

www.alpinwelt.de

alpinwelt ^{1/2013}

Das Bergmagazin für München und Oberland

Unbekannte Alpen Abseits des Trubels

Nationalpark Val Grande

Nepal neu entdecken

Tipps: ungewöhnliche Touren





Jetzt Katalog anfordern unter
www.dav-summit-club.de
 oder per Telefon 089/642 40-0

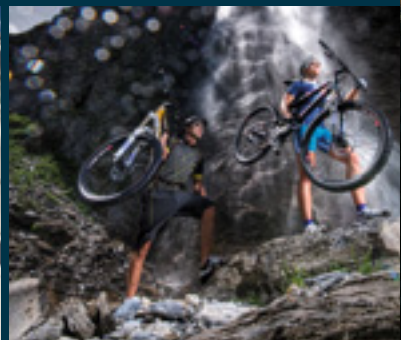


BERGREISEN WELTWEIT 2013

Alpine Ausbildung
 Inselwanderungen
 Trekking weltweit

Alpenüberquerungen
 Klettersteige
 Hochtouren

Familienreisen
 Bikereisen weltweit
 Expeditionen weltweit



Afrika: Tansania

Erleben Sie auf Trekking- und Safari-touren die schönsten Seiten Afrikas – vom Regenwald bis zum ewigen Eis des Kilimandscharos, dem höchsten Bergmassiv Afrikas.

- ▶ **Trekking und Safari in den schönsten Nationalparks**
(Buchungscode: TANAT)
- ▶ **Kilimandscharo-Überschreitung: Die Western-Breach-Wall-Route**
(Buchungscode: TABRE)

Südamerika: Ecuador

Tauchen Sie ein in das Land der Alpacas und lassen Sie sich von der Berglandschaft der Anden und der Inka Kultur verzaubern. Unser Highlight: der inaktive Vulkan Chimborazo.

- ▶ **Der Ecuador Klassiker für Bergsteiger: Chimborazo, Cotopaxi, Illinizia**
(Buchungscode: ECCHI)
- ▶ **Hochtouren-Ausbildung und Besteigung des Chimborazo**
(Buchungscode: ECBER)

Schwere Skidurchquerungen im Frühjahr

Die Gipfel des Genusses: Die Königsdisziplin des Skitourengehens verspricht lange einsame Aufstiege und endlose Traumabfahrten!

- ▶ **Außergewöhnliche Skitouren mit Option Montblanc, 4810m**
(Buchungscode: SDMON)
- ▶ **Skitouren für Könner: Mont Velan, Gran Combin Mont Dolent**
(Buchungscode: SDCOM)

Bike Reisen weltweit

Genießen Sie hohe Berge und Pässe, fremde Länder und atemberaubende Landschaften auf Ihrem MTB, Trekkingbike oder Rennrad.

- ▶ **Ladies Bike-Week: Biken und Yoga im Allgäu**
(Buchungscode: RAMYOA)
- ▶ **TransHimalaya – von Manali nach Leh**
(Buchungscode: RAMIND)

UNGEWÖHNLICH



Foto: Jutta Schlick

Eine Alpenvereins-Zeitschrift mit dem Schwerpunktthema „Unbekannte Alpen“? Das ist, na ja – eher ungewöhnlich. Die Alpen sind eines der größten und – mitten im Herzen von Europa – eines der am dichtesten besiedelten und auch am meisten erschlossenen Hochgebirge der Erde. Durchzogen von unzähligen Transitstrecken, Bahntrassen, Straßen und zigtausend Kilometern Wegen. Besiedelt von über 13 Millionen Menschen in 6.200 Gemeinden und sogar größeren Städten. Erschlossen bis in die höchsten Regionen mit Steigen, Wegtafeln und Gipfelkreuzen, Almen, Hütten, Seilbahnen und Liften. Beschrieben in einer unüberschaubaren Vielzahl an Büchern, Katalogen, Tourenführern, Zeitschriften und Internetseiten, die das Geheimnis auch noch der – vermeintlich – hintersten Ecken lüften.

Um was soll es da in einem Heft „Unbekannte Alpen“ gehen? Gibt es überhaupt noch Unbekanntes in den Alpen? Ja! Und zwar gleich in mehrfacher Hinsicht: Unbekannte oder zumindest wenig bekannte Regionen und Tourengebiete, wirklich (inzwischen) unbekannte Wege oder Ziele, ungewöhnliche Phänomene, vergessene Relikte früherer Zeiten ...

Genau diese unbekannt, abseitigen Pfade und Plätze in den Alpen sind unser Steckepferd in der Redaktion. Wir studieren immer wieder Karten und Literatur und ziehen los auf kaum bekannten Wegen in einsame Gegenden und zu entlegenen Winkeln. Wir hoffen, es ist uns gelungen, etwas von dieser Leidenschaft in dieses Heft zu packen.

Viel Spaß bei der Spurensuche – in diesem Heft und in den Bergen!

Ihr/Euer

Frank Martin Siefarth, Chefredakteur
redaktion@alpinwelt.de

Frank M. Siefarth

Impressum

alpinwelt

Das Bergmagazin für München und Oberland
Mitgliederzeitschrift der Sektionen München
und Oberland
www.alpinwelt.de

Inhaber und Herausgeber:

Sektion München des Deutschen Alpenvereins e.V.
Bayerstraße 21, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpinverein-muenchen.de
und
Sektion Oberland des Deutschen Alpenvereins e.V.
Tal 42, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@dav-oberland.de
www.DAVplus.de

Chefredakteur (verantwortlich):

Frank Martin Siefarth -fms
Redaktionsbüro Siefarth
Herzogstraße 88, 80796 München
Tel. 089/45 24 97 35, Fax 089/45 24 97 34
redaktion@alpinwelt.de

Redaktion:

Joachim Burghardt -jb, Franziska Leutner -fl
(Volontärin), Catherine Wirth -cw (Sektions-
geschehen München), Barbara Huber -hu
(Sektionsgeschehen Oberland)

Jugendredaktion:

Florian Bayer, Berthold Fischer

Redaktionsbeirat:

Florian Bayer, Peter Dill, Harry Dobner, Berthold
Fischer, Dr. Ines Gnettner -ig, Herbert Konnerth -
hk, Andi Mohr, Reinolf Reisinger

Mitarbeiter dieser Ausgabe:

Gotlind Blechschmidt, Joachim Chwaszcza, Siegfried
Garnweidner, Thomas Gesell, Dr. Ines Gnettner,
Herbert Konnerth, Christian Rauch, Christian
Schneeweiß, Nils Schützenberger, Andrea &
Andreas Strauß, Bettina Ulrichs

Die Beiträge geben die Meinung der Verfasser,
nicht unbedingt die der Redaktion wieder. Nach-
druck nur mit Genehmigung der Sektionen Mün-
chen und Oberland gestattet. Für Richtigkeit und
Vollständigkeit aller Angaben wird keine Gewähr
übernommen.

Anzeigenmarketing:

MediaAgentur Doris Tegethoff
Anzeigenleitung: Doris Tegethoff (verantwortlich)
Am Kirchenhölzl 14, 82166 Gräfelfing
Tel. 089/74 68 99 06, Fax 089/72 95 97 78
info@agentur-tegethoff.de
Anzeigenpreisliste Nr. 14 (ab 01.01.2013)

Konzeption, Gestaltung, Produktion:

Agentur Brauer GmbH, München

Kartografie:

Rolle Kartografie, Holzkirchen

Litho:

Teipel & Partner, München

Druck und Verlag:

Mayr Miesbach GmbH, Miesbach

Auflage: 95.000

Erscheinungsweise:

Viermal jährlich plus 1 Veranstaltungsprogramm-
Sondernummer pro Jahr.
Die Bezugsgebühr ist für Mitglieder der Sektionen
München und Oberland im Mitgliedsbeitrag
enthalten.

Heft 2/2013 erscheint am 27.05.2013

Redaktionsschluss: 05.04.2013

Praxiswissen.



NEU!

ISBN 978-3-7654-5877-4



NEU!

ISBN 978-3-7654-4120-2



ISBN 978-3-7654-5566-7

Je Titel:

192 Seiten · ca. 200 Abb. · 16,5 x 23,5 cm
€ [A] 20,60
sFr. 27,90 **€ 19,95**

Jetzt online bestellen unter:

www.bruckmann.de
oder gleich bestellen unter
Tel. 0180-532 16 17 (0,14 €/Min.)

Die Welt neu entdecken



BRUCKMANN



Titelbild:
Bergsteiger am Mittenwalder Höhenweg

Foto:
Bernd Ritschel

BITTE BEACHTEN !

Die Servicestelle am Hauptbahnhof ist am 30.03.2013 (Karsamstag) nicht geöffnet.
Die Servicestelle am Isartor im Globetrotter ist am 10.05. und 31.05.2013 erst ab 10 Uhr geöffnet und jeweils am ersten Montag im Monat von 10 bis 11:30 Uhr wegen interner Veranstaltungen nicht geöffnet.

Alpenvereins-Servicestellen der Sektionen München & Oberland

Servicestelle am Hauptbahnhof (Sektion München)

(U-/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A, 80335 München
Tel. 089/55 17 00-0, Fax 089/55 17 00-99
service@alpenverein-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo–Fr 8–19 Uhr
Sa 8–17 Uhr

auch
Samstag
geöffnet

Servicestelle am Isartor im Globetrotter (Sektion Oberland)

(S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz, Tram, Bus, Tiefgarage im Haus)
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0, Fax 089/29 07 09-515
service@dav-oberland.de

Öffnungszeiten

Mo 8–20 Uhr
Di–Do 10–20 Uhr
Fr 8–20 Uhr
Sa 10–20 Uhr

auch
Samstag
geöffnet

Mo + Fr vor 10 Uhr Nebeneingang Frauenstraße

Servicestelle am Marienplatz im Sporthaus Schuster (Sektion München)

(U-/S-Bahn, Bus Marienplatz, Tiefgarage)
Rosenstraße 1–5, 5. OG, 80331 München,
Tel. 089/55 17 00-500, Fax 089/55 17 00-599
servicemarienplatz@alpenverein-muenchen.de

Öffnungszeiten

Mo–Sa 10–20 Uhr

auch
Samstag
geöffnet

Servicestelle Gilching (Sektion München) im DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching

(S 8, Station Gilching-Argelsried)
Frühlingstraße 18, 82205 Gilching
Tel. 089/55 17 00-680, Fax 089/55 17 00-689
service@alpenverein365.de

tägl. 14–22 Uhr

Samstag/Sonntag/Feiertag 9–22 Uhr
(Kletterbetrieb bis 23 Uhr)

auch
Sonntag
geöffnet

DAVplus.de



Wie viel Bergsport halten die Alpen aus?

Am Brauneck, vielleicht auch am Sudelfeld wird die künstliche Beschneigung der Pisten in Zukunft noch deutlich intensiviert. Eine Entwicklung, deren Ende völlig ungewiss ist.

Seite 28



Tourentipps

Ob auf Ski, mit Schneeschuhen oder wandernd und bergsteigend: Die Alpen sind reich an einsamen, unbekanntem oder sogar unbenannten Gipfelzielen, auch in den nahen Hausbergen.

Seite 32

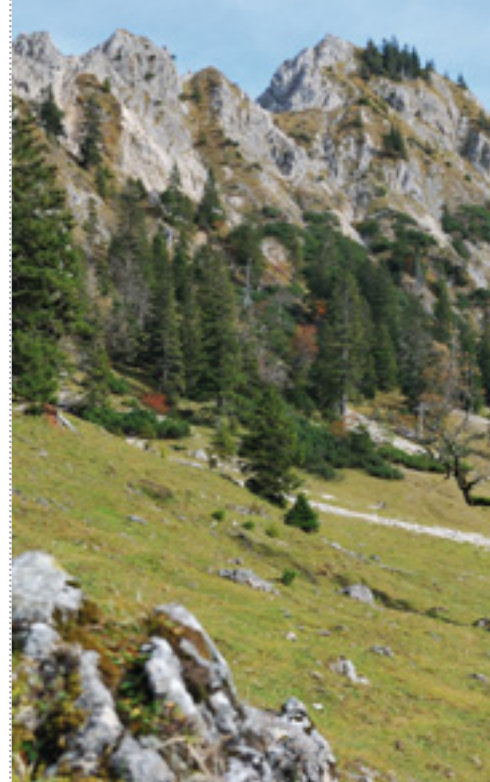


Kinder & Jugend

- bei 30 cm Neuschnee
- mit Nikolaus und Krampus
- beim Pizzabacken und Poporutschen
- in Aschaffenburg

Seite 42

UNBEKANNTE



Wege ins Unbekannte

Neben den überlaufenen Parade-Bergzielen haben die Alpen auch stille, ja nahezu unbekannt Seiten. Schon ein kleiner Perspektivenwechsel genügt, um vom Altbekanntem Abstand zu gewinnen.

Seite 8

Spuren der Vergangenheit



Schmugglerwege, alte Bergwerksstollen, Almruinen: Viele Orte in den Bergen zeugen von einer ereignisreichen Vergangenheit.

Manche sind mit wachem Auge leicht zu finden, andere erfordern eine regelrechte Spurensuche.

Seite 14



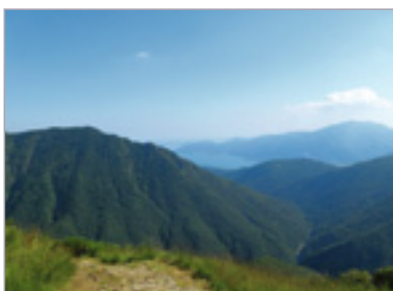
ALPEN



Vergessene Pfade im Rampenlicht

Die bekannten, hundertfach beschriebenen Routen verlassen, neue Wege beschreiten, alte Pfade entdecken, unter freiem Himmel übernachten – was für viele Individualisten und Abenteuerwanderer den Inbegriff des selbstbestimmten Bergsteigens bedeutet, ist nicht ganz unproblematisch und wirft eine Reihe von Fragen auf. Darf man die markierten Wege eigentlich verlassen? Und wenn man es tut, worauf sollte man gefasst sein?

Seite 20



Nationalpark Val Grande

Der italienische Nationalpark Val Grande wird auch als „letzte Wildnis der Alpen“ bezeichnet. Liebhaber von alten Almpfaden, Selbstversorgerhütten und unberührter Natur entdecken dieses einst vergessene Gebiet nun neu.

Seite 48



Nepal neu entdecken

Nepal ist mehr als nur das Land der Achttausender. Wer hinter die Kulissen schaut und sich den Menschen zuwendet, gewinnt Einblicke in eine trotz aller Armut unerwartet reiche Kultur.

Seite 52

THEMA: Unbekannte Alpen	6
Natur & Umwelt	28
Tourentipps	32
Kinder & Jugend	42
Bergwärts unterwegs	48, 52
München & Oberland	60

RUBRIKEN

Impressum Seite 3 • **Naturrätsel** Seite 30 •
Medien Seite 56 • **Forum** Seite 59 •
Produkte & Markt Seite 68 • **Mitgliedschaft** Seite 70 • **Unsere Partner** Seite 72 •
Kleinanzeigen Seite 74

ICEBREAKER SOMMER 2013 BEI BERGZEIT

DEUTSCHLANDS GRÖSSTER MERINO SHOP



icebreaker®
NEW ZEALAND MERINO



Foto: Icebreaker

bergzeit.de

Bergzeit Outdoor: Am Eisweiher 2 • 83703 Gmund
 Bergzeit Alpin: Tölzer Str. 131 • 83607 Holzkirchen
 Bergzeit Online: www.bergzeit.de





Abseits des Trubels

UNBEKANNTE ALPEN



Wege ins UNBEKANNTE

Trotz der zunehmenden Beliebtheit der Alpen als Urlaubsziel konzentriert sich der hauptsächliche Ansturm auf touristisch besonders erschlossene Gebiete. Wer daher einen Schritt über die herkömmliche Tourenplanung hinaus wagt, den erwarten noch zahlreiche unbekannte und einsame Bergwelten.



Text: Franziska Leutner

Nächtliche Nebelfelder in den Tälern lösen sich langsam auf, während erste Sonnenstrahlen den Gipfel in goldenes Licht tauchen. Der zurückbleibende Tau glitzert an den Grashalmen. Zu hören sind nur ein paar Dohlen beim Kampf um die letzten Brotzeitkrümel vom Vortag. Doch mit der Ruhe wird es bald vorbei sein. Unten am Parkplatz herrscht bereits munteres Treiben. Hastig werden Bergschuhe angezogen, Rucksäcke über die Schultern geschwungen. Während ununterbrochen neue Autos anrollen, starten auf dem Wanderweg die ersten Überholmanöver.

Egal ob Spitzingsattel, Alpspitzbahn, Eng oder Kaiserbachtal – an Schönwetterwochenenden sind bei vielen Ausflugszielen in den Bayerischen Hausbergen ähnliche Szenen zu beobachten: Parkplätze sind rammelvoll, Wege und Hütten überlaufen. Wandern und Berge sind angesagt, und die Alpen derzeit die beliebteste Urlaubsregion Europas. In Ferienzeiten kommen zu den Tagesausflüglern noch zahlreiche Urlauber hinzu. Besonders stark zu spüren ist dieser Wander- oder Outdoorboom in allseits bekannten und schnell erreichbaren Regionen, die ein gut gepflegtes Netz an einfach begehbaren Wegen bieten. So tummeln sich rund um Aussichtsberge wie Rotwand oder Pyramidenspitze durchaus mal Hunderte von Wanderern an einem Tag. Am Gipfel herrscht gar Platznot. Eng zusammengedrückt referieren dann fremde Mitwanderer – auch ungefragt – über die Namen der Gipfel am Horizont. Warum auch nicht? Viele sind gern mittendrin. Sie genießen die Geselligkeit auf dem Gipfel oder bei der Hütteneinkehr. Sie wollen auch dort oben gewesen sein, auf den Bergen, von denen sie schon so viel gehört und gelesen haben. Doch prominente Gipfel oder gar das Naturerlebnis allein ►

Beim Aufstieg zum Mont Bégo (2872 m): In den französisch-italienischen Seealpen ist man sogar mitten im August sehr einsam unterwegs

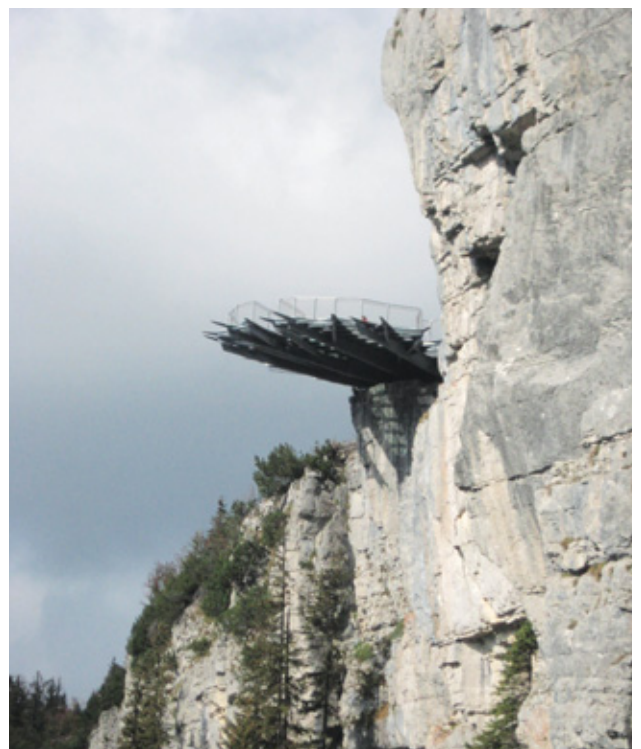
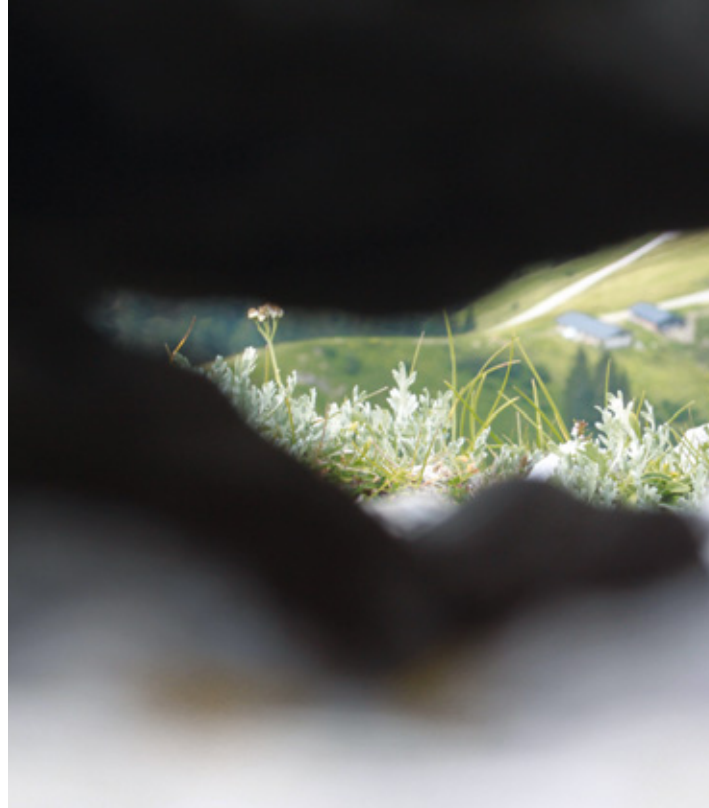


Schlange stehen für ein erfrischendes Getränk: Wandern ist beliebt und so manche Berg- hütte an Schön- wettertagen völlig überlaufen

Ein Grund für viele Bergsteiger, unbe- kannte Ecken aufzu- suchen: Ganz allein auf dem Gipfel stehen und das Gefühl, Einzig- artiges zu erleben, besonders intensiv spüren



sind es nicht mehr, was die Massen in die Berge treibt. Die Geländer der Plattform sind aus Stahl und fühlen sich kalt an. Glatt und robust. Der Gitter-Boden hingegen wirkt weniger vertrauenserweckend, denn darunter gähnt der Abgrund. Da heißt es tief durchatmen. Zum Glück sind es aber nur fünf Schritte zurück, und der aufregende Spuk ist schnell wieder vorbei – „alpiner Nervenkitzel light“, ganz ohne Risiko. Was der klimageschädigte Winter und damit der Wintertourismus nicht mehr voll leisten können, muss jetzt zunehmend der Sommer auffangen: Ins Gebirge locken neben guter Bergluft und Gipfelglück heutzutage futuristisch anmutende Aussichtsplattformen, spektakuläre Hängebrücken, den „ultimativen Kick“ bringende Fahrgeschäfte namens „Alpine Coaster“ oder „Flizzer Flitzer“ oder Sommerrodelbahnen. Doch damit nicht genug. Immer öfter werden auch Massenveranstaltungen zum Mitmachen und/oder Zuschauen geboten. Zum Beispiel Sportwettkämpfe wie Bergläufe auf die unterschiedlichsten Gipfel,



Attraktionen wie diese Aussichtsplattform an der Steinplatte in den Chiemgauer Alpen sorgen für immer noch mehr Besucher in den Bergen

darunter der umstrittene Extremberglauf auf die Zugspitze. Oder Großkonzerte in luftigen Höhen. Spaziert ein Hansi Hinterseer dann den Hahnenkamm hinauf, pilgern mit ihm Tausende vergnügt trällernde Wanderer. Events für die ganze Familie, die auch weniger wander- und kletteraffinen Menschen kleinere und größere Abenteuer in den Bergen bescheren. Es ist der Teufel los in den Alpen. Für manche im wahrsten Sinne des Wortes, denn nicht jedem behagt dieser Trubel. Nicht nur wegen Umweltbedenken, ästhetischer Einwände oder reiner Verständnis-



Ein kleiner Perspektivenwechsel reicht oft aus, um neue Seiten der Alpen zu entdecken

Fotos: Franziska Leutner

losigkeit gegenüber den künstlich installierten „Geschmacksverstärkern“. Nein. Es ist schwierig geworden, unterwegs oder auf einem Gipfel allein zu sein. Aber gerade dieses Alleinsein ist es, was sich so einzigartig anfühlt, fast pionierhaft: Ich hab's geschafft, ich bin hier, die anderen nicht. Doch will es nicht recht gelingen, etwas Neues oder Unbekanntes zu entdecken, wenn vierzig andere Augenpaare dies im selben Moment tun. Und mal ehrlich: Den Satz „ach, da war ich auch schon oben“ hört man auch nicht gerne. So prallen vermehrt unterschiedliche Bedürfnisse aufeinander: Wo die einen ohne größeren Aufwand Geselligkeit und Unterhaltung in der Natur genießen wollen, ist für andere das einsame Bergerleben zu einer regelrechten Herausforderung geworden.

Dieser Wunsch nach Stille und einmaligem Natur- und Bergerleben ist nichts Neues. Er ist seit jeher eines der wesentlichen Motive alpinistischer Unternehmungen. Und der Drang danach ist stark. So stark, dass sich neben oder gerade wegen der Eventisierung und

**Es ist nicht das Gipfelglück allein,
was Menschen in die Berge treibt**

dem Wanderboom noch ein anderer (Gegen-)Trend feststellen lässt: die vermehrte Beschäftigung einer wachsenden Zahl von Bergsteigern und Medien mit alternativen Wegen und Zielen. Es ist das (Wieder-)Entdecken des Ursprünglichen, die Suche nach individueller Naturerfahrung, Einsamkeit und Abenteuer in der Wildnis, nach Noch-nicht-Gesehenem bzw. Noch-nicht-Erlebtem – also nach Unbekanntem –, was sie antreibt. Aber nicht irgendwo in Kanada oder Neuseeland, sondern in den heimischen Alpen. Ausdruck dieser Entwicklung sind zum Beispiel zahlreiche Buch-Neuerscheinungen der letzten Jahre oder auch Internet-Foren, die sich mit Themen wie der „Wildnis Alpen“ oder vergessenen Pfaden auseinandersetzen. Auch die Alpenvereinssektionen berichten von einer verstärkten Nachfrage ihrer Mitglieder nach individuellen und weniger frequentierten Tourenzielen. Nicht zuletzt zeugen die

zahlreichen Besucher von Vorträgen wie die des Profikletterers Stefan Glowacz über seine Expeditionen ans „Ende der Welt“ von dieser Sehnsucht nach abgelegenen Gegenden und unberührter Natur. Für den Normalbergsteiger bleiben solche Touren meist ein Traum. Gerade diese Träumerei aber stellt den Reiz dar und regt die Gedanken an das Erleben von Außergewöhnlichem und Unbekanntem beim eigenen Bergsteigen an.

Unbekannte Alpen also. Das klingt groß und weit, geheimnisvoll, vielversprechend. Doch gibt es diese überhaupt noch? Sicherlich nicht in Form von gänzlich unberührten Landschaften, unbestiegenen Gipfeln oder gar weißen Flecken auf der Karte. Neben dem Aufsuchen vergleichsweise wenig erschlossener Gebiete ist es vielmehr eine Art innere Einstellung gepaart mit Abenteuerlust, die zu den „unbekannten“ Alpen führt. Es ist die Bereitschaft, von vertrauten Sichtweisen abzuweichen, den eigenen Fokus neu auszurichten und damit neue Wege zu begehen. Mal mitten im, mal parallel zum und mal ganz abseits vom Trubel. Denn solch eine andere Perspektive bringt unweigerlich eine veränderte Wahrnehmung mit sich, und vermeintlich Bekanntes birgt plötzlich völlig

**Es gibt sie, die unbekanntes Alpen –
doch nicht als weiße Flecken auf der Landkarte**

Unerwartetes. Das reicht oft schon aus, um die ganz persönlichen „unbekannten Alpen“ zu erfahren. Möglichkeiten dazu gibt es hinreichend – in heimischen wie in weiter entfernten Gebirgsgruppen. Konzentriert sich der einschneidende Tourismus in den Alpen doch auf bestimmte Knotenpunkte bzw. Modegebiete, und ein genauere Blick zeigt, dass es tatsächlich noch wesentlich mehr (einsame) Täler, Gipfel und Wege gibt, als man vermuten mag.

Diese relative Unbekanntheit ganzer Täler oder Gebirgsgruppen ist häufig bedingt durch ihre Abgelegenheit oder schwache Infrastruktur, sodass die Anreise dorthin und der anschließende Aufenthalt vergleichsweise aufwendiger sind. Andere liegen vielleicht direkt neben einem sehr berühmten Urlaubsziel, wurden aber aus unerfindlichen Gründen selbst nie populär. Die Voraussetzungen zum Wandern und Bergsteigen können dabei sehr unterschiedlich sein und reichen von einem gut ausgebauten, markierten Wege- und Hüttennetz bis zu noch weitgehend unerschlossenen oder wieder-wilderten Gebieten. In den Seealpen beispielsweise – einer Gebirgsgruppe in den Südalpen, die sich vom Sturatal bis zum Mittelmeer erstreckt und sowohl auf italienischer wie auf französischer Seite größtenteils zum Nationalpark erklärt wurde – gibt es ausgeschilderte Wege, darunter viele alte Militärsteige, und bewirtschaftete Hütten. Einige Fernwanderwege wie der GTA führen durch das stark von Abwanderung betroffene Gebiet. Still ist es dennoch dort. Soweit das Auge reicht, pralle Natur in endloser Weite. Umherziehende Steinböcke bieten einen faszinierenden Anblick. Ein nachhaltiges Tourismuskonzept soll auch weiterhin für maßvollen Wandertourismus sorgen, den Bewohnern ein ausreichendes Einkommen sichern und damit weitere Abwanderung vermeiden. Scheinbar tatsächlich ungezähmte Natur bietet dagegen das Val Grande in unmittelbarer Nachbarschaft des Lago Maggiore. ►

Im Inneren dieses Nationalparks, der als die größte zusammenhängende Wildnis der Alpen gilt, gibt es keine bewirtschafteten Hütten. Die Pfade sind stellenweise stark verwachsen und oft nicht markiert (siehe „Bergwärts unterwegs“, Seite 48). Man könnte noch weitere einsame italienische Täler wie Valle Maira oder Valle Stura nennen, aber auch in den Ostalpen bieten beispielsweise die Julischen Alpen, die Sarntaler Alpen, die Schobergruppe oder das Lechquellengebirge zahlreiche gut ausgebaute, aber dennoch wenig begangene Touren.

Nicht nur in diesen weniger erschlossenen Regionen lohnt es außerdem, die Alpen als kulturellen Lebensraum wahrzunehmen. So sind viele der so selbstverständlich begangenen Wanderwege nicht einfach für den Tourismus angelegt worden, sondern haben als alte Schmugglerpfade, Militär- oder Viehtriebsteige eine lange Geschichte. Hütten blicken ebenso in vielen Fällen auf eine lange Tradition zurück und verraten – wie auch verfallene oder noch bestoßene Almen – viel vom Leben und Wirken der Menschen in den Bergen. Von früheren Glaubensvorstellungen und Besorgnissen

Wildnis – was ist das?

hintergrund

Wildnis ist ein mehrdimensionaler Begriff. Die IUCN (Internationale Union für die Bewahrung der Natur und natürlicher Ressourcen) definiert Wildnis folgendermaßen: „Als Wildnis gilt ein ausgedehntes, ursprüngliches oder leicht verändertes Gebiet, das seinen ursprünglichen Charakter bewahrt hat, eine weitgehend ungestörte Lebensraumdynamik und biologische Vielfalt aufweist, in dem keine ständigen Siedlungen sowie sonstige Infrastrukturen mit gravierendem Einfluss existieren und dessen Schutz und Management dazu dienen, seinen ursprünglichen Charakter zu erhalten.“ Große Wildnisgebiete existieren in den Eis-, Polar- und Gebirgslandschaften, in Wüsten und an rauen Steilküsten, auch in ausgedehnten (Ur-)Wäldern. Neben diesen riesigen Flächen gibt es viele kleine Wildnisse, wie z. B. fast undurchdringbare Auwälder oder Bergsturzgebiete. Hier kommt nun eine zweite Ebene der Wildnis-Betrachtung ins Spiel, nämlich die der eigenen Empfindungen und Wertungen. Eine Wildnis-Landschaft vermittelt Gefühle von Unberührtheit und Einsamkeit. Aber Achtung! Es erfordert nur eine kleine Wanderung, um von der viel befahrenen Straße zu der Bergsturzlandschaft am Fernpass zu gehen. Nur wird man sich dort so nah zum Autoverkehr kaum wie in der Wildnis fühlen. Ein Wildnis-Gefühl kommt erst

dann auf, wenn man sich weit weg von den letzten Spuren der Zivilisation befindet. Daher ist auch ein im Hochgebirge befindlicher Nationalpark wie der Nationalpark Berchtesgaden vorsichtig zu bewerten. Sicher verfolgt er als Ziel „die Erhaltung der wilden Natur für die Nachwelt“. Aber bei randlich erfolgreichem Schiffs-, Seilbahn- und Autoverkehr kann man eben nur eingeschränkt von Wildnis sprechen, eher von einem „erschlossenen Wildnisgebiet“.

Schließlich gibt es noch „Wilderness“ als ein emotionsgeladenes Wort. Wilderness schließt die Sehnsucht des Menschen nach wilder Natur, Einsamkeit und Selbstfindung ein; hier stellt die wilde Natur nicht nur einen Erlebnisraum für den Körper dar, sondern wird auch zum Rückzugsraum für die menschliche Seele.

Gotlind Blechschmidt

Themenwanderungen eröffnen unbekannte Einblicke in die Welt der Berge: durch das Fokussieren auf seltene Pflanzen, ...



Foto: Jurta Schlick



Foto: Franziska Leutner

... das Studieren von Tieren wie Steinbock und Gämse oder das Erforschen von geologischen Besonderheiten.

der Bergbewohner erzählen wiederum Sagen und Legenden, denen man auf Tour nachspüren kann. Sprachen wie das Rätoromanische oder auch die Kultur der Walser zeugen von der enormen Vielfalt regionaler Kulturelemente, die zum Teil noch bis heute gepflegt werden. Und auch bei der alpenländischen Küche sowie bei Bräuchen wie beispielsweise zum Austrieb des Winters lässt sich nach wie vor Neues entdecken.

Selbst auf populäre Gipfel lässt sich abseits vom Trubel steigen

Es müssen nicht unbedingt weite Fahrten in abgelegene Alpenregionen sein, man kann sich auch den unbekanntesten Seiten von vertrauten Bergen zuwenden. Stört der Trubel nicht, lassen sich auch überlaufene Ziele durch ungewöhnliche Touren mal ganz anders erfahren: durch die Linse einer Kamera zum Beispiel, bei der Begleitung eines blinden Mitwanderers oder bei einem Bergausflug mit Kindern. Vielleicht ändert man auch einfach mal die Art der Fortbewegung: barfuß statt mit Schuhen wandern oder mit Schneeschuhen die winterliche Landschaft erkunden, statt nur die Pisten hinunterzusausen. Eine weitere Möglichkeit besteht darin, beim Bergausflug das Augenmerk auf bestimmte naturkundliche Aspekte wie heimische Pflanzen und Tiere, Gesteinsarten oder auch Wetterphänomene zu lenken.

Neue Tourenmöglichkeiten finden sich an den „Schattenseiten“ prominenter Berge. Damit sind nicht zwingend Nordwände und -hänge gemeint. Häufig existieren neben der „Schauseite“ eines

Alte oder verfallene Almen erzählen viel Unbekanntes über das alltägliche Leben von Bergbewohnern früher und heute



Foto: Jutta Schlick

Hoher (3064 m) und Niederer Pijakt (3056 m) in der Schobergruppe – eine wilde, wenig bekannte Hochgebirgslandschaft



Foto: Joachim Burghardt

Berges, also den beliebtesten Anstiegen bzw. den am häufigsten in Wanderführern beschriebenen Wegenetzen, noch zahlreiche andere Pfade, die dem Gros der Wanderer ungeläufig sind. Auch ganze Berge bleiben aufgrund der Bekanntheit ihrer Nachbargipfel unbeachtet und bieten ideale Tourenziele für Einsamkeitsliebhaber und „Pionierwanderer“. Oft reicht es außerdem schon aus, Wege als solche aufzusuchen, die nicht zu einem konkreten Ziel wie einem Gipfel oder einer Hütte führen, denn dort sind meist wesentlich weniger Menschen unterwegs. Und selbst bekannte Wege und Gipfel lassen sich auch abseits vom Trubel erkunden und eröffnen für den einen oder anderen ebenfalls unbekannt Details: beispielsweise wenn man diese antizyklisch besteigt. Also dann losgeht, wenn der Großteil der Wanderer noch nicht oder schon nicht mehr unterwegs ist. Die Steigerung dieser „Taktik“ kann eine Gipfelübernachtung sein – in einer Schutzhütte oder sogar unter freiem Himmel. Noch bevor die ersten morgendlichen Gipfelstürmer auftauchen, setzt man dann die Tour am nächsten Morgen auf einem der vielen alten oder vergessenen Almpfade und Viehgangeln fort ...

Die Dohlen haben mittlerweile alle Krümel vertilgt und sind verschwunden. Die eine oder andere wird bald zurückkehren, denn die ersten Gipfelbrotzeitanwärter sind bereits zu hören. Noch schnell den Schlafsack im Rucksack verstauen: Die Spannung auf den unmarkierten Pfad – es ist eher eine sanfte Spur im Gras einige Meter hinter dem Gipfelkreuz – ist groß. ◀

Tourentipps: ab Seite 32



Franziska Leutner (30) ist derzeit Volontärin in der »alpinwelt«-Redaktion. Als ambitionierte Bergsteigerin und Kletterin sucht sie die Herausforderung vorzugsweise in eher unbekanntem sowie anspruchsvollerem und daher einsamem Gelände, steigt aber zwischendurch auch gerne mal auf klassische „Paradegipfel“.

**Ökologische
Bürgerkraftwerke
für Bayern.**

Investieren Sie in regionale Windkraft.

Der Oberpfälzer Windfonds ermöglicht Ihnen ein ökologisches Investment mit einer Rendite von 7%. Mit Ihrer Investition beteiligen Sie sich an modernen Windkraftanlagen der Drei-Megawatt-Klasse im Raum Neumarkt i.d.OPf.



* Maßgeblich und rechtlich verbindlich ist ausschließlich der Verkaufsprospekt.

Beteiligung ab 3000,- €

7%*
Rendite

Tel. 0941 - 38 16 26 80
www.oberpfaelzer-windfonds.de



1908
Köcher

Zum Gedenken an
Uffz. Karl Lechner
zum 70. Geburtstag 10.7.1918 in Garmisch

Habt in stiller Waldes- einsamkeit an diesem schönen Plätzchen hier gegessen u. hab der Menschen Not u. Hass u. Neid im Bann der schönen Heimat schier vergessen. Der erste Bergauri- kel von der Schwarzen Wand hat mir am Sonntag meinen Hut geschmückt, die schönen Alpenrosen die zum Strauss ich band sie haben meine Lieben froh beglückt Und als ich von der Heimat muste schei- den weil mich zum Kampfe rief das Vaterland, da nahm ich Abschied auch verwundet am 29.9.1943 in Russland gestorben am 14.11.1943 in Königberg und nach Garmisch überführt.	mit tiefem Herzeleid von meiner schönen, wilden schwarzen Wand. Wenn in der Schlachten Lärmen- den Getriebe kein Stündchen stiller Rast u. Ruh ich fand u. kämpfte wie ein Held fürs Vater- land bis ich schwer verwun- det wurde, wie dacht ich da mit Sehnsucht u. mit Liebe des stillen Plä- tzchen an der schwarzen Wand. Nun da ich ruh in mei- nem frühen Grabe im Heimatfriedhof am Fuss der schwarzen Wand u. Du hier stehst u. blickst hinaus ins Land, denk dass ich hier so gern ge- wellet habe u. grüss mir noch einmal die Schwarze Wand.
--	--

verwundet am 29.9.1943 in Russland
gestorben am 14.11.1943 in Königberg
und nach Garmisch überführt.



Die Gedenktafel an der Schwarzen Wand

Text & Fotos: Christian Rauch

SPUREN der Vergangenheit

Verfallene Almen, Schmugglerwege und alte Bergwerksstollen – in den Alpen liegt das Unbekannte und Vergessene oft einen Steinwurf von der Zivilisation entfernt. Eine kulturelle Spurensuche ...

Hab oft in stiller Waldeseinsamkeit an diesem schönen Plätzchen hier gegessen und hab der Menschen Not und Hass und Neid im Bann der schönen Heimat schier vergessen“. Diese Worte stehen an einem Marterl an der „Schwarzen Wand“ hoch über dem vielfrequentierten Garmisch-Partenkirchen. An der Gedenktafel vorbei führt ein schöner, steiler Jagdsteig auf den Königsstand. Die meisten der zahlreichen Wanderer kennen ihn nicht. Sie wählen den breiten ausgeschilderten Weg auf die aussichtsreiche Anhöhe und passieren die Schwarze Wand nur in der Entfernung.

Für die Bayerischen Alpen ist dieses Beispiel typisch: Einsame, unbekannte Ecken liegen direkt neben vielbegangenen Wanderzielen. Früher gab es diese Zweiteilung nicht.

Da blieb das Gros der Menschen ohnehin im Tal, und nur wenige Bergbauern, Jäger und Hirten wagten sich auf kleinen Steigen in die gefährlichen Höhen. Mit dem Entstehen von Tourismus und Sport und der Gründung des Alpenvereins im 19. Jahrhundert änderte sich das Bild. Die Erschließung von alpinistisch interessanten Gebieten mit Hütten und Wegen war erklärtes Ziel des Alpenvereins und seiner immer zahlreicher werdenden Sektionen.

Dabei wussten einst schon die Könige, welcher Platz erschließenswert sei. Max II. von Bayern ließ Mitte des 19. Jahrhunderts den Reitweg auf den Königsstand sowie in den benachbarten Ammergauer Gebirgsketten mehrere Jagdhäuser bauen, die Sohn Ludwig II. als bergige Zufluchten fernab von München nutzte. Manche dieser Häuser, die schließlich der Alpenverein bewirtschaftete, so am Pürschling, am Brunnenkopf oder an den Soiernseen, sind zu beliebten Bergsteigerstützpunkten geworden. Andere Häuser, wie



Die Schwarze Wand am Königsstand über dem Loisachtal

die nur von Mitgliedern der Alpenvereinssektion Vierseenland zugängliche Hochkopfhütte über dem Walchensee, sind weit weniger bekannt (obwohl schon Richard Wagner dort oben weilte). Und nur noch klägliche Mauerreste zeugen vom einstigen Königshaus auf dem Grammersberg hoch über dem Sylvensteinsee. Vom vorbeiführenden Wanderweg aus sind sie heute kaum mehr zu erkennen.

Ein schlimmeres Schicksal als die Königshäuser traf jedoch die Almwirtschaft. Allein in den Bayerischen Alpen wurden zwischen 1870 und 1970 Hunderte Almen aufgegeben. Verschlossene oder schon verfallene Hütten begegnen dem Wanderer auf zahlreichen Wanderwegen, aber auch in abgelegenen Bergtälern, die sich ohne die Almwirtschaft in wilde Land-

schaften zurückverwandeln. Seit den 70er-Jahren stabilisierten sich die Zahlen bestoßener Almen dank der Fördergelder wieder. Manche einst ärmliche Alm wirft heute als Berggasthaus oder Jausenstation Profit ab.

Ob bewirtschaftet oder nicht – „Bergsteiger sollten die Almen nicht aus den Augen verlieren“, sagt Gerhard Oelkers, der in sieben Büchern rund 1600 einstige und bestehende Almen in Oberbayern dokumentiert hat. Denn auch verfallene Almen erzählen eine Geschichte, so von den landwirtschaftlichen Umstellungen in den letzten 150 Jahren, welche die Almwirtschaft unrentabler gemacht hat. Noch oder wieder bestoßene Almen zeigen andererseits, wie sich eine Kulturlandschaft erhalten lässt, die freilich nicht immer so aussah, seit Langem jedoch Nutzen für Natur und Tourismus bietet. Doch nicht alle bestoßenen Almen sind Teil bekannter Wandergebiete. Dass mitten auf dem steil aufragenden, ►



Im Schafstall, einem Kar in den Ammergauer Alpen, haben Hirten und ihr Vieh ihre vergänglichen Spuren hinterlassen



Die Breitenkopfhütte im Igelskar (Mieminger Kette) an einem ehemaligen Stollen



Kaum mehr zu erkennen: das einstige Königshaus am Grammersberg

unzugänglich anmutenden Bergwaldrücken zwischen der Krüner Fischbachalm und Vorderriß eine wunderschöne Sattelalm liegt, ahnt kaum ein Biker im Isartal oder ein Wanderer, der von der benachbarten Soierngruppe hinüberblickt. Doch die Hintere Grasbergalm, die seit dem 18. Jahrhundert fast ununterbrochen bestoßen wird, hat eine reiche, interessante Geschichte. In ihrer Umgebung liegen ehemalige Pirschhäuser von König Max und der Grafen von Leiningen. Und in den steil zur Isar abfallenden Bachgräben wurde einst Ölschiefer abgebaut. Dementsprechend wird der aufmerksame Kartenleser rund um die Grasbergalm zahlreiche alte Pfade erkennen. Einst ritten hier Fürsten, und es schufteten Bergleute – was man den verfallenen Steigspuren jedoch kaum mehr ansieht.

Dass der Bergbau ein besonders guter Schlüssel sein kann, dem alpinen Unbekannten auf die Spur zu kommen, wissen Jürgen Pros-

Almbauern, Jäger, Bergsteiger, Könige – viele trieben die Erschließung der Berge voran

ke und Andreas Kaiser. Die beiden Heimatforscher suchen vor allem im Werdenfelser Land nach vergessenen Relikten, so nach Resten des nationalsozialistischen Reichsbankgoldes am Walchensee oder längst vergessenen Straßenresten und Stollen. „Bergbau wurde hier wie in anderen Teilen der Alpen von einfachen Leuten an fast allen Bergmassiven betrieben. Oft stiegen die Menschen die steilen Wildbäche hinauf, um zu sehen, wo die Mineralien aus den Felsen ausgeschwemmt wurden“, erklärt Jürgen Proske.

Da dies als Nebenerwerb oft im Winter geschah, wurden die Funde auf Tierfellen den Schnee hinuntergezogen. Das ist einer der Gründe, warum alte kleine Bergbaustätten heute keine ausgeprägten Wege mehr aufweisen. Doch auch wenn es Steige gab, verfielen diese nach Aufgabe des Bergbaus schnell. Nur wo der Bergbau systematischer und längerfristig betrieben wurde, entstanden bis heute erhaltene Knappenwege, Knappenhäuser oder Erzhütten. ►

FOCUS ON THE CLIMB LESS ON THE APPROACH



BIOMECHANISCH ENTWICKELT FÜR STABILITÄT UND DÄMPFUNG

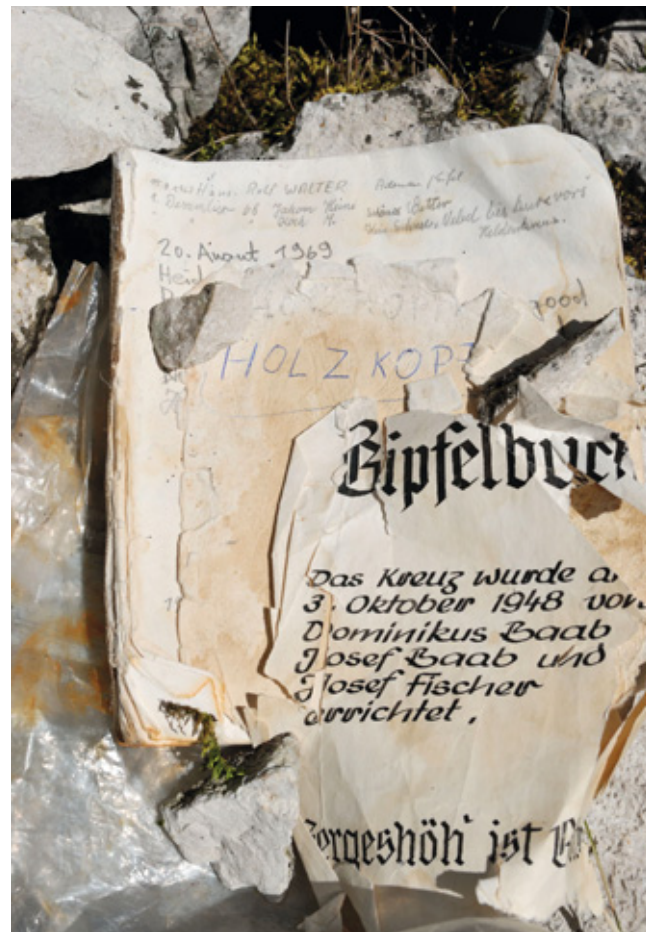
Verto Plasma, in Europa hergestelltes Topmodell in der Kategorie Zustiegsschuhe, bietet eine gute Dämpfung sowie hohe Traktion und ist gleichzeitig leicht genug für den Zustieg und die sichere Rückkehr ins Tal.

Einige dieser ehemaligen Knappensteige sind heute zu Wanderwegen ausgebaut. Vereinzelt sind alte Stollen oder ihre Eingänge gar zu touristischen Sehenswürdigkeiten geworden, so am Silberbergwerk in Schwaz im Inntal oder am Montan-Wanderweg über Biberwier. Dort erklären zahlreiche Informationstafeln den jahrhundertelangen Erzabbau an den Westflanken des Wamperten Schrofens. Die rund 60 Kilometer langen Stollen aber betritt heute keiner mehr, und man kann sich wie an anderen verfallenen Bergwerken kaum mehr vorstellen, wie Menschen einst am und im Berg gearbeitet haben.

Auch mancher Schmugglerpfad ist in Zeiten der europäischen Einigung vergessen. Freilich reisen noch heute spezielle Waren, Drogen, Zigaretten, gar Menschen illegal durch Europa und auch über

*Viele Spuren aus alter Zeit sind überwachsen
und nur bei genauem Hinsehen erkennbar*

die Alpen. Doch das Bild rußgeschwärtzer, schwer bepackter Männer, die mit ihren Stöcken und einfachen Gütern „auf dem Buckel“ unwegsame Bergpfade verfolgen, findet sich nur noch in historischen Quellen. Dabei waren Salz, Korn, Kleider und Tiere jahrhundertlang beliebtes Schmugglergut. Sogar Bibeln wurden in der Zeit der Gegenreformation heimlich von Württemberg über Bayern in die österreichischen Alpen gebracht. Manche Gemeinde wirbt heute mit ihrem einstigen Schmugglerpfad und macht daraus einen publikumswirksamen Lehrpfad. Zwischen dem Tannheimer



Tal und dem bayerischen Bad Hindelang können auf dem Schmugglersteig gar die Rollen von Schmuggler oder Grenzwärter nachgespielt werden.

Ganz anders im Wettersteingebirge: Dort ist der alte Schmugglersteig über die Oberreintalscharte in Wahrheit kein Steig, sondern eine durch Felsschluchten und steile Geröllkare führende alpine Route. Dennoch galt sie bis nach dem Zweiten Weltkrieg als vergleichsweise einfache Möglichkeit, den Wettersteinkamm zwischen Bayern und Tirol unentdeckt zu überschreiten. Charly Wehrle berichtet in seinem Buch „Kletterwelt Oberreintal“, wie der legendäre Wirt der Oberreintalhütte, Franz Fischer, „den illegalen Grenzübergang Oberreintalscharte“ gegen Zollbeamte verteidigte. Hatten sich Letztere nahe der Hütte auf die Lauer gelegt, hängte der Franze einfach ein weißes Handtuch auf die Wäscheleine. Die Schmuggler, die auch Kaffee für die Hüttenversorgung bei sich hatten, sahen dies schon von weit oben und wählten den mühsamen Umweg über das benachbarte Hundsstallkar. Von dort führt bis heute ein verwegener und kaum verzeichneter Jagd- und Hirtensteig mit Leitern und Eisenringen zur Bockhütte im tiefen Reintal.

Ebenso wie die Schmuggler galten Hirten, Jäger und Wilderer als Kenner ihrer Gebiete. Lange hieß es in Alpenvereinsführern, gewisse Steige verdankten ihre Entstehung der „Begehung durch Mensch und Vieh, streckenweise auch dem Hochwild“. Dass viele Almbauern und Hirten jedoch meist nur die vom Vieh in einem gewissen Radius besuchte Umgebung wie ihre Westentasche kannten, über etwas weiter entfernte und scheinbar „ungangbare“ Kare und Gipfel aber eher wenig wussten, musste auch Hermann von Barth noch in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts schmerzlich erfahren. Der große Kalkalpenpionier wurde dadurch zum bedin-

hintergrund

Flur- und Bergnamen

Während die Namen von Orten, Flüssen oder auch bedeutsamen Pässen vielfach auf keltische, römische oder frühmittelalterliche Benennungen zurückgeführt werden können, ist die historische Spur von Flurnamen (Flur = kleiner unbesiedelter Landschaftsteil) schwer zu verfolgen. Meist benannten lokale Bauern oder Hirten Fluren nach ihrer Nutzung. Solche Namen waren oft dialektabhängig und änderten sich je nach Überlieferung und Besitzerwechsel im Laufe der Jahrhunderte. Erhaltene Flurnamen beziehen sich oft auf ehemalige Besitzer oder Geländeformen. Namen wie „Bärenfalle“ und „Schafboden“ erinnern an Jagd und Viehhaltung. Flurnamen mit „-schlag“, „-reut“, „gereut“ (auch „Kreuth“) weisen auf eine einstige Rodung von Wald hin. Wer schließlich „Point“ mit dem englischen „Punkt“ verwechselt, muss wissen, dass es vom althochdeutschen „biunta“ stammt, das ein eingezäuntes Stück Land bezeichnet. Berge und Gipfel wurden meist erst in den Zeiten der alpinen Erschließung seit 200 Jahren benannt. Ausnahmen sind Berge von besonderer Ausstrahlung oder Bedeutung (z. B. an Grenzen). Die Zugspitze als Grenzberg zwischen der Grafschaft Werdenfels und Österreich trägt ihren Namen seit 1590. Der Ammergauer Säuling erhielt seinen Namen (lateinisch: Siulich) gar schon 895 vom Heiligen Magnus.



Foto: J. Proske & A. Kaiser

Links: Altes Gipfelbuch auf einem unbekanntem Berger!

Mitte oben: Jürgen Proske auf der Suche nach Weltkriegsresten an einer einstigen Widerstandsstätte in den Bergen

Mitte unten: Hermann von Barth entdeckte die Nördlichen Kalkalpen mit seinen Skizzen noch völlig neu



Katzenkopf und Jägerkarapitzen, von Süden gesehen. „Aufnahmepunkt Maudslui, von der Ostalpe des Talweg etwa 5 Minuten lang talwärts.“
Veröffentlichung der Lithographie in Kalkalpen-Werke nach einer Zeichnung von Hermann v. Barth.



„Ein Schmugglerzug im bairischen Hochlande“ – Zeichnung von Sundblad, aus einer Zeitschrift von 1867

gungslosen Alleingänger und Erstbesteiger und hinterließ der Nachwelt eine ausgezeichnete Dokumentation und Vorlage für die sich weiter entwickelnde Führerliteratur. Und manche seiner mutigen Erstbegehungen, wie der luftige Barthgrat im Karwendel, sind bis heute ein Geheimtipp unter Kletterern geblieben.

Zu Hermann von Barths Zeiten durchstreifte auch eine andere legendäre Persönlichkeit die heimatlichen Berge auf unbekanntem Pfaden: der Wilderer Georg Jennerwein. Jeder kennt heute das Lied vom „Schütz in seinen besten Jahren“, der hinterrücks vom Jäger Pföderl erschossen wurde. Den Platz seines Ablebens mit Gedenk-kreuz aber kennen nur die, die wissen, dass es auch am Tegernsee

An manche längst verblichenen Personen und ihre Schicksale erinnern noch Gedenkkreuze im Gebirge

einen Peißenberg gibt, der heute aber überall Rinerspitz heißt, und den ein schmaler Gratsteig mit dem Wasserspitz verbindet. Zwischen beiden Gipfeln soll der hinterhältige Schuss anno 1877 gefallen sein.

Wildpfade, Jagdsteige und Schmugglerwege – sofern sie nicht in Gebieten lagen, in denen Hütten und Berggasthäuser ihre Weg-netze auf- und ausbauten, blieben sie bis heute unmarkiert. Die Gründe dafür sind vielfältig: Der Deutsche Alpenverein beschloss 1994, keine neuen Wege mehr zu erbauen. Die Instandhaltung der 30.000 Kilometer bestehenden Wege fordert im Jahr 50.000 ehrenamtliche Arbeitsstunden und über eine Million Euro. Den Tourismusgemeinden, die froh über den Einsatz der DAV-Wegewart sind, fehlt bis auf wenige Ausnahmen das Geld. Auch liegt es im Interesse von Förstern und Jägern, dass die Pfade unmarkiert blei-

ben, damit die Touristen nicht scharenweise in ihre Reviere einfallen. Dazu kommt, dass mancher Jagdsteig „dank“ der Forststraßen und Jeeps nicht mehr benutzt wird und zuwächst.

Abenteuerlustige Bergfreunde suchen diese alten Spuren – siehe den Artikel „Vergessene Pfade im Rampenlicht“ auf S. 20 –, wohingegen sich die Mehrheit der Wanderer eher nicht dafür interessiert, ob hinter einer zugewachsenen Lichtung mal eine längst aufgegebene Almhütte stand oder ob durch das unwirtliche Schotterkar oberhalb eines Wanderwegs einst Schmuggler stiegen. Doch etwas Bewusstsein für Vergessenes und Vergangenes tut gut, so am Krimmler Tauern, einem gut 2600 Meter hohen Pass zwischen dem Pinzgau und Südtirol. Seine Überschreitung ist nicht nur landschaftlich reizvoll. Wer diesen Weg geht, folgt jahrtausendealten Spuren von Händlern, Pilgern, Kurieren und Menschen, die einst zu Fuß über 1500 Höhenmeter überwandern, um einer Taufe oder einem Begräbnis im Nachbartal beizuwohnen. Seit einigen Jahren wird der Krimmler Tauern im Juli zum Schauplatz einer Friedenswanderung zum Gedenken an über 5000 Juden, die in Europa nach dem Zweiten Weltkrieg heimatlos geworden waren. 1947 flüchteten sie auf diesem alpinen Weg heimlich aus den Besatzungszonen, um über Italien nach Palästina zu gelangen – gut, dass der Krimmler Tauern damals wenig bekannt war. ◀

Tourentipps: ab Seite 32



Christian Rauch (36), wohnhaft bei Murnau, ist freier Autor und Publizist in den Bereichen Wissenschaft, Landleben und Bergsport. Von ihm sind erschienen das Buch „Bergerlebnisse“ und die beiden Kulturwanderbücher „Blaues Land“ und „Künstlerwege zwischen Isar und Inn“.

VERG

Fernab des Trubels: Abend am Gröhrkopf in den Chiemgauer Alpen



ESSENE PFADE im Rampenlicht

Immer mehr Publikationen über alte Wege und einsame Routen verraten ein großes Interesse an Neuem und Unbekanntem – auch in den heimischen Bergen. Aber darf man im Gebirge eigentlich die markierten Wege verlassen? Und wenn man es tut: Worauf sollte man gefasst sein?

Text & Fotos: **Joachim Burghardt**

Der Förster hat uns entdeckt, er fuchtelte mit den Armen und schreit Unverständliches in unsere Richtung. Es ist ein Nachmittag im August, wir befinden uns an einem wenig bekannten Berg im Karwendel und sind gerade auf der Suche nach einem unmarkierten Waldpfad, der laut Karte genau an unserem Standort beginnen und in Richtung Gipfel führen müsste. Doch dann der Auftritt des Försters: Als er sieht, dass wir uns von seinem Geschrei nicht aus der Ruhe bringen lassen und unbeirrt weitersteigen, springt er auf ein Quad, heizt mit wild aufheulendem Motor den Waldhang herauf und stellt uns brüsk zur Rede: Den Weg gebe es nicht mehr, außerdem würden wir (!) das Wild stören – wir hätten hier nichts zu suchen!

Vorfälle wie dieser zeigen: Wer im Gebirge das offizielle Wanderwegenetz verlässt, muss mit Begegnungen der unangenehmen Art rechnen. Denn nur die wenigsten Förster, Jäger, Naturschützer oder Einheimischen freuen sich über Individualisten, Pfadsucher, Abenteuerwanderer und Biwakierer, die fernab von Wegweiser und Markierung das Gebirge erkunden. Manch einer fühlt sich in seiner Arbeit gestört, anderen passt es einfach nicht in den Kram, wenn Fremde in ihrem Revier aufkreuzen. Man sähe es halt lieber, wenn sich alle Touristen brav auf den Hauptwegen bewegen würden – „Besucherlenkung“ lautet das Zauberwort.

Darf man als Bergsteiger die offiziellen, markierten Routen eigentlich verlassen? Die Antwort lautet in den Alpen meist ja, denn es gilt in aller Regel ein Betretungsrecht der freien Landschaft. So heißt es etwa in Artikel 141 der Bayerischen Verfassung: „Der Genuss der Naturschönheiten und die Erholung in der freien ▶



Manche alten Almwege bieten Wandergenuss und herrliche Ausblicke

Viele Pfade und Almwiesen sind zugewachsen – eine untergegangene, nicht mehr bekannte Welt



Natur, insbesondere das Betreten von Wald und Bergweide [...] ist jedermann gestattet.“ Das Bayerische Naturschutzgesetz konkretisiert in Artikel 27: „Alle Teile der freien Natur, insbesondere Wald, Bergweide, Fels [...], können von jedermann unentgeltlich betreten werden.“ Zahlreiche regionale Sonderregelungen schränken dieses Grundrecht jedoch ein und ergeben ein ziemlich unübersichtliches Geflecht aus Erlaubtem, Empfohlenem, Geduldetem, Nicht-gerne-Gesehenem und Verbotenem.

Im kleinen Maßstab sind beispielsweise Biotope, Wiederbewaldungsflächen, Wildschutzgebiete und Wald-Wild-Schongebiete zu beachten, in denen – oft nur an einzelnen Berghängen und für bestimmte Zeiträume – Betretungsverbote gelten. Aber auch großräumige Landschafts-, Wasser-, Vogel- und Naturschutzgebiete, Alpen-, Natur- und Nationalparks, Natura-2000-, Fauna-Flora-Habitat- und Ramsar-Schutzgebiete, Biosphärenreservate und Weltnaturerbestätten haben ihre je unterschiedlichen Regelungen. Während etwa im Schweizer Nationalpark das Verlassen der markierten Wege verboten ist und mit einer Strafe von 250 Schweizer Franken geahndet wird, ist im Nationalpark Berchtesgaden das Begehen unmarkierter und wegloser Routen erlaubt. Allerdings achtet der Nationalpark darauf, dass möglichst wenig über diese Touren geschrieben wird, um keine „schleichende Erweiterung“ des offiziellen Wegenetzes herbeizuführen. Das ist auch der Grund, warum viele weglose Nationalpark-Touren im Alpenvereinsführer „Berchtesgader Alpen“ nur in schmuckloser Sprache, ohne Bilder oder als „wenig lohnend“ beschrieben werden – der Leser soll möglichst wenig Appetit bekommen.

**Die Besucherlenkung dient dem Naturschutz –
doch Individualisten lassen sich ungern lenken**

Verwandt mit dem weglosen Bergsteigen und generell problematisch ist das Übernachten in freier Wildbahn: vielerorts ist das Kampieren mit Zelt oder das „Lagern bei Dunkelheit“ verboten, während das alpinistische Biwakieren (ohne Zelt) gar nicht erwähnt wird. Mitunter wird darauf hingewiesen, dass ein Notbiwak geduldet wird – als ob das im Notfall nicht selbstverständlich wäre! Anderswo, sogar im österreichischen Naturschutzgebiet Kalkhochalpen, ist auch ein geplantes Biwak erlaubt (oder zumindest nicht verboten).

Kurz: Die Lage ist für den Einzelnen kaum vollständig überschaubar. Um über die Legalität der eigenen Pfadfinder- oder Biwakpläne Bescheid zu wissen und gut informiert loswandern zu können, müsste man strenggenommen Gesetzeswerke von EU- über Bundes- bis hin zu Landesrecht studieren, Schutzgebiet-Verordnungen, Vegetations-, Nutzungs- und Besitzverhältnisse berücksichtigen, sich mit Fragen der Verkehrssicherungspflicht und des Gewohnheitsrechts auseinandersetzen, darüber hinaus die Befindlichkeiten der „Locals“ kennen – und aus alledem die richtigen Schlüsse ziehen. Dabei wollte man doch nur bergsteigen!

Muss man sich also juristisch beraten lassen, bevor man abseits der Massen auf Tour geht? Oder bedeutet Bergsteigen nicht vielmehr genau das Gegenteil – eine Auszeit von den unzähligen Paragrafen des Tals? Soll man sich einfach die Freiheit nehmen, die man braucht, und aufbrechen? Letztlich sollte man es immer mit gesundem Menschenverstand und Fingerspitzengefühl angehen: Wenn ich oberhalb der Baumgrenze und fern von Hütten an einer entlegenen Stelle biwakiere, kein Feuer und keinen Lärm mache und nichts zurücklasse, oder wenn ich einen zwar unmarkierten, aber deutlichen und frei zugänglichen Waldpfad unauffällig begehe, dann bin ich ein unschädlicher Gast. Und abgesehen von besonders geschützten Gebieten kann mir in der Realität kaum jemand mein Tun verwehren. Dennoch sollte man zumindest darauf gefasst sein, von einem einheimischen „Platzhirsch“ zur Rede gestellt zu werden – vor allem, wenn man in einem talnahen Nutzungsraum wie dem Bergwald unterwegs ist. Solcherlei unangenehme Begegnungen entschärft man am besten, indem man sich als freundlicher, kompromissbereiter Naturliebhaber zu erkennen gibt und die Situation ganz pragmatisch beurteilt, anstatt aggressiv ▶



Weitere Bindungsvarianten finden Sie in unserem großen Skitouren-Onlineshop unter www.sport-conrad.com

K2 She'sBack Damen



CONRAD SETPREIS
Gewicht: 1400g bei 160cm
Taillierung: 121-80-107
+ Marker Tour 10
€ 399,-
+ Fritschi Scout
€ 429,-
<small>inkl. Montage!</small>

K2 Shuksan Rocker



CONRAD SETPREIS
Gewicht: 1450g bei 174cm
Taillierung: 119-78-105
+ Marker Tour 10
€ 399,-
+ Fritschi Scout
€ 429,-
<small>inkl. Montage!</small>

DYNAFIT Manaslu



CONRAD SETPREIS
Gewicht: 1430g bei 178cm
Taillierung: 122-95-108
+ Dynafit Vertical ST
€ 499,-
+ Dynafit Radical ST
€ 549,-
<small>inkl. Montage!</small>

DYNAFIT Manaslu Damen



CONRAD SETPREIS
Gewicht: 1270g bei 169cm
Taillierung: 118-92-104
+ Dynafit Vertical ST
€ 499,-
+ Dynafit Radical ST
€ 549,-
<small>inkl. Montage!</small>

* Dieser Ski weist leichte optische Mängel auf.

Bei Bestellungen bitte immer die Sohlenlänge in cm angeben!
Bestell-Telefon 088 56 8 11 33 oder unter www.sport-conrad.com
Bei Fragen Mail an info@sport-conrad.de

WIR RÜSTEN SIE AUS



- 82377 Penzberg**
Bahnhofstraße 20
- 82418 Murnau**
Obermarkt 18
- 82407 Wielenbach**
Blumenstraße 35
- 82467 Garmisch-Partenk.**
Chamonixstraße 3-9



Soll man hier weitergehen oder nicht? In diesen beiden Fällen stellte sich der folgende unmarkierte Pfad als ungefährlich heraus.

auf sein irgendwo niedergeschriebenes Recht zu pochen. Ein noch heikleres Thema als das bloße Begehen einsamer Routen ist das Publikmachen derselben. Als Autor zweier Wanderführer über „vergessene Pfade“ haben mich neben einer Vielzahl von positiven Leserzuschriften auch kritische Stimmen erreicht. Man solle doch als Kenner solcher Routen den Mund halten und nicht den Schatz, den man beschreibt, preisgeben und dadurch letztlich zerstören. Tausende Leser erführen durch die Veröffentlichung von einer einsamen Tour, viele davon würden sie nachwandern wollen, und dann – so unken die Kritiker – sei sie nicht mehr einsam. Jedoch: Solange alte Wege und weglose Gipfel nicht ausgebaut, markiert, beschildert und massentauglich gemacht werden, ändert ein Buch nicht viel an ihrem Charakter. Denn die meisten Wanderer wollen komfortable, gesicherte und gut beschilderte Wege, idealerweise mit Seilbahn, prestigeträchtigen Gipfel und Einkehr-

*In den Alpen darf man fast überall frei hingehen –
doch wenn man's tut, gefällt's nicht jedem*

möglichkeit. Somit bleiben abseitige Touren sicherlich auch zukünftig das Revier von Liebhabern. Gewiss ist, dass in Zeiten des Internets ohnehin nicht mehr viel geheim bleibt; im Netz sprießen unaufhaltsam die Tourenportale und Foren, in denen man sich auch über viel „Unbekanntes“ austauscht. Übrigens wird ja meist nichts Neues ausgeplaudert, sondern nur Altes wiederentdeckt, das seit den 60er-Jahren nach und nach aus den Karten und Führern verschwunden ist und heute wieder zunehmend auf Interesse stößt.

Es lässt sich trefflich streiten: Wenn ich in Wort und Bild die Details einer vermeintlichen Geheimtour weitererzähle, trage ich dann zu ihrer „Zerstörung“ bei? Oder hat das auch sein Gutes, da ich das alpinistische Erbe pflege und alte Felsrouten vor dem Vergessen sowie Pfade vor dem Verfall bewahre? Ist eine maßvolle Begehung und somit der Erhalt von kulturhistorisch und alpinistisch interessanten Wegen nicht erstrebenswert angesichts des fortgesetzten Baus von Alm- und Forststraßen? Die alten Pfade ►





Eisfreie Traumtour auf 3400 m Höhe: Der Nordostgrat des Hinteren Spiegelkogels (Öztaler Alpen) ist kaum bekannt und birgt kein Konfliktpotenzial, da man in dieser Höhe niemandem in die Quere kommt.

Typischer „vergessener Pfad“ in den Bayerischen Voralpen: steil, verwachsen und voller Überraschungen

Kleinod im Baumloch, entdeckt in der Nähe einer verfallenen Almhütte



Ungestörte Aussicht: die Hintere Schwärze in den Öztaler Alpen, gesehen am Morgen nach einem Gipfelbiwak auf dem Similaun



sollten dabei wohlgeerntet nur erhalten, nicht ausgebaut und aus-
geschildert werden!

Als Freund einsamer Touren könnte man sich wünschen: freies Be-
tretungsrecht mit der Einschränkung durch bestimmte Natur-
schutzregelungen (wie z. B. bei „Skibergsteigen umweltfreund-
lich“), keine weitere Neuerschließung, lieber Appelle als Verbote –
das ist zugleich auch die spannungsreiche Position des Deutschen
Alpenvereins, in der sich Individualbergsteiger wie auch Naturlieb-
haber wiederfinden.

Wer selbst aufbrechen und die faszinierende Welt der alten Jagd-
steige, der verfallenen Almen und der selten bestiegenen Gipfel für
sich entdecken möchte, der tut gut daran, die Tour gewissenhaft zu
planen und sich auf mögliche Schwierigkeiten unterwegs vorzubereiten –
von Orientierungsproblemen bis hin zu Warnschildern, mit
denen Bergsteiger abgewimmelt werden sollen.

Zunächst gilt es ein Tourenziel zu finden, wofür diverse Bücher mit
Titeln wie „Abseits des Trubels“, „Vergessene Pfade“, „Einsame
Gipfel“ und „Wilde Wege“, aber auch Internetseiten wie
www.hikr.org eine Fundgrube darstellen. Noch spannender ist es,
sich eine Tour selbst zu erarbeiten, indem man einen Pfad, eine
Almhütte oder einen Gipfel abseits der Haupttrouten ins Auge fasst,
die Angaben darüber in verschiedenen Karten vergleicht, alte AV-
Führer zu Rate zieht, im Internet herumstöbert und sogar Online-
Luftbilder verwendet, um sich über Routenverlauf, Vegetation und
Geländeformen zu informieren. Oftmals bleiben dabei viele Fragen

Zu den vielen Reizen einsamer Routen zählen die Stille, die wilde Natur und die Freude am Entdecken

offen, und erst bei der Begehung vor Ort stellt sich der tatsächliche
Zustand des Wegs heraus. Als Lohn wartet nicht immer ein spektakulärer
Gipfel, aber viele kleine Entdeckungen unterwegs: die Ge-
heimnisse einer Almruine, eine liebevoll hergerichtete Gedenktafel
fernab der Öffentlichkeit, ein idyllischer Bachlauf mit Gumpen, ein
alter Grenzstein – oder auch nur die Freude, eine stille Bergland-
schaft ungestört erleben zu dürfen.

Doch Obacht: Waldpfade können sich vielfach verzweigen, wie
Wildwechsel aussehen oder plötzlich nicht mehr erkennbar sein,
Latschengassen enden mitunter im unübersichtlichen Dickicht,
und provisorische Markierungen wie Steindauben oder farbige
Bänder sind oft nicht von Dauer. Die Gefahr des Verirrrens steigt im
weglosen Gelände, im Nebel oder bei Dunkelheit rasant an, und
niemand garantiert für Unterhalt und verlässliche Sicherung ge-
fährlicher Wegabschnitte. Daher sind ein sehr guter Orientierungs-
sinn, Bergerfahrung, eine detailreiche Karte und die Bereitschaft,
falls nötig umzukehren unerlässliche Voraussetzungen zum Bege-
hen unmarkierter Routen.

Wer all diese Unwägbarkeiten scheut, aber dennoch ein ruhiges
Bergerlebnis sucht, dem bleibt als Ausweg das antizyklische Ver-
halten: Mal schon um fünf Uhr früh den Aufstieg beginnen oder
erst spätnachmittags loswandern, werktags statt am Wochenende

aufbrechen, im November bergsteigen oder einfach in eine Region
fahren, die nicht zu den touristischen Hot Spots zählt – so lässt sich
auch auf Normalwegen Stille erleben.

Und doch sind damit die Schwierigkeiten nicht aus dem Weg ge-
räumt. Umweltschützer weisen darauf hin, dass die immer weiter
ausgreifenden Aktivitäten des Menschen im Gebirge, also auch das
besonders frühe oder späte Unterwegssein und die immer häufigeren
nächtlichen und winterlichen Touren ein großes unterschätztes
Problem darstellen. Viel schwerwiegender als die bekannten, meist
aber nur punktuellen Formen des Fehlverhaltens wie Zurücklassen
von Müll oder „Abschneiden“ von Wegen sei die bloße gesteigerte
Präsenz des Menschen. Dadurch würden bestimmte Tiere wie
Gämsen oder Raufußhühner immer mehr verdrängt und fänden
irgendwann keine Ruhezeiten und Rückzugsgebiete mehr.

Darf man Geheimtipps ausplaudern? Oder soll man „den Mund halten“?

Ein Dilemma – denn als Individualbergsteiger möchte ich der Tier-
welt sicherlich nicht schaden. Doch habe ich auch das Recht, mich
selbst als Teil der Natur zu begreifen und mein kleines Stück Frei-
heit zu verteidigen, das ich abseits markierter Wege wandernd ge-
nieße. Gern respektiere ich bestimmte sinnvolle Schutzzonen. Aber
es ist absurd, wenn man sich als „sanfter Fußgänger“ im Gebirge
regelmäßig von denen anschnauzen lassen muss, die im Bergwald
mit ihren Jeeps von früh bis spät am weitesten zu hören sind. An-
gesichts der immer zahlreicheren Reglementierungen, Zonierun-
gen und Kanalisierungen, die meinen Radius einengen, sei wieder
einmal an die Grundwerte des Alpinismus erinnert, zu denen
Selbstbestimmung, Eigenverantwortlichkeit, Entdeckungsdrang,
Forschergeist, Bewegungsfreiheit und Liebe zur unpräparierten
Natur zählen.

Diese zeitlosen Werte waren es auch, die uns an jenem August-
nachmittag zur Pfadsuche im Karwendel und letztlich zur Begeg-
nung mit dem Förster geführt haben. „Der Klügere gibt nach“, sagt
ein Sprichwort und beschreibt damit ein Ideal unserer Zivilisation:
die Fähigkeit zur Deeskalation und zum Kompromiss. Nach eini-
gem fruchtlosen Argumentieren entscheiden wir uns dafür, höflich
zu bleiben, unser Vorhaben aufzugeben und umzukehren. Man
kann nie wissen – am Ende holt so ein leicht reizbarer Karwendel-
Sheriff noch seinen Schießprügel heraus! Über den Normalweg er-
reichen wir später doch noch den Gipfel und haben den Berg im
Abendlicht nun endlich ganz für uns allein. ◀

Tourentipps: ab Seite 32



Joachim Burghardt (30) hat Montblanc, Matterhorn,
Großglockner, Wildspitze und Marmolada nicht bestiegen
und kennt Arco, Ischgl und Schloss Neuschwanstein
nicht. Dafür war er schon oft in den Bergen, wenn sonst
gerade niemand da war. Dabei entstanden zwei Bücher
zum Thema „vergessene Pfade“. – www.bergfotos.de

Träume leben.



Spannende Ausrüstungs- und Reisetipps von Globetrotter Experten zum Thema Wintertrekking unter www.4-seasons.tv/wintertrekking



WIR MACHEN IHRE WINTERTRÄUME MÖGLICH!



Bei Globetrotter Ausrüstung am Isartor finden Sie auf über 6.500m² die größte Auswahl für Outdoor und Reise in München. Und vor allem jede Menge spannende Testmöglichkeiten für Ihre neue Ausrüstung: z.B. eine Höhen-Kältekammer, ein 110m² großes Kanubecken oder eine gläserne Boulder- und Kletterwand.

VERANSTALTUNGSTIPP:

Skitouren-Genießer-Camp nur für Frauen

An einem Wochenende bieten wir im Allgäu und im Tannheimer Tal wunderschöne Genießer-Skitouren. Ohne Hektik und Druck geht es durch die winterliche Natur. Abends wird Alix von Melle in dem Bildvortrag „8.000 – drunter und drüber“ über ihre Expeditionen berichten. Termin: Sa./So., 23./24.02.2013 | Alle Infos in der Filiale.



GLOBETROTTER AUSTRÜSTUNG
Isartorplatz 8-10, 80331 München
Montag-Samstag: 10:00 bis 20:00 Uhr
Telefon: 089 / 444 555 7-0
E-Mail: shop-muenchen@globetrotter.de

Globetrotter.de

Ausrüstung

HAMBURG | BERLIN | DRESDEN | FRANKFURT | BONN | KÖLN | MÜNCHEN



In schneunsicheren Skigebieten ist der Wunsch nach Kunstschnee groß, weshalb immer mehr künstlich angelegte Speicherseen wie dieser am Brauneck gebaut werden.

Foto: Michael Prödel

Wie viel Bergsport halten die Alpe

Text: Bettina Ulrichs

Diese zentrale Frage beschäftigte die über hundert Teilnehmer der DAV-Naturschutztagung im vergangenen November in Fulda. Diskutiert wurden neue Bergsporttrends wie das Schneeschuhgehen oder Mountainbiken sowie der Wunsch nach immer mehr „Convenience“, also dem bequemen, komfortablen Alpenurlaub. Als besonders konfliktreich kristallisierte sich allerdings der Wintersport heraus: Sollte man nur noch die großen Skiorte modernisieren und keine weiteren Regionen neu erschließen? Wie tritt man dem Problem immer geringerer Schneemengen und -höhen entgegen bzw. darf flächendeckend künstlich beschneit werden? Geprägt waren die Diskussionen dabei vom ständigen und mühsamen Spagat des DAV zwischen Sport- und Naturschutzverein.

Momentan erleben wir immer neue Skischaukel-Großprojekte, wie die Erschließung des Piz Val Gronda oder den geplanten Zusammenschluss der Lifte im Heutal in Unken über die Finsterbachalm und das Dürnbachhorn zur Winklmoosalm. Besonders Tirol treibt Erschließungen rücksichtslos voran und will Winterskitourismus offenbar um jeden Preis.

Hinzu kommt die aufwendige Beschneigungstechnik, ohne die Skigebiete wegen der seit den 1960er-Jahren steigenden Schneefallgrenze zunehmend nicht mehr schneesicher wären. Auch bei kleineren bayerischen Skiorten wächst deshalb der Wunsch nach Kunstschnee. 2012 stand das Brauneck, wo ein riesiges, 100.000 Kubikmeter fassendes Speicherbecken am Fuße

des Garlandhangs gegraben wurde, an der Spitze dieser Negativentwicklungen. Mountain Wilderness – eine internationale Organisation, die sich für den Schutz der unversehrten Gebirgsräume einsetzt – kürte den Betreiber daraufhin im Dezember mit dem „Bock des Jahres“ für die größte Umweltsünde in den deutschen Alpen. Dabei geht es nicht darum, das Skifahren zu verurteilen, sondern vielmehr um die Frage, zu welchem Preis dies geschieht. Mountain Wilderness fordert: Anstelle in mit Steuergeldern subventionierte Schneekanonen zu investieren, sollte man lieber auf einen nachhaltigen Sommertourismus setzen und diesen nicht gefährden, indem man die Natur mit solchen Bauprojekten zerstört. Trotzdem ist man auch im nahegelegenen Sudelfeld gierig auf Kunstschnee. Wirtschaftlich gesehen kein Wunder, denn bisher erhalten die Betreiber für den Ausbau von Beschneigungsanlagen Subventionen. Darüber hinaus sind sie vom späteren Rückbau befreit. Kurzfristig verständlich, denn eine aktuelle Studie der Universität Innsbruck in Kooperation mit dem DAV zeigt, dass bereits bei einer Erwärmung von nur einem Grad die schneesicheren Wintertage am Sudelfeld drastisch abnehmen werden. Für Garmisch Classic sieht es ohne Kunstschnee ebenso schlecht aus. Sollte aber tatsächlich die prognostizierte Erwärmung um vier Grad eintreten, würden sich dort trotz künstlicher Beschneigung die schneesicheren Tage stark verringern. Und auch für die mittleren Lagen im nördlichen und südlichen Österreich wird das Skifahren mit Kunstschnee



Mitglieder der Umweltschutzorganisation Mountain Wilderness verleihen für den Speichersee am Brauneck den Anti-Umweltpreis „Bock des Jahres“ für die größte Umweltsünde in den deutschen Alpen 2012.

Foto: Bettina Ulrichs

n aus?

schwierig oder zumindest unrentabel. Eine Arbeitsgruppe auf dem DAV-Kongress formulierte deshalb zum Thema Kunstschnee folgende Forderungen: Der DAV soll die Entwicklungen sehr kritisch beobachten und ein Leben mit der Natur als oberstes Ziel definieren; der Teufelskreis Klimawandel, angekurbelt durch noch mehr Energieverbrauch und CO₂-Ausstoß bei der Kunstschneeproduktion, muss durchbrochen werden; für den Winter müssen mehr alternative Sportarten, die nachhaltiger und ökologischer sind, aufgezeigt werden; die Beschneigung sollte nur ohne öffentliche Mittel und mit detaillierten Umweltverträglichkeitsprüfungen (UVP) sowie Auflagen zu Rückbaufonds genehmigt werden.

Doch es gibt nicht nur negative Entwicklungen. Erfolgreich in Sachen Naturschutz im Winter zeigt sich beispielsweise das DAV-Projekt „Skibergsteigen umweltfreundlich“: Es empfiehlt Skirouten und weist Aufstiege wie Abfahrten aus, die langfristig Wildtiere schonen und Pflanzenschutzgebiete umgehen. So sind im Zuge dessen die Gebiete um Jägerkamp, Benzingspitz und Auerspitz als sensible Bereiche identifiziert worden. Sie liegen im Wegegebiet „Spitzingsee/Rotwand“, für das die Sektion München verantwortlich ist. Entsprechende Hinweisschilder, die die Skitourengeher auf einen umweltverträglichen Kurs bringen sollen, werden alljährlich vom Naturschutzreferenten der Sektion München, Dr. Georg Kaiser, aufgestellt und nach der Saison wieder abmontiert. Aber auch hier ergeben sich ständig neue

Herausforderungen, beispielsweise brauchen Schneeschuhgeher andere Aufstiegsrouten und vor allem andere Abstiege als Skifahrer.

Die DAV-Naturschutzbeauftragten fordern daher weitere Regelungen für sensible Gebiete und unterschiedliche Situationen sowie Sportarten im Dialog mit allen Beteiligten. Neben den Wintersportarten besteht hier vor allem beim Mountainbiken Handlungsbedarf. Insgesamt müsse sich der DAV, so das Resümee der Naturschutztagung, stärker um Nachhaltigkeit in allen seinen Bereichen kümmern – vom umweltgerechten Betrieb von Kletterhallen und Geschäftsstellen über das Mobilitätskonzept für Mitglieder bis zur Berechnung des ökologischen Fußabdrucks. Dabei muss sich der große Verein auch die Frage nach den Grenzen seines eigenen Wachstums gefallen lassen: Wie viele Bergsteiger vertragen die Berge?



Bettina Ulrichs (46) ist Naturschutzreferentin der Alpenvereinssektion Oberland und seit Jahren bei der AGUSSO aktiv. Die Diplom-Ingenieurin arbeitet als PR-Beraterin in einer Münchner Agentur. In ihrer Freizeit ist die geborene Münchnerin zu jeder Jahreszeit mit ihrer Familie in den Bergen.

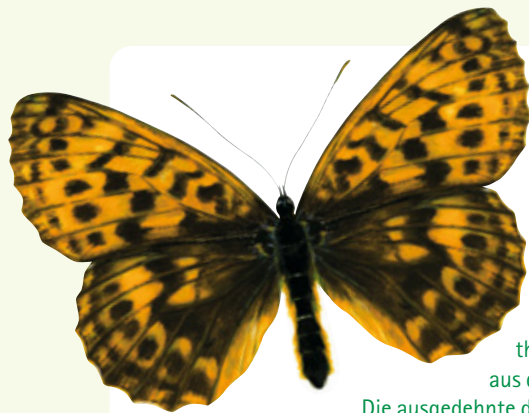
NATUR-RÄTSEL GESCHÜTZTE TIERE UND PFLANZEN DER ALPEN

Die Pflanze dieses Rätsels gilt zwar als gut angepasst und weit verbreitet. Allerdings sind einige Unterarten bereits mit der Gefährdungskategorie versehen (wenn auch ausschließlich karibische und mittelamerikanische). In Mitteleuropa kommen nur zwei Arten vor. Sehr anpassungsfähig können sie sowohl auf trockenem Boden als auch in Bergregionen an der Baumgrenze gedeihen. In stark beweideten Gebieten ist die Pflanze aufgrund ihrer Unverträglichkeit für Weidetiere oft der einzige vorkommende Baum. Er gehört zu den Zypressengewächsen. An den Weihnachtstagen wurden Zweige von ihm über die Stalltüren gehetzt, um Druden und Hexen fernzuhalten. Seine Früchte sind ein wichtiges Gewürz, das z. B. in Sauerkraut verwendet wird. Auch mit Kümmel und Lorbeer verträgt es sich gut. Am wichtigsten ist es aber bei Wildgerichten. Außerdem lässt sich Schnaps aus dem Auszug und den vergorenen Früchten gewinnen. Die Früchte sind leicht giftig, haben allerdings als Öl oder Tee heilende Wirkung, z. B. bei der Blutzirkulation, zur Abwehrsteigerung oder Keimtötung. Der Baum wird bis zu 12 Meter hoch, kann aber auch ein kriechender Strauch bleiben. Sein Wurzelwerk reicht tief in den Boden. Die Borke ist rotbraun bis grau, die nadelförmigen Blätter stechend spitz mit hellen Streifen. Oft sieht man ihn als Zierbaum auf Friedhöfen. Sein Holz wird gern zu Kleinmöbeln, zum Drechseln und Schnitzen verwendet.

Wie heißt die gesuchte Pflanze?

Schicken Sie die Lösung (auch den lateinischen Namen) bis spätestens 5. April 2013 (Poststempel) wie immer an eine der beiden Alpenvereinssektionen oder direkt an die redaktion@alpinwelt.de (Absender nicht vergessen!).

*Viel Spaß und viel Erfolg!
Ines Gnettner*



Auflösung des letzten Rätsels aus Heft 4/2012

Das gesuchte Tier des letzten Heftes war der Alpen- oder auch Bergwald-Perlmutter(er)falter (lat. *Boloria [Clossiana] thore*), ein Schmetterling aus der Familie der Edelfalter.

Die ausgedehnte dunkle Zeichnung der Flügel-Oberseite ist charakteristisch und kaum mit anderen Faltern zu verwechseln. Der Falter (die Imago) fliegt in einer Generation, in den Alpen je nach Höhenlage von Mitte Juni bis Anfang August, in Nordeuropa nur im Juli. Die Raupe überwintert meist zweimal, das erste Mal als Jungraupe, das zweite Mal halb ausgewachsen.

Und das gibt es diesmal zu gewinnen:

Hauptpreis: 1 Paar Trekking-Stiefel „Comox GTX“ von »Hanwag«

Leicht, funktionell und sportlich: Der Comox GTX ist mit 650 Gramm Hanwags Schuh für leichtes Trekking und flottes Wandern. Trotz seines leichten Aufbaus ist der Stiefel in traditioneller gewickelter Machart hergestellt. Diese Technik ist handwerklich anspruchsvoll und hochwertig. Dadurch behält der Comox GTX dauerhaft seine gute Passform, ist langlebig und kann sogar wieder besohlt werden. Die neue Vibram-Dyno-XC-Sohle ist griffig, aber flexibel und gelenkschonend gedämpft – der richtige Mix aus Stabilität und Komfort. Der Schaft aus Cordura, Nubukleder und Sportvelours sorgt zusammen mit wasserdichtem und atmungsaktivem GORE TEX-Futter für tollen Klimakomfort.
www.hanwag.de



2. Preis: Umhängetasche in Schwarz mit trendigem DAV-Logo
3. Preis: Alpenvereins-Jahrbuch „Berg 2013“ mit AV-Karte Tennengebirge
4. und 5. Preis: Hüttenschuhe Sonderedition „AV München & Oberland“ aus Filz
6. bis 8. Preis: Eine AV-Karte nach Wahl
9. und 10. Preis: Postkartenblock „Bergedition“ mit stimmungsvollen Jahreszeiten-Panoramaaufnahmen nach Wahl

Und das sind die Gewinner:

- Hauptpreis (eine Multifunktionsuhr von »Casio«): Tanja Sixt, München
2. Preis (ein Longsleeve-Shirt aus der DAV-Kollektion): Dorit Klaner, Germering
 3. Preis (ein T-Shirt aus der DAV-Kollektion): Wolf Piltz, München
 4. und 5. Preis (je eine Victorinox „Swiss Card“): Christoph Nossek, Karlsruhe; Nicole Grandinger, Otterfing
 6. bis 8. Preis (je ein Buch „Die ‚Münchner‘ Berghütten“): Klaus Bucher, Oberhaching; Christian Sippel, München; Viktor Deubler, Dachau
 9. und 10. Preis (je eine MTB-Trinkflasche): Gisa Bade, Ottobrunn; Sibylle Behringer, München

Herzlichen Glückwunsch und viel Spaß mit den Preisen!

ONLINE SHOPPEN:
SPORT-SCHUSTER.DE 

SPORTHAUS SCHUSTER
MÜNCHEN - DIREKT AM MARIENPLATZ
ROSENSTRASSE 3-5

1000

JAHRE

schuster

1913



Münchens höhere Instanz seit 1913.

ab München 1,5 Std.
Bus & Bahn Bahn bis Tegernsee, Bus 9550 oder 9556 bis Klamm Schwarzentenn-/Königsalm
Talort Kreuth, 786 m
Schwierigkeit Skitour mittelschwer
Kondition mittel
Anforderung Tour nur bei stabiler Schneelage durchführen, steile Waldabfahrten
Ausrüstung kompl. Skitourenausrüstung mit LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
Dauer 3–4 Std
Höhendifferenz ↗ 730 Hm



© alpinwelt, Ausgabe 1/2013, Text & Fotos: Siegfried Garmwelder

Der Dritte neben Roß- und Buchstein

Skitour auf den oft übersehenen Sonnberg, 1576 m

Dieser ehemalige Skitourenklassiker („as Rahmerl“) rund um Roß- und Buchstein bietet ein großartiges Tourenrevier inmitten einer Berglandschaft wie aus dem Bilderbuch.

Ausgangspunkt: Parkplatz Winterstube, 830 m, zwischen Kreuth und Achenpass

Einkehr: Buchsteinhütte, 1271 m. Ganzjährig bewirtschaftet. Tel. 08029 / 244 – www.buchsteinhuette.de

Karte: AV-Karte BY13 „Mangfallgebirge West“ 1:25 000

Weg: Entweder auf dem Fahrweg (Rodelbahn) oder auf dem im Winter für Skifahrer reservierten Wanderweg links des Bachs bis vor die Hochebene der Schwarzentennalm. Bei der Abzweigung links halten, kurz einem Sträßchen folgen und dann auf dem Sommerweg bis zur Buchsteinhütte hinauf. Von der bewirtschafteten Hütte in den Steilhang zwischen Roßstein und Hochplatte hinein. Am besten wird es wohl sein, die Spitzkehren auf der rechten Hangseite anzulegen bis schließlich die Roßsteinalm erreicht ist. Von dort ist ein Abstecher auf die Hochplatte möglich.

Der weitere Anstieg dreht links ab und führt nach kurzem Anstieg in eine Mulde hinunter. Dahinter geht es wieder aufwärts und nach einer Steilhangquerung etwas auf und ab. In leichtem Rechtsbogen erreicht man schließlich den unscheinbaren Gipfel des Sonnbergs.



Abfahrt: Vom Gipfel nach Osten hinab und über meist großartige Pulverschneehänge in die Sulz hinunter. Dann geht es in den Wald hinein und auf einen Fahrweg. Er führt relativ flach nach Nordosten zum Punkt 1217. Dort schwenken mutige Abfahrer rechts ab und schwingen durch eine steile, bewaldete Hangmulde zum Schwarzenbach hinunter. Auf dem holprigen Wanderweg rutscht man zum Ausgangspunkt zurück.

alpinwelt-Ausrüstungsliste: www.ausruestung.alpinprogramm.de

Beschauliche Skitour im Schatten des Gufferts

Skitour auf das Schneidjoch, 1811 m

Im Sommer wird das Schneidjoch hin und wieder von Wanderern besucht, die die etruskischen Felsinschriften begutachten. Im Winter dagegen kommt kaum jemand herauf.

Ausgangspunkt: Parkplatz am Eingang ins Filzmoostal, 963 m

Einkehr: unterwegs keine

Karte: AV-Karte BY14 „Mangfallgebirge Süd“ 1:25 000

Weg: Zuerst einmal schiebt man die Brettl das sehr flache Filzmoostal hinein, bis nach rund einer Stunde neben einer Brücke eine Wegverzweigung erreicht wird. Dort geradeaus weiter und dem Weg zur Guffertthütte folgen. An der Stelle, an der der Hütten-Zustieg scharf links abdreht, gehen wir geradeaus weiter und erreichen bald darauf die idyllisch gelegene Klausbodenalm. Hinter der Alm wird der Aufstieg ein bisschen verzwickelt. Man sucht sich im Wald eine Route durch ein Wirrwarr von Gräben, bis eine nach rechts ansteigende Waldlichtung erreicht ist. Durch diese geht es aus dem Wald hinaus und etwas oberhalb der Angernalm dahin. In mäßiger Steigung spurt man nun bis in den Schneidjochsattel hinauf. Im Sattel drehen wir rechts ab und legen auf dem breiten Gipfelrücken ein paar Spitzkehren an, bis schließlich der höchste Punkt erreicht ist.

Abfahrt: Entlang der Aufstiegsroute. Wer mit dem Ge-



lände vertraut ist, kann im lichten Wald etliche Abfahrtsvarianten finden. Einige davon sind ziemlich steil. Die Felsinschriften beim Quellheiligtum lassen sich vernünftigerweise mit Ski nicht erreichen. Bleibt zu hoffen, dass der Schnee g'fährig ist, damit man das Tal hinaus nicht schieben muss ...

ab München 1,5 Std.
Bus & Bahn Bahn bis Tegernsee, Bus 9550 bis Achenkirch Abzw. Steinberg, von dort evtl. Anschluss in Richtung Steinberg
Talort Steinberg am Rofan, 1000 m
Schwierigkeit Skitour leicht
Kondition mittel
Ausrüstung kompl. Skitourenausrüstung mit LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
Dauer 4 Std.
Höhendifferenz ↗ 850 Hm



© alpinwelt, Ausgabe 1/2013, Text & Foto: Siegfried Garmwelder

ab München 2 Std.
Bus & Bahn Bahn bis Tegernsee, Bus 9550 bis Maurach
Talort Maurach, 970 m
Schwierigkeit Skitour mittelschwer bis schwer
Kondition mittel
Anforderung lawinenkundliches Beurteilungsvermögen; nur bei sehr stabiler Schneelage durchführen
Ausrüstung kompl. Skitourenausrüstung mit LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
Dauer 5 Std.
Höhendifferenz ↗ 1200 Hm



Im wilden Osten des Karwendels

Skitour durchs Weißenbachkar zum Ochsenkopf, 2148 m

Skispuren findet man im steilen, schattigen Weißenbachkar nur selten. Der Preis für das Pulverschneeergnügen ist ein ziemlich langer und mitunter auch lawinengefährdeter Aufstieg.

Ausgangspunkt: Maurach Lärchenwiese, 975 m

Einkehr: unterwegs keine

Karte: AV-Karte 5/3 „Karwendelgebirge Östliches Blatt“ 1:25 000

Weg: Vom Mauracher Ortsteil Lärchenwiese lange dem Fahrweg folgend an der Weißenbachhütte vorbei und zur Weißenbachalm. Von dort in kräftiger Steigung in das Kar hinein, bis sich der Hang ein wenig zurücklegt und vereinzelte Felsen aus dem Schnee herausspitzen. Durch das breite Kar in prächtiger Landschaft hinauf. Der letzte Karaufschwung sieht von unten viel steiler aus, als er in Wirklichkeit ist. An seinem oberen Rand stößt man zu einer steil abbrechenden Kante. Dort links halten und in die Mulde zwischen Stanser Joch und Ochsenkopf (Seierjoch) hinein. Nun nach rechts (westl.) weiter und anfangs südlich des Grats, dann auf dem breiten Gipfelrücken dahin bis zum Ochsenkopf.

Abfahrt: Entlang der Aufstiegsroute. Besonders gut hält sich der Pulverschnee im unteren Bereich des Weißenbachkars in einer steilen, engen Rinne im westlichen Teil des Hangs unter dem Bläsermahdlegg.

Tipp: Kommt man im zeitigen Frühjahr um die Mittagszeit auf dem Ochsenkopf an, kann man mit prächtigem Firn auf den südseitigen Hängen über dem Stanser Hochleger rechnen. Die 250-Höhenmeter-Abfahrt hat trotz 30-minütigem Gegenanstieg noch keiner bereut.

Beste Zeit: Zeitiges Frühjahr nach warmen Tagen und kalten Nächten, wenn es schon mehrere Tage nicht mehr geschneit hat.



OUTDOOR FOOTWEAR
SINCE 1921

VOGEL FLIEGT, FISCH SCHWIMMT, HOYER WANDERT.



ALPENÜBERQUERUNG IN 49,5 STUNDEN NONSTOP

HANWAG ProTeam: Thorsten Hoyer
Extrem-Weitwanderer



KATEGORIE TREK | TATRA GTX®

Bequemes und funktionelles Schuhwerk, das festen und soliden Halt für schwere Treks oder mehrtägige Wanderungen mit viel Gepäck bietet. Teilweise bedingt steigeisenfest.

ab München 1,5 Std.
Bus & Bahn Bahn bis Klais, weiter zu Fuß 6 km zum Ausgangspunkt
Talort Klais, 933 m
Schwierigkeit Skitour leicht bis mittelschwer
Kondition mittel
Anforderung guter Orientierungssinn
Ausrüstung kompl. Skitourenausrüstung mit LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
Dauer 4 Std.
Höhendifferenz ↗ 860 Hm

Im Schatten der Wettersteinwand

Skitour zum kaum bekannten Oberen Kämikopf, 1861 m

Die Skitour auf den Oberen Kämikopf wird nur selten durchgeführt, weshalb manchmal harte Spurarbeit gefragt ist. Hin und wieder steigen Soldaten im Rahmen von Übungen hinauf.



Ausgangspunkt: Wanderparkplatz Elmau, 1006 m

Einkehr: unterwegs keine

Karte: AV-Karte BY8 „Wettersteingebirge, Zugspitze“ 1:25 000

Weg: Vom Wanderparkplatz auf dem breiten Schachenweg in mäßiger Steigung neben dem Elmauer Bach gegen Südwesten durch den Wald. Bei der Verzweigung nach etwa 1 Std. Gehzeit links (Richtung Schachenhäuser) weiter und bei der übernächsten Straßenabzweigung (Richtung Ferchensee) wieder links. Nach zwei Kehren kommt man zu einem großen Holzplatz, wo nach rechts der markierte Wanderweg zur Wettersteinalm abzweigt. Man verlässt den Fahrweg erst am oberen Rand des Holzplatzes und geht gegen Südosten auf einem Ziehweg in den Wald hinein. Der Anstieg schwingt sich bald deutlich auf und steigt kräftig gegen Süden an. Schließlich verliert sich die Wegspur, und man kommt in lichterem, flachem Waldgelände. Nun durch einen von steilen Hängen begrenzten Talein-

schnitt, bis man – etwas links haltend – eine Wegtafel erreicht. Ihr folgend südlich durch eine schmale, steile, bisweilen von Lawinen bedrohte Hangmulde und durch eine breite, mäßig steile Mulde an die wild aufragende Wettersteinwand heran. Bevor man den Wänden zu nahe kommt, nach links schwenken und – auf das Latschenbuschwerk achtend – zum breiten Joch zwischen Wettersteinwand und Oberem Kämikopf. Dort wieder links, an einen felsigen Steilaufschwung heran und die Ski abstellen. Die letzten Meter zu Fuß auf den langgezogenen Rücken hinauf.

Bei höherer Lawinengefahr geht man nicht in die Mulde und die Nordrinne hinein, sondern steigt östlich durch einen steilen, felsigen und unbequemen Waldhang in die Wiesen unter der Kämi Alm auf. Dann moderater an der Almhütte vorbei und am Nordostrücken zum Oberen Kämikopf. Abfahrt entlang der Aufstiegsroute.



© alpinwelt, Ausgabe 1/2013, Text & Foto: Siegfried Garmwöhner

alpinwelt-Schwierigkeitsbewertungen: www.schwierigkeitsbewertung.alpinprogramm.de



Zustieg- und Citytauglich

Multi ♀♂ Talent

Frische Farben, leichter Schuh:
 Der multifunktionale AGILE
 von SCARPA für Damen in fog-dahlia,
 Herren in smoke-northsea.
 UVP € 129,95



SCHUHE FÜR DRAUSSEN | BERG- UND
 TREKKING | TROPEN UND WÜSTEN |
 SCHNEE | KINDERSCHUHE | GR. 25 - 54
 KAPUZINERPLATZ 1 | 80337 MÜNCHEN |
WWW.OUTDOORSCHUHE-MUENCHEN.DE



Entzückendes Kleinod zwischen den Gebirgen

Winterliche Rundtour um den Niederndorfer Berg über dem Inntal

Auf dem hügeligen Niederndorfer Berg mit einem Wechsel von Freiflächen und Fichtenwäldchen schwebt man im Angesicht des Kaisergebirges über meist unberührten Schnee.

Ausgangspunkt: Parkplatz am Gasthof Moosbauer, 980 m, in Erlerberg

Einkehr: Gasthof Moosbauer oder in Erl

Karte/Führer: AV-Karte BY17 „Chiemgauer Alpen West“ 1:25 000; Schneeweiß, Leichte Schneeschuhtouren (Bruckmann)

Weg: Auf Fahrweg frei südl. um ein Bergerl und östl. zu Bauernhof in einem Sattel (970 m). Entlang einer Pfostenreihe (Markierung mit Holzschild) südwestl. durch ein Waldstück zu einer eingezäunten Senke und an deren linkem Rand frei an der Alm Jagglried vorbei. Südl. zu einer Waldschneise und aufwärts zu einer Freifläche (1020 m; Blick zum Zahmen Kaiser; südwestl. durch Wald kurz zum höchsten Punkt des Niederndorfer Bergs). Kurz linkshaltend abwärts, rechts zu einem Sträßchen, diesem linksseitig folgend westl. aufwärts

zum Häusel einer Heuseilbahn (1000 m; Rundblick) und nordwestl. absteigen zum Bauernhof Grub. Westl. zwischen Waldstücken ein Tälchen abwärts und hinter einer Kuppe weiter zum abgekürzten Sträßchen. An diesem nach Beifer; oder gegenüber kurz aufwärts, von der Kuppe nordwestl. abfallend zum Waldrand, nach Zaunüberstieg kurz abwärts, Rechtsquerung auf altem Pfad um einen felsigen Kopf und nach Zaunüberstieg über Freifläche abwärts nach Beifer (Winterwanderer von Grub über Praschberg dorthin). Rechts auf Fahrweg nordöstl. durch ein Almtälchen zu einer Hütte. Scharf links zu einer Tränke, westl. durch Wald abwärts queren, nordwestl. unter freiem Bergerl weiter, durch Schneise steil hinab und rechtshaltend zu Brückler über einen Bach (Winterwanderer auf dem Sträßchen von Beifer nord-nordwestl. zur Hauptstraße und hoch zum Gh. Moosbauer). Davor östl. am Bach talein, über zweites Brückler und nördl. talauf. In der Stromschneise über zwei Bacheinschnitte und einen Rücken steil hinauf; oder links hinauf zu einem aufgelassenen Weg, der rechts durch ein Waldstück quert (leichter, aber hindernisreich). Gerade über eine Freifläche hinauf und links auf Fahrweg zum Moosbauer.

Winterwanderer können auf dem Abschnitt vom Sattel über Jagglried bis zum Sträßchen nicht auf Straßen ausweichen. Er muss also eingetreten, der Schnee hart oder flach sein.



ab München	1–1,5 Std.
Bus & Bahn	keine unkomplizierte Möglichkeit
Talort	Erl, 476 m
Schwierigkeit	Schneeschuhtour oder Winterwanderung leicht
Kondition	gering
Anforderung	keine Lawinengefahr, flach, Orientierung nicht ganz einfach
Ausrüstung	kompl. Schneeschuhtourenausrüstung
Dauer	2,5–3 Std.
Höhendifferenz	↗ ≈ 230 Hm



© alpinwelt, Ausgabe 1/2013, Text & Foto: Christian Schneeweiß

alpinwelt-Bergwetter: www.DAVplus.de/wetter

+ + Lust auf mehr Know How? + + BASECAMP ALPINE ACADEMY + + jetzt neu + +

Allrounder für Sie und Ihn

Uni Se



Der Shuksan von K2: Seit Jahren bekannt als Touren-Top-Allrounder. Sauber ausbalanciert und kantengriffig. Mit überzeugender Fahrperformance. Für den absoluten Abfahrts Spaß. Für Sie und für Ihn.

SETPREIS

mit der Fritschi Scout in der passenden Größe
IM BASECAMP MONTIERT:

€ 399,-



DER SKITOUREN SPEZIALIST IN MÜNCHEN
IMPLERSTR. ECKE GAISSACHER
| 81371 MÜNCHEN-SENDLING |
TELEFON 089 76 47 59 | PARKPLÄTZE
VOR DEM HAUS | WWW.BASECAMP.DE



ab München 2,5 Std.
Bus & Bahn Bahn bis Fischen, Bus über Riedbergpass Richtung Balderschwang (an Fahrweg Scheuenalm anhalten lassen)
Talort Balderschwang, 1044 m
Schwierigkeit Schneeschuhwanderung leicht bis mittel-schwer
Kondition gering, Variante mittel
Ausrüstung kompl. Schneeschuhtourenausrüstung mit LVS-Gerät, Schaufel, Sonde
Dauer 4 Std.
Höhendifferenz ↗ 500 Hm



© alpinwelt, Ausgabe 1/2013, Text & Foto: Christian Schneeweiß

Allgäuer Hochfläche mit Aussicht

Schneeschuhwanderung auf den Hochschelpen, 1552 m

Westlich des Riedbergpasses steht die Vorhut einer Serie von nordseitig schroff abbrechenden Hochplateaus, die im Hohen Ifen über dem Gottesackerplateau kulminieren.

Ausgangspunkt: Fahrwegabzweig (1090 m) an Straße zwischen Balderschwang und Riedbergpass, Parkmöglichkeit

Einkehr: unterwegs keine

Karte/Führer: AV-Karte BY1 „Allgäuer Voralpen West“ 1:25 000; Schneeweiß, Leichte Schneeschuhtouren (Bruckmann)

Weg: Vom Parkplatz auf Forststraße über die Brücke und südwestl. auf Freifläche (Abzw. zur Scheuenalm), dann durch Wald über dem Scheuenbach talein. Am Linksabzweig (1236 m) Richtung Piesenkopf rechts weiter und später nordwestl. aufwärts. Vor dem Ende der Forststraße links über eine parkartige Fläche westl. aufwärts zum freien Ostrücken und hinauf zum Gipfelplateau des Hochschelpen mit Kreuz. Süd. durch eine Schneise absteigen zur Freifläche der Roßschelpen-Alm (ca. 1440 m), auf der man durch einige Bacheinschnitte hinüberquert unter das Hörlein. Von ca. 1470 m durch eine Karrenweg-Schneise abwärts zu freiem Sattel mit Wegweiser und ostwärts auf wenig markantem Waldkamm zum Scheuenpass (1401 m). Richtung Balderschwang nordwärts erst gemäßigt,



dann steil hinab und rechts durch steinigen Wald abwärts. Über Freifläche nördl. zum Fahrweg, der zur Aufstiegs-Forststraße quert. Oder nordöstl. die Freifläche abwärts und östl. des Scheuenbachs auf Karrenweg talauswärts (möglicher Abstecher zum gefrorenen Wasserfall zwischen Scheuen- und Gauchenwänden); zur Scheuenalm und links über Brücke zur Forststraße.

Variante: Vom Scheuenpass östl. über die Freiflächen der Piesenalp zum Nordrücken des Piesenkopfs (nicht bis zur verfallenen Almhütte gehen, sonst erhöhte Lawinengefahr) und nach kleiner Schleife hinauf zum Piesenkopf-Gipfel (1630 m, 1 Std.).

alpinwelt-Ausrüstungsliste: www.ausruestung.alpinprogramm.de

Unbenannt und kaum bekannt

Der Unbenannte Gipfel (2526 m) in der Karwendel-Hauptkette

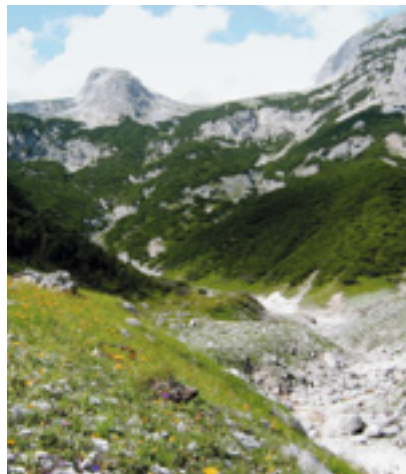
Obwohl offiziell unbenannt, trägt dieser Berg zwei Gipfelkreuze. Der Anstieg durch das Moserkar ist still und wildromantisch, der Gipfelgrat bietet leichtes Kraxelvergnügen.

Ausgangspunkt: Scharnitz, großer Parkplatz am Eingang in die Karwendeltäler

Einkehr: Kastenalm (1230 m), im Sommer einfach bewirtschaftet. Tel. 0043/664/53 16 796

Karte: AV-Karte 5/2 „Karwendelgebirge Mittleres Blatt“ 1:25 000

Weg: Vom Parkplatz radelt man auf der breiten Forststraße in das Hinterautal und vorbei am Isarursprung bis zur Kastenalm. Vor der Alm hält man sich links und radelt auf dem Forstweg Richtung Roßloch. Nach gut 1 km, auf etwa 1280 Metern Höhe, wo der Moserkarbach von links herabkommend das Tal erreicht, kann man die Räder abstellen. Man überquert den Bach nach links und erreicht bei einem Steinmann einen Jagdsteig. Er führt links (westlich) des Baches hinauf in Richtung Moserkar. Auf etwa 1540 Metern Höhe überquert der Steig den Bach auf die rechte, östliche Seite. In Kehren geht es weiter bergan (nicht rechts in Kühkar hinüber!) und schließlich in einem Latschen-/Schrofengürtel zwischen dem Oberen und dem Unteren Moserkar links querend aufwärts. Danach hält man sich wieder rechts und quert unter dem



Ansatzpunkt des Südgrats des Unbenannten Gipfels nach Osten. Ein Stück geht es aufwärts ins Obere Moserkar, dann links über Gras leicht auf den Südgrat. Über ihn mit wenigen leichten Kletterstellen zum Gipfel.

ab München 1,5 Std.
Bus & Bahn Bahn bis Scharnitz
Talort Scharnitz, 964 m
Schwierigkeit MTB-Tour leicht, Bergtour
Kondition groß
Anforderung unmarkierter Jagdsteig, leichte Kletterstellen (I)
Ausrüstung kompl. Bergwanderausrüstung
Dauer 8–9 Std.
Strecke mit dem Rad hin und zurück insg. 33 km
Höhendifferenz ↗ 1600 Hm



© alpinwelt, Ausgabe 1/2013, Text & Foto: Christian Rauch

+ tourentipps + + + tourentipps + + + tourentipps

ab München 2 Std.
Bus & Bahn Bahn nach Seefeld, Bus bis Leutasch Klamm
Talort Leutasch, 1133 m
Schwierigkeit Bergtour
Kondition groß
Anforderung Gipfelaufstieg nur spärlich markiert, steil und mühsam, leichte Kletterstellen (I)
Ausrüstung kompl. Bergwandrausrüstung
Dauer 8–9 Std.
Höhendifferenz ↗ 1530 Hm



Die unbekannte Nummer zwei

Von Süden auf den Hochwanner, 2744 m

Gar nicht weit vom Zugspitz-Trubel entfernt bietet der Hochwanner einen wilden, stillen Aufstieg auf einer nur teilweise markierten Route in großartigem Ambiente.

Ausgangspunkt: Parkplatz am Salzbach (hinterster Parkplatz im Gaistal), 1240 m

Stützpunkt/Einkehr: unterwegs keine; etwas abseits des Wegs: Rotmoosalm, 2030 m – www.rotmoosalm.info

Karte: AV-Karte 4/2 „Wetterstein – Mieminger Kette, westliches Blatt“ 1:25 000; evtl. zusätzlich 4/3 östliches Blatt

Weg: Über den Salzbach hinweg, kurz südlich bergan und auf markiertem Weg (Adlerweg) im Wald aufwärts. Bei der Wegverzweigung nach gut 15 Min. folgt man links dem Ganghoferweg, zweigt anschließend im freien Almgelände rechts und gleich wieder links ab (nicht zur Hemermoosalm gehen). Bald wieder im Wald überquert der Weg den Loatenbach und mündet weiter oben in eine Fahrstraße. Auf dieser zwar wenig attraktiven, aber zunehmend aussichtsreichen Straße gelangt man zur alten Rotmoosalm, 1904 m, deren Neubau seit 2009 auf dem Schönberg weiter östlich steht. Nun geht es auf dem Wanderweg in den Sattel zwischen Hochwanner und Predigtstein, 2234 m, hinauf. In der Folge beschreibt der Weg einen weiten Bogen durchs Kotbachkar. Sobald der Weg zu fallen beginnt (etwa auf 2120 m) oder aber an anderer geeigneter Stelle (spätestens am Mitterjöch) verlässt man den Weg und steigt weglos bzw. auf Pfadspuren zum deutlich ausgeprägten Rücken auf, der vom westlichen Teil des Hochwanner-Felsaufbaus zum Mitterjöch hinabzieht. Wie in der AV-Karte eingezeichnet, wird der unterste Felsriegel links auf Pfadspuren umgangen (teils Steinmandl), danach



führen die Aufstiegsspuren rechtshaltend zur Schlüsselstelle hinauf, einem mehrere Meter hohen Kamin, der durchklettert wird (I, brüchig, kann auch links umgangen werden). Oberhalb des Kamins steigt man weiter rechtshaltend in den kleinen Kessel unterhalb des Gipfels und gelangt durch schuttreiches Terrain steil zum Gipfelgrat mit dem höchsten Punkt. Abstieg wie Aufstieg.

Info: Zwischen dem Hochwanner und dem nächsthöheren Berg, der Zugspitze, liegt eine – von Ersterem aus betrachtet – 700 Meter tiefe Scharte. Damit ist der Hochwanner zweifelsfrei ein eigenständiger Berg oder Hauptgipfel – Deutschlands zweithöchster. Der oft fälschlicherweise so bezeichnete Watzmann kommt erst auf Platz drei.

alpinwelt-Tourentipps: www.DAVplus.de/tourentipps

Bergtour

INNSBRUCK TOURISMUS GRAFIK h.a.



www.innsbruck.info

INNSBRUCK
HAUPTSTADT DER ALPEN

Hohe Berge, starke Stadt!

ERST WANDERN, DANN BUMMELN – ODER AUCH UMGEGEHRT: NUR IN INNSBRUCK LASSEN SICH NATURERLEBNIS UND CITY-FEELING PERFEKT UNTER EINEN HUT BRINGEN ...

Entdecke die Almen und Berge rund um die Stadt. Mit dem kostenlosen Bergwanderprogramm der Alpin Schule Innsbruck kommst du sicher ans Ziel. In Innsbruck und seinen Feriendörfern warten unzählige Bergtouren, Klettersteige, Bikewege uvm. in allen Schwierigkeitsgraden. Wer die Herausforderung sucht, findet zudem Paragliding, Rafting, Sommerbob, Bungee-Jumping und alles, was sonst noch Spaß macht.

Innsbruck Tourismus: www.innsbruck-packages.com

ab München	2 Std.
Bus & Bahn	Westseite: Bahn nach Berchtesgaden, weiter mit Bus und Schiff oder Seilbahn; Ostseite: Bahn nach Golling oder Tenneck Berchtesgaden, 572 m; Golling, 476 m; Tenneck, 530 m
Talorte	
Schwierigkeit	Tourenspektrum reicht von leichten Bergwanderungen bis zu Bergtouren mit leichter Kletterei
Kondition	Touren in den Gotzenbergen auch mit geringer/mittlerer Kondition möglich, ansonsten meist sehr gute Kondition erforderlich
Ausrüstung	komplette Bergwanderausrüstung
Höhendifferenz	vom Tal zu den höchsten Gipfeln bis zu 1750 Hm



© alpinwelt, Ausgabe 1/2013, Text & Fotos: Joachim Burghardt



Im einsamen Hagengebirge fühlen sich Steinböcke wohl

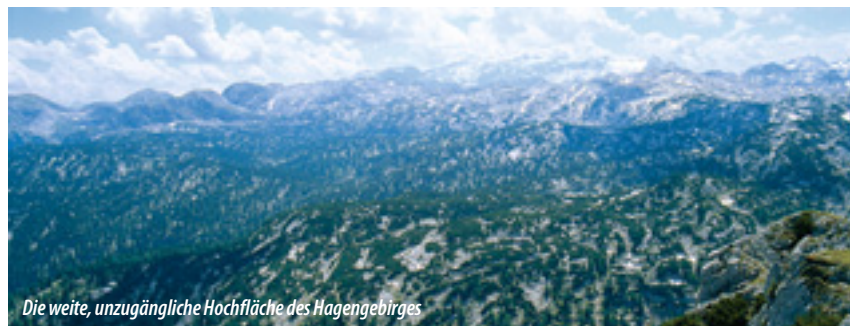


Viele Almruinen wie hier die Rotwandalm zeugen von längst vergangenen Zeiten

Wildnis, Einsamkeit, Stille

Das Hagengebirge in den Berchtesgadener Alpen

Östlich des Königssees befindet sich als einer von neun Gebirgsstöcken der Berchtesgadener Alpen das Hagengebirge. Mit seiner weiten, großteils unzugänglichen und nicht erschlossenen Hochfläche zählt es zu den einsamsten Regionen der Ostalpen.



Die weite, unzugängliche Hochfläche des Hagengebirges

Übersicht: Eingegrenzt wird das Hagengebirge vom Bluntaual (N), vom Salzachtal (O), vom Blühnbachtal (S) und vom Königssee (W). Seine Nachbargebirgsgruppen sind der Göllstock (N), das Tennengebirge (O), der Hochkönigstock (S), das Steinerne Meer (SW) und der Watzmannstock (W).

Der westl., zu Deutschland gehörende Teil des Hagengebirges liegt im Nationalpark Berchtesgaden und wird auch als Gotzenberge bezeichnet. Er ist mit Wanderwegen und wenigen Hütten leidlich gut erschlossen und gilt als herrliches Wandergebiet.

Der größere östliche Teil, also die zu Österreich gehörende Hochfläche und ihre Randabstürze, ist großteils ein schwer zugängliches und selten besuchtes „Niemandland“: Es gibt dort keine einzige öffentlich zugängliche Hütte, nur wenige offizielle Wanderwege und nur noch vereinzelt Almwirtschaft.

Weite Teile des östlichen Hagengebirges sind Jagdgebiet; Bergsteiger sind während der Jagdsaison im Herbst nicht immer gern gesehen. Ein weiteres Charakteristikum des Gebirges sind die zahlreichen Höhlen, die in der Tantalhöhle und der Jägerbrunntröghöhle Ganglängen von über 34 bzw. über 28 km erreichen.

Stützpunkte (alle westlich am Rand des Hagengebirges): Carl-von-Stahl-Haus, 1728 m, am Torrener Joch. Von der Jennerbahn-Bergstation in 45 Min. erreichbar. Ganzjährig bewirtschaftet, Tel. 0049/86 52/27 52 – www.carl-von-stahl-haus.com; Gotzenalm, 1685 m, inmitten der Gotzenberge. Tel. 0049/86 52/69 09 00 – www.gotzenalm.de; Wasseralm, 1416 m, in der Röth. Einf. Schutzhütte, im Sommer bewirtschaftet, Tel. 0049/86 52/601 99 02 – <http://dav-berchtesgaden.de>; Eckberthütte, 1144 m, im Blühnbachtal. Im Sommer bewartet, im Herbst aus jagdlichen Gründen teils nicht zugänglich. Tel. 0043/664/43 15 967 – www.alpenvereins-salzburg.at/hutten

Karte: AV-Karte 10/2 „Hochkönig – Hagengebirge“ 1:25 000

Literatur: Hermann von Barth, Aus den Nördlichen Kalkalpen (München 1874); OeAV (Hg.), Alpenvereins-

jahrbuch 1972; Bernhard Kühnhauser, AV-Führer Berchtesgadener Alpen (Rother 2011); Joachim Burghardt, Vergessene Pfade um den Königssee (Bruckmann 2011)

Eine kleine Auswahl lohnender Bergtouren:

- **Kleine Reibn:** Abwechslungsreiche und beliebte Wander- (oder Ski-)Runde, wahlweise aus dem Tal, mit Seilbahnaufstieg oder Hüttenübernachtung. Vom Jenner (Seilbahn) über den Schneibstein, den Seelensee und die Priesbergalm zur Jennerbahn-Mittelstation 6,5 Std.
- **Gotzenalm mit Feuerpalfen:** Leichte Wanderung von der Mittelstation oder vom Königssee (Kessel) zum Plateau der Gotzenalm, herrlicher Aussichtspunkt Feuerpalfen mit Watzmann-Ostwand-Blick. Zur Gotzenalm 3–4 Std.
- **Kahlersberg, 2350 m:** Zweithöchster Gipfel des Hagengebirges, freie Sicht in alle Richtungen. Der Normalweg führt vom Hochschirrhorn steil und ausgesetzt durchs „Mausloch“ zum Gipfel. Von der Gotzenalm 2,5–3 Std.
- **Großes Teufelshorn, 2361 m:** Höchster Gipfel, die Besteigung von der Wasseralm aus erfordert Bergerfahrung (Stellen I) und führt durch abgeschiedene, wildromantische Landschaften. Von der Wasseralm 2,5 Std.
- **Überquerung des Hagengebirges:** Auf dem sog. Verbundsteig, der entlang der Hochspannungsleitung diagonal über das Hagengebirge verläuft, kann von der Eckberthütte nach Golling der gesamte Gebirgsstock überschritten werden. Nur für Geübte, keine Einkehr unterwegs, ca. 8–9 Std.
- **Vorderschlumsee und Angeralm:** Anspruchsvolle Wanderrunde von und nach Golling, mit Bächen, Wäldern, Almen und dem schönen Vorderschlumsee (Seelensee). 8–9 Std.
- **Schneibstein-Ostgrat** mit Abstieg über Hinterschlumalm: Ausdauerhammer, Stellen I–II, sehr einsam und wild, teils weglos und verwachsen. Vom Ghs. Bärenhütte 10–11 Std., von Golling 12–13 Std.
- **Tristkopf, 2110 m** (von Sulzau, markiert), und **Riffkopf, 2254 m** (von Tenneck, großteils markiert). Beide können auch zu einer großen Überschreitung kombiniert werden (Mittelteil weglos, 10 Std.).

Kletter- und Boulderwettkämpfe für
Freizeitkletterer in 4 Klassen:
Kinder / Jugend / Erwachsene / 40+

OBERLAND CUP



2013

- 23. Februar 5. CLIMB FREE, Messe München Halle A6
- 27. April 4. Gilchinger Meisterschaft, DAV Kletter- und Boulderzentrum Gilching
- 11. Mai 8. Tölzer Meisterschaft, DAV Kletterzentrum Oberbayern Süd, Bad Tölz
- 20. Juli 11. Münchner Stadtmeisterschaft,
DAV Kletter- und Boulderzentrum München (Thalkirchen)
- 21. Juli 2. Fun-Cup im Rahmen des Bergfestes (Thalkirchen)

Anmeldung & Infos: www.oberlandcup.de

ab München 3 Std.
Bus & Bahn Bahn nach Sterzing, Bus bis Penser Joch
Talort Sterzing, 948 m
Schwierigkeit Bergwanderung leicht bis mittelschwer
Kondition gering bis groß, je nach Route
Anforderung teils schmale Wege, überwiegend im Wiesengelände
Ausrüstung kompl. Bergwandausrüstung
Dauer 3–6 Std. (Hüttenzustieg je nach Route)
Höhendifferenz > 550 bis 1900 Hm (Hüttenzustieg je nach Route)



© alpinwelt, Ausgabe 1/2013, Text & Fotos: Andrea & Andreas Strauß

In den ruhigen Sarntaler Alpen

Wanderungen rund um die Flaggerschartenhütte, 2481 m

Die Sarntaler Alpen zwischen Meran, Bozen und Brixen sind eine ruhige Wanderregion, von der aus man die nahegelegenen Dolomiten gut im Blick hat. In ihrem Herzen befindet sich in herrlicher Lage am See die wenig bekannte Flaggerschartenhütte.



Blick vom Penser Joch auf die Stubai Alpen

Ausgangspunkt: z. B. Parkplatz am Penser Joch beim Berggasthof Alpenrose, 2211 m

Stützpunkt: Flaggerschartenhütte, 2481 m. Bew. Mitte Juni – Ende Okt. und Mitte Feb. – Mitte Apr., Tel. 0039/0471/62 52 51 – www.flaggerschartenuette.it

Karte: freytag & berndt WKS 16, „Brixen und Umgebung“ 1:50 000

Hüttenzustieg: Vom Penser Joch hält man sich in östlicher Richtung (Weg 14 A, links der Straße) über kuppiges Gelände auf den Astenberg (2327 m, 30 Min.). In diesem Abschnitt gut auf Markierungen achten. Rechts ausholend geht es hinab und nordseitig um das Niedererck herum zu einer Verzweigung (Weg 13 A). Nun hinunter in das Kar, in südlicher Richtung um eine Rippe herum und einige schöne Kare ausgehen (beschildert). Schließlich knickt der Weg im Kar unter dem Tagewaldhorn links ab und es geht in Serpentina durch das Blockwerk hinauf in die schmale Hörntaler Scharte (2646 m, ca. 3 Std.). Jenseits die steile Flanke hinab zu einer Verzweigung und nochmals kurz durch Felsen hinauf (Versicherungen) auf eine Kuppe direkt vor der schönen Flaggerschartenhütte. Insgesamt 4 Std.

Weitere Hüttenzustiege:

- Von Durnholz: Am Westufer des Durnholzer Sees ins Seebbachtal und durch dieses hinauf bis zur Hütte. Leicht, 960 Hm, 3 Std.

- Von Asten südlich des Penser Jochs: Anfangs auf einem Sträßchen nach Osten und über die Traminer Almhütte bis unters Tagewaldhorn. Über die Hörntaler Scharte (wie oben) zur Hütte. Leicht, 1070 Hm, 3 Std.

- Von Grastein im Eisacktal: hinauf zum Lerchnerhof und oberhalb rechts haltend ins Puntleider Tal bis in die Traminscharte. Jenseits nach Westen hinab und wiederum über die Hörntaler Scharte zur Hütte. Mittelschwer, 1900 Hm, 6 Std.

- Von Mittewald: Von Mittewald nach Süden ins Flag-

gertal und über die Flaggeralmen immer am Bach entlang zur Hütte. Leicht, 1670 Hm, 5 Std.

- Von Schalders: Anfangs auf Almstraßen nach Westen und hinauf zur Schafhütte. Nun gerade den Südhang aufsteigen in die Kaser Scharte, 2417 m. Jenseits hinab zum Flaggerbach und zur Hütte hinauf. Mittelschwer, 1770 Hm, 6 Std.

Gipfeltouren: Die Gipfeltouren rund um die Flaggerschartenhütte reichen von einfachen Wandergipfeln in der direkten Umgebung (1–1,5 Std.) bis zu mittelschweren Bergtouren in weglosem Gelände, die als Halbtages- und Tagestouren durchzuführen sind, die Auswahl ist groß.

Jakobspitze, 2742 m: Der Gipfel liegt genau südlich der Hütte, er ist die höchste Erhebung im Umkreis und bietet entsprechend gute Aussicht. Man steigt auf einem Steig in der Westflanke bis zum höchsten Punkt dieser Aussichtslage. Teils ausgesetzt, kurze versicherte Stellen, mittelschwer, 300 Hm, 1,5 Std. Der Abstieg nach Südwesten ins Tellerjoch ist anspruchsvoller mit kurzen Kletterstellen (!).

Tagewaldhorn, 2708 m: Nördlich der Hütte erreicht man das Tagewaldhorn, indem man zur Hörntaler Scharte aufsteigt, das Tagewaldhorn auf seiner Westseite umgeht und von der Traminscharte aus über den Nordwestgrat aufsteigt. Mittelschwer, 570 Hm, 1,5 Std. Die Überschreitung des Gipfels ist möglich, aber etwas anspruchsvoller.

Weitere Gipfeloptionen sind: Tellerjochspitze, 2563 m, Steigspuren; Kreuzjoch, 2560 m, beschildert, leicht; Tatschspitze, 2526 m, beschildert, leicht.

Übergänge: Landschaftlich sehr reizvoll sind die Übergänge zu den Nachbarhütten: Heiligkreuzhütte, 2305 m, Klausner Hütte, 1923 m und Radlseehütte, 2284 m. Man erreicht sie über das Tellerjoch und die Fortschellscharte. Der Zeitbedarf liegt bei jeweils 5–6 Stunden.

Pferdeweide zwischen Penser Joch und Flaggerschartenhütte



Herrlich gelegen: die Flaggerschartenhütte

DAV CITY-SHOP

für Männer

Männerjacke mit Primaloft-Wattierung und Teflon-Beschichtung 159,95 €



Männer Stretchfleecejacke 79,95 €



Alle Primaloft-Artikel werden mit Aufbewahrungssäckchen geliefert.

Männerweste mit Primaloft-Wattierung und Teflon-Beschichtung 104,95 €

Frauen Stretchfleecejacke 69,95 €

für Frauen



Frauenjacke mit Primaloft-Wattierung und Teflon-Beschichtung 149,95 €



Frauenweste mit Primaloft-Wattierung und Teflon-Beschichtung 94,95 €

Für Frischluftfans – die neue DAV-Winterkollektion ist da!



Merino Langarmshirt mit Brustprint, für Frauen/Männer 64,95/69,95 €

Kuschlig:
T-Shirts aus
Merinowolle



Trendige Sweatjacke aus gerauter 100% Bio-Baumwolle. für Frauen/Männer 69,95/79,95 €



Strickmütze aus Wollmix mit Fleece-einsatz 24,95 €, mit Bommel 29,95 €

Die DAV-Kollektion im DAV City-Shop

Servicestelle am Isartor im Globetrotter
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Tel. 089/29 07 09-0
service@dav-oberland.de
DAVplus.de/isartor

Servicestelle am Hauptbahnhof
Bayerstraße 21, 5. OG, Aufgang A
80335 München
Tel. 089/55 17 00-0
service@alpenverein-muenchen.de
DAVplus.de/hauptbahnhof

WIE AUS GOLD SCH

Es ist nicht besonders motivierend, sich bei starkem Regen am Hauptbahnhof außerhalb des überdachten Bahnsteiges zu treffen. Umso erfreulicher ist es aber, wenn man dabei mit der Erwartung auf den ersten Schnee der Saison eine Tour in die Berge startet. Also fuhren sechs Kinder der Jugend V mit dem Zug in schnellen drei Stunden durch traumhaft bunt gefärbte, mit glasklaren Seen geschmückte Herbstlandschaften zum Seegatterl bei Reit im Winkl.

Zu Beginn des Aufstiegs nieselte es noch. Diesem für Pausen zu unfreundlichen Wetter haben wir's wohl zu verdanken, dass wir rasend schnell vorankamen. Der Weg führte an wundervollen Szenarien vorbei: Durch die leichte Brise wurde das goldene Herbstlaub von den Bäumen heruntergetragen und über den Weg dahin gewirbelt, was einen fast surrealen Eindruck hinterließ. Wir Leiter waren uns einig, dass keiner von uns vorher schon so etwas (Schönes) gesehen hatte. Dann, auf dem letzten Kilometer, passierte es endlich: Der Nieselregen ging in Schnee über. Dieser blieb zwar nicht liegen, reichte aber aus, um ein paar Flocken in den Mund hineinrieseln zu lassen.

Bald darauf erreichten wir die Hütte. Frierend freuten wir uns darüber, dass sich schon jemand in der Hütte aufhielt und es dadurch drinnen mlig warm war. Nach mehreren Kannen Tee und einer ordentlichen Brotzeit ging es schnell wieder hinaus in die angezuckerte Landschaft. Auf die Frage „Warum raus?“, gab's die Antwort: „Das tut gut und ist wichtig!“ Denn Kälte und Schnee seien bekanntlich gut für die Abwehrkräfte, mehr oder weniger zumindest. Durch die vielen Witze, die Rumtollerei im Schnee und den Besuch eines Wasserfalls hatten dann auch alle Spaß an der kleinen Rundtour. Zurück in der Hütte, spielten wir erst eine Runde UNO, anschließend gab's leckere Kasspatzen. Die konnten vielleicht nicht ganz mit dem Schweinsbraten der anderen mithalten. Dafür war aber unser Pudding zur Nachspeise nicht zu toppen. Nach einigen Kartenrunden „Werwolf“ ging's bei lustigen Geschichten aus Janoschs Buch „Grimms Märchen neu erzählt“ schließlich ins Bett. Auf eine



Sache freuten wir Jugendleiter uns schon: Zeitumstellung! Denn was heißt das für den strapazierten Jugendleiter? Zumindest in der Theorie eine Stunde länger schlafen. Die Kinder aber sehen darin eine ganz andere Bedeutung: „Juhu, eine Stunde länger Remmidemmi machen!“ Nach dieser Devise ging's dann auch am nächsten Morgen schon ganz früh los mit dem Satz „Boah geil! Es liegt Schnee!“ und der Antwort „Wenn du wach bist, geh runter und lass uns schlafen!“ Problem gelöst. Zumindest

NEE WIRD



fast. So schnell wurde nicht aufgegeben und infolge das Fenster aufgerissen. „Krass, es schneit! Alles weiß, Mann! Voll geil!“ Da war es dann aus mit der Stunde mehr Schlaf. Also rein in Hose und Pulli, um die Schneelage vor der Hütte zu überprüfen. Und wirklich: 30 Zentimeter Neuschnee, einfach überwältigend! Also rasch einen Happen frühstücken und

sauber machen, geht ja ganz schnell. Mit der Jugend V geht das sogar meist wirklich schnell, wären da nicht noch die gefühlten 20 Kinder der anderen Gäste gewesen. Also haben wir nochmal ein paar Stunden Werwolf gespielt, danach geputzt und sind dann erst endlich raus in den Schnee. Natürlich fällt einem da schnell Blödsinn ein, so auch dem Xaver: Er schlich sich von hinten an ein anderes Kind an und zog über diesem an einem schneebedeckten Ast, in der Hoffnung, dem Kind mit dem herunterfallenden Weiß „eine Freude zu machen“. Hat leider nicht wirklich geklappt. Dafür zogen wir Leiter dann heimlich an dem Ast überm Xaver, und der erste Schneemann der Saison war geboren. Anschließend machten wir uns noch daran, eine Schneehöhle zu graben. Doch der Plan wurde nach drei Minuten kurzerhand wieder umgeworfen und schließlich eine Burg gebaut, die aber nach Fertigstellung mehr wie eine Badewanne aussah ...

Abschließend haben wir noch schnell ein Gruppenfoto geschossen und uns dann an den Abstieg gemacht. Der ging auch wieder schneller als erwartet. Die Meinung der Jugendleiter war: „Super Tour, alles lief perfekt!“ Ja, nur leider offenbarte uns dann ein Blick auf den Fahrplan, dass der Bus, den uns der Onlineservice der Bahn ausgespuckt hatte, gar nicht existierte. Der nächste angeschriebene Bus sollte erst zwei Stunden später als geplant in München ankommen. Die Entspannung ging damit in Anspannung über. Nach zwei Telefonaten hatten wir aber doch noch eine Verbindung gefunden, mit der wir schließlich sogar eine Stunde früher zuhause waren. Die Zeit bis zur Ankunft des Busses vertrieben wir uns mit Fangenspielen, wobei wir wie Pinguine herumtapsten. Denjenigen, denen es dabei vom Laufen nicht warm wurde, wurde es vom Lachen. Nach einem letzten Rumtollen im Zug kamen wir schließlich glücklich und zufrieden in München an. Wir haben aus dieser Tour mal wieder etwas gelernt: Auch wenn sich unsere lieben autofahrenden Eltern über das viele Weiß ärgern, Schnee kann ganz wunderbar sein!

Text & Fotos: Benedikt Specht

DER ETWAS ANDERE NIKOLAUSBESUCH

Den ersten Schnee dieses Jahres wollte keiner von uns ungenutzt draußen vor den Fenstern vorbeifallen lassen, und so machten wir, die Jugend Gamma und Jugend V, uns endlich mal wieder zusammen auf den Weg zur Kampenwand. Der Aufstieg war eher ein Schnee- als Zuckerschlecken, was uns jedoch nicht davon abhielt (oder sogar dazu verleitete?), uns gegenseitig die Kälte dieses Vergnügens in Form nicht zu kleiner Schneebälle spüren zu lassen.

Erschöpft wie wir nach dem Aufstieg waren, ereignete sich nach Ankunft in der Hütte vorerst nicht sonderlich viel. Einige Aufregung gab's jedoch um ein paar ominöse Zettel, die die Jugendleiter klamm und heimlich beschrieben: Die Kinder dachten, es wären Zettel mit Informationen für den Nikolaus, wir behaupteten, es seien Kochrezepte. Nur mit größten Anstrengungen schafften wir es dann, diese „Kochrezepte“ geheim zu halten – die Kinder waren kaum zurückzuhalten in ihrer Neugier, bis dann drei laute Schläge an der Holztür durch die Hütte schallten. Der Nikolaus war gekommen! In Begleitung eines finster dreinschauenden Krampusses und eines anmutigen Engels hielt er seine Rede, die sich uns allen recht schnell als unüblich entpuppte: Gelobt wurden die Rabauken und Unruhestifter, getadelt die eher weniger Aufgedrehten. Dass die Sportlichen unter uns mit Obst anstelle von Schokolade beschenkt wurden („den Fitten was Gesundes ...“), sorgte bei ein paar Kindern für lange Gesichter. Als sich dann der Rest des Nikolaussackinhalts ungewollt auf dem Boden verteilte, verfliegen diese jedoch schnell wieder. Das Gerangel war groß. Vollgeessen und zufrieden gingen wir schließlich



zum eigentlichen Abendessen über, von dem wir unerwarteter Weise doch noch eine ganze Menge vertilgten. Wer hätte es uns da verübeln können, zu nichts mehr in der Lage zu sein, als

noch ein wenig Goofy und Werwolf zu spielen. Nachdem wir alle Übeltäter mehr oder weniger regelkonform gefunden hatten, ging's auch schon ins Bett – aber nur, um am nächsten Tag wieder möglichst früh aufzustehen und Bobfahren gehen zu können. Das Wetter war dann auch besser als erwartet, und es waren (man muss es ja zugeben) vor allem die Kinder, die sich das auf keinen Fall entgehen lassen wollten. Sprungschancen wurden gebaut und der Hang vor der Hütte ausgiebigst befahren, bis es dann nach einem eher kurzen Hüttenputz über steile Pisten rasant und jubelnd zurück ins Tal ging. Eine Verletzung hatten wir dabei zu beklagen, die dann aber doch kleiner war als zuerst gedacht. Und so kamen wir schlussendlich alle wohlbehalten und glücklich wieder unten an. Happy End – eine Gemeinschaftstour dieser Art war sicher nicht die letzte, wir freuen uns auf ein Wiedersehen!!!

Text & Fotos: Kevin Galow

DIE JUGEND 1 ZUM ERSTEN MAL IN AKTION

Schaut mal, da ist eine vereiste Socke! Die ist ja voll hart. Sollen wir die mitnehmen?“ Eine Stunde später: „Dürfen wir wieder rausgehen? Jaaa, wir wollen nochmal Schneeballschlacht machen!“ – Er war ein voller Erfolg, dieser erste Bergausflug. Doch lasst uns von vorne beginnen: Seit Ende Oktober gibt es uns, die neue Jugendgruppe „Jugend 1“. An unserem ersten Gruppenabend waren 70 quirlige, motivierte Kinder da, die alle unbedingt bei der neuen Jugendgruppe mit dabei sein wollten. Auch bei den nächsten Gruppenabenden mit den Mottos „Fallschirme bauen für Eier“ und „Pizzabacken“ im KBH (Kriechbaumhof) konnten wir uns vor Kindern kaum retten. Kaum hatten die Kinder dort das



Kissenzimmer entdeckt, flogen schon die Kissen durch die Luft, und eine große Kissenschlacht begann. Und auch der Rest vom KBH blieb nicht unentdeckt: Beim Pizzabacken wurden die Leistungsstärke des Ofens, die Größe der Spülmaschine und die Strapazierfähigkeit von Küchenhandtüchern beim Abtrocknen getestet.

Dann stand sie an, unsere Premiere-Tour. Los ging's am ersten Adventswochenende ganz entspannt um neun Uhr am Hauptbahnhof. Der Schnee war so verlockend, dass alle ihre Poporutscher aus den Kellern gekramt hatten und mit der kompletten Winterausrüstung zum Treffpunkt kamen. Nach einer gefühlten Ewigkeit kamen wir endlich am Spitzingsattel an und konnten loslaufen. Kaum aber war das Wort „laufen“ ausgesprochen, waren Schneehügel und Bäume, die „dringend“ vom Schnee befreit werden mussten, um einiges spannender

als der Weg. Und logischerweise mussten wir auch jeden einzelnen anderen Rodler mit einer großen La-Ola-Welle begrüßen. Trotzdem haben wir es am Ende alle geschafft und sind an der Oberen Firstalm angekommen. Dort gab es die erste große Schneeballschlacht. Nach einer verdienten Pause begaben wir uns anschließend sofort wieder nach draußen: An dem Hügel vor der Hütte wurden eine Poporutschbahn und eine Schanze gebaut, und es kam natürlich

auch nochmal zu einer Schneeballschlacht. Am frühen Nachmittag ging's dann wieder nach unten, diesmal aber natürlich nicht zu Fuß: Kaum war das Startzeichen gegeben, sausten alle in Richtung Tal. Aber auch ein wunderschöner Tag geht irgendwann zu Ende, und am Abend kamen wir alle erschöpft, aber überglücklich nach München zurück.

Beim Klettern waren wir in diesem Jahr übrigens auch schon. Der große Boulderraum im Kletterzentrum Thalkirchen war dabei genau richtig für unsere ersten Versuche im Klettern. Und in der Woche vor Weihnachten plünderten alle Kinder zuhause die Plätzchenvorräte, und im KBH gab es eine große Weihnachtsfeier. Im neuen Jahr wird es dann weitergehen mit Klettern, Schlittschuhfahren, KBH-Kino und einer ersten Übernachtungstour.

Text: Lea Elsner, Fotos: Constantin Krause

ALS NEULING AUF DEM LAN

„Was ist das eigentlich und wofür braucht man so was? Was ist das überhaupt, eine Landesjugendleitung? Wie spielt sich so was ab und was soll ich da?“ Das alles habe ich mich gefragt, als ich mich zum ersten Mal beim Landesjugendleitertag angemeldet habe. Denn ich bin seit 2012 Jugendleiter bei der Alpenvereinssektion Oberland und dadurch automatisch auch bei der Jugend des Deutschen Alpenvereins – kurz „JDAV“. Was man aber alles auf bayerischer Ebene mitdiskutieren, mitbestimmen und somit verändern kann, habe ich erst auf dem Landesjugendleitertag Mitte Oktober vergangenen Jahres erfahren. Für mich waren es sehr spannende und aufschlussreiche Tage, genauer ein legendäres Wochenende „hart an der Grenze“ – und das ist wortwörtlich zu nehmen. Denn hart an der Grenze von Bayern lag sowohl der Tagungsort, eine staatliche Realschule in Aschaffenburg, als auch der zu bewältigende Aufgabenkatalog für die Jugendleiter.

Los ging's am Freitagabend. Alle Jugendleiter reisten in nach Regionen organisierten Bussen an, und so gab es einen Oberbayernbus, einen Ostbayernbus, einen Frankenbus und den berühmt berüchtigten Schwabenbus, in dem angeblich immer die lustigste Fahrt stattfindet. Durch die späte Ankunft des Oberbayernbusses nach Mitternacht waren alle „hart an der Grenze“ zum Einschlafen. Überschritten wurde diese Grenze dann, nachdem alle auf Matten in der Turnhalle der Schule ihre Schlafsäcke ausgebreitet hatten – es gab natürlich mindestens einen Schnarcher, doch sogar der wurde aus Müdigkeit ignoriert.

Der nächste Morgen kam schnell und schonungslos. Um neun Uhr fand die Begrüßung durch den Bürgermeister, den Sektionsvorsitzenden der Sektion Aschaffenburg und die Landesjugendleitung statt. Anschließend erhielten wir Infos über den Ablauf der nächsten zwei Tage: Dieses Jahr sollte möglichst wenig Zeit im Plenum und mehr in einzelnen Arbeitskreisen verbracht werden. Diese wurden zu den Themen JDAV und Umwelt, Kommunikation/Öffentlichkeitsarbeit, JDAV und Schule, JDAV und Hütten, Bildungsarbeit/JL-Schulungen und Prävention sexueller Gewalt an-



geboten. Um sonntags am Gewinnspiel teilnehmen zu dürfen, musste jeder Teilnehmer vier dieser Workshops über den Samstag verteilt besuchen. Die erzielten Ergebnisse sollten dann idealerweise in Form von Anträgen an die Landesjugendleitung oder von Arbeitsaufträgen für die nächsten zwei Jahre ausgearbeitet werden. Sie konnten aber auch einfach als Information für Jugendleiter dienen. An diesem Tag fanden außerdem die Treffen der Jugendringdelegierten und die Bezirksstunden statt, in denen die Bezirksgruppen mit ihren Leitern eigene Themen diskutierten. Ein weiterer Punkt war die Entlastung der Landesjugendleitung. Dabei konnte sich jeder Interessierte überlegen, ob er sich am Sonntag zur Wahl stellen wollte. In der Nacht von Samstag auf Sonntag verbrachten dann alle einen unvergesslichen Abend beim Feiern in der Innenstadt von Aschaffenburg.

Am Sonntag wurden die Resultate und Anträge aus den Themengruppen präsentiert. Die Jugend-

DES JUGENDLEITERTAG IN ASCHAFFENBURG



leiter stellen dabei einen Antrag zur Annäherung der JDAV an den Leistungssport und einen zum „Ins-Leben-Rufen“ eines Aktionswochenendes mit dem Themenschwerpunkt Umwelt. Außerdem wurde die Landesjugendleitung angewiesen, einen Leitfaden zum richtigen Verhalten für Jugendleiter bei Streitfällen mit Hüttenwirten zu entwi-

Sascha Schwarz (Sektion Oberstaufer-Lindenberg). Stellvertretende Landesjugendleiter wurden Fabian Segeth und Camilla Pertschik (beide von der Sektion Markt Schwaben). Als Schatzmeister wählten die bayerischen Jugendleiter Philipp Sausmikak (Sektion Oberland) und zu Beisitzern Sarah Spangenberg (Sektion Taufkirchen/Vils) sowie Max Göggelmann (Sektion Neu-Ulm). Schließlich reisten alle nach gemeinschaftlichem Aufräumen wieder in Bussen ab. Dabei herrschte eine allgemeine Vorfriede auf den Bundesjugendleitertag 2013 in Köln. Zusammenfassend wurde also „hart an der Grenze“ ein sehr produktives und intensives Wochenende verbracht.

Text: Benjamin Lipinski, Fotos: JDAV Bayern

GIPFELSTÜRMER für neue Jugendgruppe gesucht!



Foto: Sybille Fischer

Bist du acht bis zehn Jahre alt und schon mutig genug, auf die höchsten Berge zu steigen und ein Wochenende auf einer Berghütte zu verbringen? Bist du neugierig darauf, neue Freunde kennenzulernen und mal ganz verrückte Sachen auszuprobieren? Bist du Gourmet genug, um Schweinebraten à la „Gipfelblick“ zu kochen und nach einem tollen Bergerlebnis zu verspachteln? Du kennst kein schlechtes Wetter und dich nervt es, nur zu Hause zu sitzen?

Du willst viel lieber Abenteuer erleben und in den Bergen tagsüber den Wolken und nachts dem Sternenhimmel ganz nah sein? Du willst mit neuen und alten Freunden beim Bergsteigen, Klettern, Zelten, Bootfahren, Kochen, Iglu bauen, Schlitten fahren und bei noch viel mehr Spaß haben und dabei auch noch lernen, wie man das alles „richtig“ macht?

Dann bist du bei uns genau richtig! Wir, Kathrin (27), Marie-Isabelle (22) und Stefan (24) sind genauso verrückt und abenteuerlustig und wollen all das mit Dir zusammen unternehmen.

Unsere neue Jugendgruppe für mutige Abenteurer heißt „Jugend Z“, und alle Kinder der Jahrgänge 2003/2004 sind herzlich eingeladen dazuzustoßen. Es ist dabei völlig egal, ob du schon „voll der Bergfreak“ bist oder einfach einmal etwas Neues ausprobieren willst – wir freuen uns auf jede und jeden!

Wenn Du Interesse hast und zwischen **acht und zehn Jahre** alt bist, dann melde dich mit einer kurzen Mail unter jugend-z@gmx.de. Hoffentlich bis bald!

Erkundungen im Nationalp

Eilig haste ich voran. Trockenes Laub raschelt unter meinen Füßen. Es verdeckt den schmalen Pfad und oft genug auch die spärlichen roten Markierungen. Besser sind in der einbrechenden Dunkelheit die zahlreichen Steinmänner zu erkennen. Immer wieder blicke ich auf die Uhr – es ist schon fast neun, und mein Übernachtungsort, das Bivacco Alpe Pian di Boit (1125 m), ist noch nicht zu sehen. Wie lange mag es noch dauern? Ich bin alleine unterwegs und vom Ausgangsort Cicogna (772 m) offensichtlich zu spät weggegangen, musste ich doch noch das Zelt von der ersten Ferienwoche her völlig trocken bekommen. Fast wird mir ein wenig bange. Drei Stunden Gehzeit hieß es laut Führerbeschreibung! Jetzt laufe ich schon seit fast vier Stunden. Was ich bei

meiner Zeitplanung nicht richtig einkalkuliert habe: dass ich mich fast ausschließlich im Laubwald aufhalten würde! Und unter dem dichten Blätterdach der Kastanien und Rotbuchen ist es nun mal viel dunkler als in freiem Almgelände ... Aber hier im Val-Grande-Nationalpark ist vieles anders, als wir es gemeinhin kennen. Die Ausgangsorte liegen niedrig (je nach Einstieg nur 200 m hoch); bis man die Waldgrenze erreicht und dann freien Blick hat, heißt es weite Strecken zurückzulegen.

Lage und Geschichte

Der italienische Nationalpark Val Grande erstreckt sich zwischen dem Eschental (Valle Ossola) und dem Lago Maggiore, wird von



ark Val Grande

mehreren Gebirgsketten und tief eingeschnittenen Tälern durchzogen und bildet mit 146 Quadratkilometern Fläche die größte zusammenhängende Wildnis der Alpen. Die Ausweisung als Nationalpark erfolgte 1992. Das namensgebende Val Grande liegt im Südwesten des Parks und ist eine neun Kilometer lange Schlucht. Nach Nordosten begrenzt sie die „Riserva Integrale del Pedum“, die Zone A des Nationalparks, die nur für wissenschaftliche Zwecke betreten werden darf. Höchster Punkt ist der Monte Togano (2301 m). Bis zum Zweiten Weltkrieg wurde im gesamten Gebiet intensive Alm- und Holzwirtschaft betrieben, danach aber wegen einsetzender Bevölkerungsabwanderung aufgegeben. Teresio Valsesia bezeichnete das Val Grande als „ultimo paradiso“ (1985), als das

letzte Paradies. Die Nationalparkverwaltung wiederum wirbt mit dem Wort „Wilderness“. Erstaunliche Bezeichnungen für ein Areal, das so nah am touristisch voll erschlossenen Gebiet des Lago Maggiore liegt.

Späte Ankunft am Bivacco

Der Rucksack drückt auf die Schultern: Schlafsack, Matte und Essen habe ich bei mir, auch einen Biwaksack und natürlich eine Stirnlampe. Ich überlege mir, mich im Notfall einfach irgendwo im Wald hinzulegen und zu biwakieren. Aber halt, wie steht es mit den Wildschweinen? Würden die mich in der Nacht aufstöbern? Und die hier gefürchteten Vipern, die schlafen doch wohl nachts? ►

Über die dicht bewaldeten Steilhänge schweift der Blick zum Lago Maggiore



Urwald und zuwachsende Wege im Nationalpark



Die Terza-Kapelle steht an einem besonders idyllischen Platz

Das sind so die Fragen, die mich beim Steigen beschäftigen. Aber dann höre ich auf einmal leise Stimmen, vernehme den Geruch von Holzfeuer, gehe noch ein paar Schritte an einer Hangterrasse entlang und stehe urplötzlich auf einer freien Lichtung – mein Ziel ist erreicht. Hier, im Freien, ist es noch ein wenig heller. Drei eingeschossige rustikale Steingebäude heben sich gegen den Abendhimmel ab. Die beiden rechten gehören dem Nationalpark und beherbergen gerade eine Pfadfindergruppe. Links davon, neben den Ruinen eines weiteren Hauses, steht das kleine Bivacco Alpe Pian di Boit.

Unterkünfte im Nationalpark

Im Val-Grande-Nationalpark gibt es nur vier bewirtschaftete, randlich gelegene Unterkunftshütten, und 20 im Innern gut verteilte Bivacchi mit Platz für ca. drei bis 20 Personen. Sie wurden meist in aufgelassenen Almgebäuden eingerichtet und sind spartanisch ausgestattet: Im Untergeschoss befinden sich Tisch, Bänke

und eine Kochgelegenheit (Holzherd), im Obergeschoss kann man sich entweder auf dem Boden oder auf Bettgestellen zum Schlafen ausbreiten.

Die Bivacchi sind mit einem umfangreichen Pfadnetz miteinander verbunden, aus dem man sich nach Lust und Laune seine persönliche Strecke zusammenstellen kann. Oder aber man folgt den in der Führerliteratur und auf Internetseiten vorgeschlagenen Routen.

Eine Nacht im Bivacco

Eine Schweizerin zeigt mir gleich den Eingang zum Schlafraum an der hinteren Seite. Ich breite meine Sachen in einer Ecke auf dem rohen Holzboden aus. Jede Anspannung ist von mir abgefallen, und ich kann nun das Ambiente hier voll und ganz genießen. Weiter hinten auf der Lichtung, unter ein paar einzeln stehenden Birken, haben Italiener ihr kleines Zelt aufgeschlagen. Vor dem Bivacco sitzen zwei Österreicherinnen am Holzfeuer. Ich geselle mich zu ihnen, und schnell kommen wir ins Gespräch. Sie werden morgen

L'ULTIMO PARADISO

Das Val Grande wird nach Jahrzehnten des Verfalls nun wieder als wildes Wanderparadies entdeckt



Der Nationalpark ist per Pkw von München über Bregenz, Chur und Locarno in ca. 5 Std. gut zu erreichen. Die Centovallibahn führt von Locarno oder Domodossola durch die Valle Vigezzo dicht am Nordrand des Parks entlang (mehrere Haltepunkte). Unternehmungen in der Wildnis muss man gut planen. Für Touren ist eine genaue Vorbereitung mittels Karten, Führerliteratur und aktueller Informationen auf Internetseiten unerlässlich; Kenntnisse in der Geländeorientierung wie auch die Beachtung des Wetterberichts sind nötig; Handyempfang gibt es so gut wie nicht.

Literatur und Karten:

Bernhard Herold Thelesklaf, Nationalpark Val Grande: Unterwegs in der Wildnis zwischen Domodossola und Lago Maggiore. Rotpunktverlag, 3. aktual. Auflage 2012

Tom Dauer, Bernd Ritschel: Wilde Alpen. National Geographic 2012

Schweizer Wanderkarte 285T Domodossola, 1:50.000, 2. Aufl. 2012; mit Eintragung der Haltestellen der öffentlichen Verkehrsmittel und zusätzlichen Informationen. Weitere topografische Karten gibt es bei den dortigen Verkehrsvereinen und Nationalparkstellen.

Internetseiten:

www.mountainzones.com/tag/val-grande
www.piemont-trekking.de
www.parcovalgrande.it
www.in-valgrande.it/bivacchi/bivacchi.html
www.reliefs.ch/valgrande
valgrande.piemont-trekking.com/#home

Öffentliche Verkehrsmittel:

www.vcoinbus.it



„Auf dem Schoß der Mutter sitzt die Weisheit des Vaters“ – Fundstück unterwegs



Reste einer Seilbahn zum Holztransport zeugen von der ehemaligen Nutzung des Gebiets



Erika am Wegesrand



Schalenstein unterhalb des Rifugio Alpini, ein uralter Kultplatz



Trockenmauern terrassieren den Hang – und verfallen zunehmend

sehr früh aufbrechen, da sie die Überschreitung des Val Grande über die Bocchetta di Terza (1836 m) in Angriff nehmen wollen. Ich aber möchte über einen anderen Weg nach Cicogna zurückkehren. Mehr als neun Stunden schlafe ich in meiner ruhigen Ecke, nur kurz gestört vom Knisperm eines Mäuschens oder eines Siebenschläfers, der sich an meinen Esssachen zu schaffen machen will. Als ich endlich aufwache, sind schon alle Wanderer aufgebrochen. Gemütlich setze ich mich vor das Bivacco und nehme mir nun viel Zeit, auch zum Zurückerinnern. Ich lasse die vergangene Woche an mir vorüberziehen.

Erste Erkundungen in der wilden Landschaft des Nationalparks
Von Santa Maria Maggiore am Nordsaum des Nationalparks hatte ich zusammen mit Freunden begonnen, dieses Gebiet zu erkunden, was in den einschlägigen Bergzeitschriften immer so vielversprechend und verheißungsvoll beschrieben war: Wild, einsam und doch (oder gerade deshalb) paradiesisch, so sollte es sein. Bei den Wanderungen auf schmalen Pfaden stießen wir immer wieder auf aufgelassene Almflächen und Ruinen von Almgebäuden und begegneten dabei nur kleinen Wandergrüppchen oder einzelnen Wanderern mit schweren Rucksäcken, die von Bivacco zu Bivacco zogen. So erlebten wir es jedenfalls, als wir von Fondo li Gabbi

(1250 m) in der Valle Loana durch das breite Trogtal zum Bivacco Alpe Scaredi (1842 m) hochstiegen. An der Alpe Scaredi hätte man die Tour zu dem sehr anspruchsvollen Sentiero Bove (Gratroute über Monte Zeda – Monte Torrione – Cima Marsicce) fortführen können. Einsetzender (und über zwei Tage andauernder) Regen verbot aber jegliches Weitergehen. Ein wenig sehnsüchtig schaute ich zu dem hohen Kamm hinauf und fasste den Entschluss, mich ihm zumindest noch einmal von der anderen Seite zu nähern. Und so sitze ich jetzt am Bivacco Pian di Boit und sehe von Süden zu Cima Marsicce und Monte Torrione hinauf. Bis zum Bivacco Scaredi sind es von hier nur ca. fünf Kilometer Luftlinie. Vielleicht werde ich ein anderes Mal diese Lücke schließen können ...

Rückweg über Pogallo

Irgendwann muss ich mich von diesem lieb gewonnenen Platz losreißen. Beschwingt und heiter mache ich mich auf den Rückweg. Die etwas düstere Stimmung von gestern ist verschwunden. Der Pfad überquert mehrfach den Rio Pianezzoli mit seinen tiefen Gumpen und glasklarem Wasser. Um die Mittagszeit erreiche ich Pogallo (777 m). Der ehemals wohlhabende, große Holzfällerort ist jetzt ein Ruinendorf. Nur einige Häuser sind bewohnt. Eisenteile von alten Holztransportseilbahnen liegen da und dort herum und geben Zeugnis einer vergangenen Epoche, als das Gebiet intensiv genutzt wurde. Nun gehe ich nicht wie gestern den an den Hang gebauten sogenannten Sutermeisterweg nach Cicogna zurück, sondern hoch zum bewirtschafteten Rifugio Casa del Alpino bei der Alpe Pra (1250 m). Vor mir schimmert der Lago Maggiore mit den Borromäischen Inseln. Rechts leuchtet die Monte-Rosa-Ostwand. Was kann schöner sein? Mit diesen Bildern im Auge lasse ich die Tage im Val-Grande-Nationalpark beim Abstieg über einen Plattenweg nach Cicogna ausklingen. Diese Landschaft hier ist wirklich ein „letztes, wildes Paradies“ ◀



Dr. Gotlind Blechschmidt (54), Diplom-Geografin und begeisterte Alpinistin von Kindesbeinen an, ist als freie Publizistin und Lektorin tätig.



Nepal, das sind nicht nur Sherpas und tibetische Mönche – eine Bauersfrau aus dem Tiefland des Terai



Symbolisch: Der Schneelöwe am Kloster von Thengboche blickt wachsam zur Ama Dablam (6865 m).

NEPAL neu en

Text & Fotos: Joachim Chwaszcza

Wir nähern uns im Sinkflug dem Flughafen. Alles ist dunkel. Eine Stromsperre im Kathmandutal ist Normalzustand. Nur wer Geld hat, hat auch einen Generator. Der Reichtum ist sichtbar. Inzwischen komme ich seit über 35 Jahren nach Nepal, und immer noch ist es für mich das schönste und faszinierendste Land der Welt. Zu gerne würde ich nur über Schönheiten schreiben: über die Vielzahl an Völkern, Kulturen und Religionen und die landschaftlichen Impressionen. Über Trekking mit Buttertee und Dhal Bhat, über Everest und Annapurna. Aber der Schreibfluss stockt, denn dieses in vielen Dingen reichste Land steht am Abgrund. Warum also sind wir dann hier?

Die Antwort ist simpel: Wir sind hier, nicht nur weil Nepal für Bergsteiger eines der reizvollsten und vielseitigsten Länder dieser Erde ist, sondern auch, weil wir es Nepal schuldig sind. Wir sind hier, weil wir gebraucht werden. Weniger (aber auch!) von den Bergen, dafür umso mehr von den Menschen. In Nepal wurde das Trekking „erfunden“, und von hier aus hat eine ganze Spielart des

Reisens ihren Ursprung genommen. Die Zukunft von Nepal liegt im Miteinander von verantwortungsbewusstem Tourismus und Entwicklung. Nicht beschränkt auf wenige Regionen wie rund um Mount Everest und Annapurna, sondern in seiner Ganzheit. „Ankommen in Nepal“, meinte einmal eine Reisetilnehmerin bei der Ankunft in Kathmandu, „ist wie heimkommen.“ Stimmt. Im absoluten Stockdunkel fahren wir durch die Stadt.

Berge als Garanten fürs Überleben?

Ein Herbstmorgen im Summit Village Lakhuri am Rande des Kathmandutales. Im Norden glitzern aufgereiht die weißen Gipfel. Die Luft auf 1800 Metern ist im Herbst schneidend klar, und von links nach rechts leuchten Annapurna, Manaslu, Ganesh Himal, Langtang, Dorje Lakpa. Sogar die Shisha Pangma ist auszumachen. Unterhalb der Bergketten verliert sich im Tal der Blick im Smog des Kathmandutals. Die Wirklichkeit hat immer zwei Seiten. Wir wandern aus dem Talkessel hinaus, vorbei an zeitlosen Bauernhöfen



Wettergegerbt und vom Alter schwer zu schätzen – Mann aus Kagbeni

tdecken

und Terrassenfeldern durch das traditionelle Nepal. Kleine Heiligtümer, Newarstädte, ein buntes Gemisch der Völker. Nepal abseits der Trampelpfade fühlt sich an wie ein Film, ein Schwelgen in bunten Bildern. Auf der Rückfahrt holt uns die andere Seite ein.

Die meisten, die einmal in Nepal waren, träumen davon wiederzukommen. Es ist ein wahres Feuerwerk an Eindrücken und Erlebnissen, und so ganz nebenbei stehen hier auch noch die höchsten Berge der Welt. Das Hauptpotenzial Nepals aber sind seine Menschen. Früher einmal erhoffte man sich in Nepal, dass die Berge für die Zukunft einen bescheidenen Wohlstand garantieren würden: Bergsteiger, Tourismus und in der Folge eine bescheidene, aber spürbare Entwicklung. Die Rechnung ging leider nicht auf.

Welches Nepal suchen wir?

Nepal, das sind Achttausender und Gebetsfahnen, Trekkingidylle, Little Buddha sowie vielleicht noch ein paar Erinnerungen an die gute alte Hippiezeit. Stimmt nicht. Wir stehen in Changu Narayan,

dem ältesten Vishnu-Heiligtum. Muga Dhanpuri, mein langjähriger Freund und nepalesischer Counterpart auf dieser ganz besonderen Tour, erklärt die Mythenwelt des Hinduismus, die Architektur der Newar und die Notwendigkeit, an Götter zu glauben. Vishnu auf seinem Reittier Garuda, Vishnu auf dem Schlangennest und Vishnu, den bösen Zwerg besiegend. Die filigrane Kunst der Tempelschnitzereien, die kunstvollen Steinmetzarbeiten – Nepals Mythen und Legenden, seine Götter und seine Schätze sind weitaus mehr als Gipfel und Gebetsfahnen. Letztere sind ohnehin tibetischen Ursprungs.

Der Tourismus in Nepal ist im Wandel. Wieder einmal treibt er die Schere auseinander. Ein führendes Hotel bietet inzwischen 1000-Dollar-Nächte an, zwei Nächte kosten damit so viel wie eine ganze Trekkingtour rund um die Annapurna. Sicher kein Weg in die Zukunft. Billigster Trekkingtourismus auf dem Rücken der lokalen Bevölkerung aber steht heute nachhaltigem und bewusstem Reisen gegenüber. „Organisiere ich selber“ bedeutet oft auch Lohn- ►



Mythen und Legenden wie von Vishnu als Mann-Löwe zeigen die fantasievolle Bandbreite der indischen Religionen

Den hohen Pässen entgegen – im Hintergrund leuchtet weiß die Nordflanke des Nilgiri

dumping. Vielleicht war es in den letzten Jahren zu einfach, nach Nepal zu reisen.

Erste Schritte

Touristische Gruppen- und Bergreisen mit Nachhaltigkeit zu verbinden, das funktioniert. Wir treffen in Changu Narayan auf die „Ofenmacher“ (www.ofenmacher.org). Acht Euro für einen rauchfreien Ofen – hinter diesem kurzen Slogan eröffnet sich eine viel breitere Informationskette, als alle Teilnehmer gedacht haben. Tage später, bei einem Treffen mit dem Preisträger des „Alternativen Nobelpreises“, Shrikrishna Upadhyya von der Selbsthilfeorganisation SAPPROS (Support Activities for Poor Producers of Nepal – www.sappros.org.np), wird deutlich, wie sehr Nepal versucht, sich aus eigener Kraft aus dem Schlamm zu ziehen und wie schier unmöglich dies ist.

Die Zukunft von Nepal liegt in einer neuen, verantwortungsbewussten touristischen Entwicklung, die dem Land in seiner ganzen Vielfalt und seiner ganzen Wertigkeit gerecht wird. Der Wert des Reisens dokumentiert sich nicht in der Anzahl der gelungenen Fotos. Es gibt zwar im Land eine Menge vielversprechender Ansätze, aber bei uns stößt man dann doch auf eine eher zögerliche Akzeptanz. Dabei ist diese Art von Dialog in einer ungerechten und globalisierten Welt vielleicht die einzige Möglichkeit zu mehr Transparenz. Was machen diese Organisationen, wenn wir vor Ort nicht davon Kenntnis nehmen?

Als Erster die Hand zum Gruß ausstrecken

Lumbini im Terai ist der Geburtsort Buddhas und heute umgeben von muslimischen Siedlungen. Muslimische Rikschafahrer bringen die Besucher zu buddhistischen Pagoden und Tempeln, die im Stil einer buddhistischen Weltausstellung in ihrer absurden Größe und Komplexität um den ersten Platz ringen. Buddha hätte an so einem

Park wenig Freude, denn wo bleibt da die asketische Bescheidenheit? Der schönste und lange Zeit größte dieser Tempel gehört der buddhistischen Nation Deutschland. Irgendwie ist es schon paradox. Und trotzdem hat Lumbini eine ganz besondere Ausstrahlung: Hier wurde Buddha geboren. Vielleicht ist es einfach der „genius loci“ – „der Geist des Ortes“. Am Morgen waren wir bereits in Thilaurakot, Kapilavasthu. Hier stand der Palast, in dem Buddha aufwuchs. Viel gab es dort nicht zu sehen und trotzdem: Am Lotus-Teich hat Buddha gebadet. Vielleicht. Egal, denn es ist berührend! Ich stehe mit Muga und meiner Gruppe zum Sonnenuntergang auf der japanischen Friedenspagode. Ganz in der Ferne sieht man die Schneeberge.

Nachhaltiges Reisen ist alles andere als ein Sozialbeitrag. „By fair means“ war der Slogan der Bergsteiger ohne Sauerstoff. Heute ist es ein intensiver und vielschichtiger Ansatz, mit dem Reiseland und seinen Menschen in Kontakt zu kommen. Es liegt an uns, so wie es in einer alten buddhistischen Lehrschrift für Erleuchtungswesen Bodhisattvas heißt, „als Erste die Hand zum Gruß ausstreckend“ Nepal zu begegnen. Nachhaltig unterwegs zu sein bedeutet, mit Achtsamkeit zu reisen. Achtsamkeitsübungen haben im buddhistischen Teil Nepals eine große Tradition. In vielen Bereichen haben wir Qualität statt Masse akzeptiert. Nur beim Reisen tun wir uns mit einem „by fair means“ schwer. Vor allem, wenn es über den gewünschten Preis hinausgeht.

Am Schluss dann doch die Berge

Wir landen in Jomosom, dem Verkehrsknotenpunkt zwischen Dhaulagiri und Annapurna. Trekkinggruppen, Flugzeuge, Busse, Jeeps und ein paar letzte Salzkarawanen geben sich hier ein Stelldichein. Es herrscht reges Treiben, vor allem die indischen und nepalesischen Pilger sorgen für umtriebige Geschäftigkeit. Alle wollen nach Muktinath, dem Ort der Erlösung. Und während das Gros



Farbenprächtige Stille: Gebetsfahnen und buddhistischer Mönch am heiligen Bodhibaum in Lumbini

der Trekkingtouristen über die Jeep-Piste flucht, lobpreisen die Einheimischen die Segnungen der Straße. Kluge Trekker kürzen inzwischen den Weg ab, gehen über das Tal von Lubra nach Jomosom, umgehen Kagbeni und eilen zielstrebig zum Flughafen. Keine Zeit für das Tor zu Mustang. Wir bleiben drei Tage in Kagbeni, besuchen Klöster, wandern im Schatten von Nilgiri und Dhaulagiri, nehmen uns Zeit für das Heiligtum Muktinath und lassen uns von Muga erklären, warum eine buddhistische Nonne den allerheiligsten hinduistischen Vishnu-Tempel betreut. Und plötzlich sind es die kleinen Dinge, die Großes bewirken können. Man mag Nepal plakativ als das Land der Berge und des Trekkings bezeichnen. Für mich ist es nach fast 40 Jahren Reisen in Nepal viel mehr und immer noch das schönste Land der Erde. Ich werde nicht müde, jeden Morgen auf die Eisflanken des Nilgiri zu blicken. Eine stattliche Reihe von Veranstaltern unterstützen gezielt Projekte vor Ort. Hilfe durch Selbsthilfe, Mikrokredite, strukturstabilisierende Maßnahmen – die Ansätze sind so vielfältig wie die Götterwelt Nepals. Jedoch können NGOs (non-governmental organizations) und Hilfsprojekte die destruktiven und lähmenden Strukturen Nepals nicht brechen. Was Nepal braucht, ist Arbeit vor Ort. Nicht in den Emiraten, sondern in den heimischen Bergen. 25 Prozent des Bruttosozialprodukts werden inzwischen im Ausland erwirtschaftet. Zuhause bleiben ist im Falle Nepals keine Lösung, denn im Schnitt lässt jeder Tourist pro Tag knapp 50 Dollar im Land, schafft und sichert damit knapp zehn Arbeitsplätze. An jedem Arbeitsplatz hängt eine Familie mit weiteren sechs bis zehn Mitgliedern. Damit steht auch der Tourismus auf einer sehr breiten Basis. Nur hat die Erfahrung gezeigt, dass es Nepal alleine leider nicht schafft. ◀



Joachim Chwaszcza (geb. 1957) arbeitet als Fotograf und Journalist in München und ist weltweit für den DAV Summit Club tätig. Mit seinem langjährigen Wegbegleiter Muga Dhanpuri führt er auch die Reise „Auf der Suche nach den verlorenen Schätzen Nepals“. Unter dem Motto „Fern-Nähe-Heimat“ setzt er sich nicht nur für nachhaltige Programme in Nepal und im Himalaya ein, sondern auch für Bergerlebnisse vor der Haustür.



Ausrüstung fürs Extreme

Eine starke MITTELSCHICHT spendet Wärme und Komfort

Ultraleichte Daunenjacke APRON [WO]MEN

- herausragendes Verhältnis von Gewicht und Wärmeleistung - nur 370 g, davon 125 g Gänsedaune mit 650 cuin Bauschkraft
- große Bewegungsfreiheit durch athletischen Schnitt
- hoch atmungsaktiv
- sehr kleines Packmaß



Ultraleichte Daunenweste EIGER [WO]MEN

- nur 260 g, davon 75 g Gänsedaune mit 650 cuin Bauschkraft
- perfekt abschließende Öffnungen an Ärmeln, Bund und Kragen
- hoch atmungsaktiv
- sehr kleines Packmaß

Robuste Climashield®-Jacke KETIL

- synthetische Füllung mit hohem thermischen Wirkungsgrad, auch wenn das Material feucht wird
- warme, perfekt einstellbare Kapuze
- nur 370 g leicht und kleines Packmaß



Mach die Erfahrung:
Mehr Infos und das besondere Angebot für Alpinwelt-Leser bei:
<http://xtrym.de/alpinwelt>



xtrym.de

Technische Funktionsbekleidung & Ausrüstung für den Outdoorsport
Expedition | Bergsport | Trekking

www.xtrym.de | +49 (0)9133 603 805

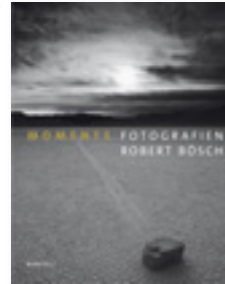
bücher

Bildbände

Max Schmid, Swiss Wilderness. Fotografien. 248 S., zahlr. Farbbabb. Benteli 2012. 54 € – www.benteli.ch



Robert Bösch, Moments. Fotografien. 184 S., zahlr. Farbbabb. Benteli 2012. 62 € – www.benteli.ch



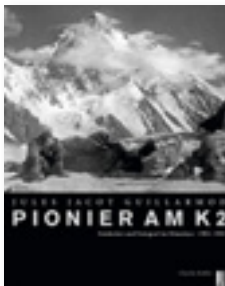
Ines Papert, Johanna Stöckl, Vertikal: Ines Papert. In den steilsten Wänden der Welt. 160 S., zahlr. Farbbabb. Delius Klasing 2012. 29,90 € – www.delius-klasing.de

Peter Gebhard, Island. Feuer und Eis. 192 S., zahlr. Farbbabb. Frederking & Thaler 2013. 39,95 € – www.frederking-thaler.de



Jaroslav Poncar, Afghanistan. 192 S., zahlr. Farbbabb. Edition Panorama 2012. 58 € – www.edition-panorama.de

Charlie Buffet, Pionier am K2 – Jules Jacot Guillarmod. Entdecker und Fotograf im Himalaya 1902–1905. 152 S., zahlr. SW-Abb. AS-Verlag 2012. 43,90 € – www.as-verlag.ch



Literatur

Walter Klier, Meine steinige Heimat. Berggeschichten aus Tirol. 216 S., 12 Farbbabb. Tyrolia 2012. 17,95 € – www.tyrolia.at

Hans Kammerlander, Seven Second Summits. Über die Berge um die Welt. 266 S., zahlr. Farbbabb. Piper 2012. 22,99 € – www.malik.de

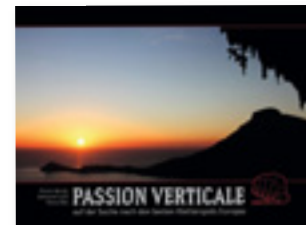


Andy Kirkpatrick, Kalte Kriege. Der schmale Grat zwischen Risiko und Realität. 432 S., einige Abb. AS-Verlag 2012. 26,80 € – www.as-verlag.ch

Dave MacLeod, 9 von 10 Kletterern machen die gleichen Fehler. 256 S. Riva Verlag 2012. 17,99 € – www.rivaverlag.de



Pirmin Bertle, Johannes Lüft, Elena Rüb, Passion Verticale. Auf der Suche nach den besten Kletterspots Europas. 304 S., zahlr. Farbbabb. Geoquest 2012. 39 € – www.geoquest-verlag.de



Karina Hollekim, B.A.S.E. 20 Sekunden Ekstase. Mein Leben für den freien Fall. 272 S., einige Farbbabb. Piper 2012. 14,99 € – www.malik.de

Bernhard Villinger, Wanderwochen auf dem E1 und Probewanderungen. 344 S., einige Abb., zahlr. Kartenskizzen. R.G.Fischer Verlag 2012. 32 € – www.edition-fischer.com



Thomas Grasberger, Gebrauchsanweisung für München. 202 S. Piper, überarb. u. erw. Neuausgabe 2012. 14,99 € – www.piper.de



Willi Mathies, Ab 1000 Meter wird gedutzt! Aus dem abgefahrenen Leben eines Skilehrers. 240 S., einige Abb. Heyne 2013. 8,99 € – www.heyne.de



Stefan König, Abgrund. Tobs Thanners erster Fall. Bergkrimi. 234 S. Rother 2013. 12,90 € – www.rother.de



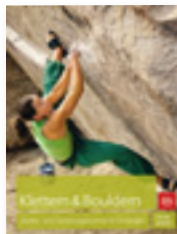
Andreas Föhr, Schwarze Piste. Kriminalroman. 426 S. Knauer 2012. 14,99 € – www.knauer.de

Lehrbücher

Stefan Winter, Klettern & Bouldern. Kletter- und Sicherungstechnik für Einsteiger. 142 S., zahlr. Farbbabb. BLV, 4. neu bearb. Aufl. 2012. 14,95 € – www.blv.de



Fritz Miller, Daniel Mauser, Slackline. Tipps – Tricks – Technik. 248 S., zahlr. Farbbabb., mit DVD. Panico, 4. Aufl. 2013. 19,80 € – www.panico.de



Walter Schumann, Der große BLV Steine- und Mineralienführer. Das Standardwerk. 400 S., zahlr. Farbbabb. BLV, 9. überarb. Aufl. 2013. 24,95 € – www.blv.de



Tourenführer Winter

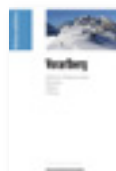
Stefan Herbke, Rodeln. Die 50 schönsten Strecken Deutschlands. 112 S., zahlr. Farbbabb. Bergbild-Verlag 2012. 12,95 € – www.bergbild.info

Rosemarie und Georg Loth, Langlaufrührer Bayerischer Wald. Mit angrenzendem Böhmerwald. 176 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. 14,90 € – www.rother.de



Robert Theml, Winterspaß für Zwergel im Münchner Umland. 96 S., zahlr. Farbbabb. J. Berg 2013. 12,95 € www.j-berg-verlag.de

Stefan Lindemann, Lothar Brunner, Skitourenführer Voralberg. 240 S., zahlr. Farbbabb. u. Skizzen. Panico 2013. 22,80 € – www.panico.de



Peter Keill, Benno Keill, Die schönsten Skidurchquerungen in den Alpen. 30 Touren zwischen Mont Blanc und Watzmann. 168 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Bruckmann, aktual. Neuaufl. 2013. 29,95 € – www.bruckmann.de

Lorenzo Rieg, Marius Schwager, Lea Hartl, Powderguide Tirol. Die besten Freeride-Touren. 184 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Tyrolia 2012. 19,95 € – www.tyrolia.at

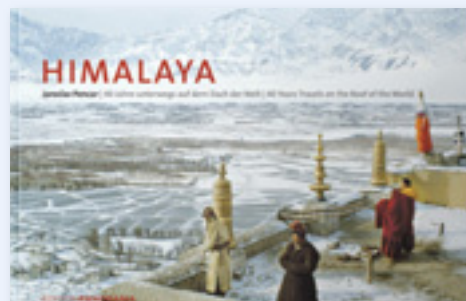


Weitere Buchbesprechungen auf der nächsten Seite

gelesen

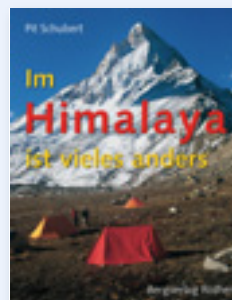
Faszinierender Himalaya

Der Bildband „Himalaya“ hat Gewicht. Mehr als vier kg im Querformat zwingen zum Betrachten des Inhalts an einen Tisch. Von zahlreichen Reisen nach Ladakh, Zaskar, Lahaul und Spiti,



Tibet, Mustang und Bhutan hat der Autor seit 1974 beeindruckende Fotos und Panorama-Aufnahmen mitgebracht. Viele Bilder in warmen Pastellfarben, die fast wie gemalt die unglaubliche Weite der Landschaft einfangen, häufig eine schon verschwundene alte Welt der vortouristischen Zeit dokumentieren. Frauen in malerischer Tracht in Leh, Dörfer im Zaskar ohne Straße, der Potala in Lhasa mit der inzwischen weitgehend zerstörten Altstadt – heute ist vieles anders. Die erläuternden Texte sind sehr kurz gefasst. Ein Buch zum Anschauen, zum Staunen und Träumen. *hk*
Jaroslav Poncar, Himalaya. 40 Jahre unterwegs auf dem Dach der Welt. 352 S., zahlr. Farbbabb. Edition Panorama 2012. 78 € – www.edition-panorama.de

Als Bergsteiger und Trekkingleiter hat Pit Schubert zahlreiche Reisen in viele Regionen des Himalaya unternommen. Kenntnisreich berichtet er über Religion und Kultur, über Menschen und Geschichte, über viele Erlebnisse und Anekdoten aus insgesamt fünf Jahren Aufenthalt. Zahlreiche meist kleine Fotos unterstreichen die umfangreichen Texte. Ein Buch zum Lesen vor der ersten Reise und danach. *hk*



Pit Schubert, Im Himalaya ist vieles anders. 224 S., über 500 Farbbabb. Rother 2013. 39,90 € – www.rother.de



Wimmelbilder und Kletterfuzzis

Hüttengaudi und Bohrhakenstreit, Speed-Bergsteigen und Sinnfragen, Boulderkult und Naturschutz, moderne Technik und Kletterhallen – es gibt kaum ein Thema aus der weiten Welt des Alpinismus, das in diesem Comic-Sammelband nicht enthalten ist. Der bekannte Klettercomiczeichner „Erbse“ tischt mit „Rock'n Ratzeummel“ all seine lustigen Bildergeschichten auf,

die im Laufe der letzten zehn Jahre in der DAV-Mitgliederzeitschrift „Panorama“ erschienen sind, inklusive einiger bisher „zensierter“ (!) Details. Die Bandbreite der Zeichnungen ist wirklich groß: Mehrbild-Comics mit genialer Pointe, nicht immer witzige Wortspiele, herrlich überzeichnete Charaktertypen und großartige Wimmelbilder – ein vielfältiges Sammelsurium zum Schmökern. *jb*

Eberhard „Erbse“ Köpf, Rock'n Ratzeummel. Erbses Panoramacomics. 10 Jahre Zeichnen für den DAV. 80 S., zahlr. Farbbabb. Panico 2013. 16,80 € – www.panico.de

gelesen

2 x Bergheimat

Wenn der Münchner Fotograf und Bergsteiger Bernd Römmelt von einer seiner Reisen in den hohen Norden zurückkehrt, muss er zuerst noch auf der A 95 Richtung Garmisch-Partenkirchen fahren, und erst wenn zum ersten Mal der Blick auf die Zugspitze frei wird, ist er richtig angekommen. Endgültig daheim fühlt er sich, wenn er dann noch eine Tour im Wetterstein gemacht hat. Nun hat er dem höchsten Berg Deutschlands und seinem Gebirge eine fotografische Liebeserklärung gemacht. Mit seinen großartigen klassischen Berg- und Landschaftsaufnahmen, Panoramen, Gipfelimpressionen, Morgen- und Abendstimmungen und nicht zuletzt den facettenreichen Kapiteltexten wird er allerdings nicht wenige Nebenbuhler anlocken ...



Neu in seine Heimat verliebt hat sich der in Kitzbühel lebende Fotograf Markus Mitterer während seiner intensiven Beschäftigung mit der Region der Kitzbüheler Alpen, die er in einem großformatigen Bildband mit 240 kunstvollen Fotografien von Landschaft, Menschen, Kultur, Brauchtum und Traditionen umfangreich porträtiert. Er zeigt sie in großen Panoramen wie in kleinen Detailaufnahmen, in Natur wie in Architektur, in Kunstwerken wie in Technik, in Arbeit wie in Sport und Freizeit. Und Mitterers Vater Werner stützt die Liebe

des Sohnes mit wunderbaren kurzen Texten.

fms



Bernd Römmelt, Die Zugspitze und das Wettersteingebirge.

144 S., zahlr. Farbbabb. Rosenheimer 2012. 29,90 €
– www.rosenheimer.com

Markus Mitterer, Die Kitzbüheler Alpen.

286 S., zahlr. Farbbabb. Erschienen 2012 im Eigenverlag. 59,40 €
– www.markus-mitterer.com

Ein Plädoyer fürs Bauchgefühl



Wer kennt ihn nicht, diesen Moment am Berg, dieses unbehagliche Gefühl, wenn die innere Stimme „Stopp“ sagt, auch wenn objektiv keine akute Gefahr erkennbar ist. Für sein neues Buch hat Uli Auffermann 38 namhafte Alpinisten zu solchen Augenblicken der Intuition befragt. Entstanden ist eine Sammlung von unterschiedlichsten Erlebnissen, mehrheitlich aber von „Fast-Unglücks-Situationen“, in denen die Alpinprofis durch ihr Bauchgefühl „gewarnt“ und infolge des daraufhin geänderten Tourenplans vor Schlimmerem bewahrt worden

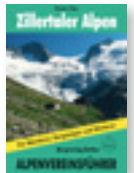
sind. Auch wenn die Darstellungen des Autors bisweilen zu pathetisch ausfallen, lohnt ein Blick ins Buch: Der Leser erlebt die Spitzensportler von einer ungewöhnlich persönlichen Seite, die die Botschaft des Buches – dieses Bauchgefühl in jeder Situation ernst zu nehmen – umso überzeugender macht.

fl

Uli Auffermann, Gratwanderung. Vom Überlebensinstinkt bekannter Alpinisten. 224 S., einige Farbbabb. Bruckmann 2013. 19,95 € – www.bruckmann.de

Tourenführer Sommer

Walter Klier, Alpenvereinsführer Zillertaler Alpen. 528 S., zahlr. SW-Abb. Rother, 12. kompl. überarb. Aufl. 2013. 26,90 € – www.rother.de



Gerhard Hirtreiter, Wanderführer Antholz – Gsies.

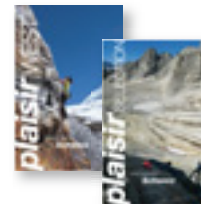
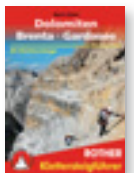
176 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Rother 2013. 14,90 €
– www.rother.de

Thomas Man, Niederösterreich. Alm- und Hüttenwanderungen. 192 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Rother 2013. 14,90 €
– www.rother.de



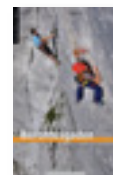
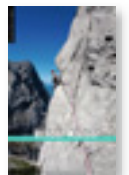
Uwe Grunewald, Island. Das südliche Hochland. Die schönsten Wanderungen zwischen Landmannalaugar und Skógar. 99 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Erschienen 2012 im Eigenverlag. 14,99 €
– www.unique-iceland.de

Mark Zahel, Dolomiten – Brenta – Gardasee. Klettersteigführer. 240 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Rother, 6. vollst. neu bearb. Aufl. 2013. 18,90 € – www.rother.de



Erschienen in der Edition Filidor: **Schweiz plaisir WEST** und **Schweiz plaisir SELECTION.** Kletterführer. 356/360 S., dt.-engl.-frz., zahlr. Farbbabb. u. Routentopos. Filidor 2012. Je 38 € – www.filidor.ch

Markus Stadler, Wilder Kaiser. Kletterführer alpin. 384 S., zahlr. Farbbabb. u. Routentopos. Panico 2012. 39,80 € – www.panico.de



Georg Sojer, Richard Koller, Berchtesgaden Ost. Kletterführer alpin. 288 S., zahlr. Farbbabb. u. Routentopos. Panico 2012. 29,80 €
– www.panico.de

Werner Eichhorn, Bike Guide Sardinien. 210 S., zahlr. Farbbabb. u. Kartenskizzen. Rother 2013. 17,90 € – www.rother.de



Im »Forum« werden persönliche Meinungen, Standpunkte, Kritiken, Erfahrungsberichte, Diskussionsbeiträge veröffentlicht. Hier kommen Sie zu Wort!

Leser-Zuschriften

diskussion

„Risikomanagement Schweiz?“ Richtigstellung zu Wildruhezonen (Heft 4/12, S.59)

Der DAV und der SAC bemühen sich um umweltverträgliches Skibergsteigen. In Bayern heißt das Projekt „Naturverträgliche Skitouren“, in der Schweiz nennt sich das „Respektiere deine Grenzen“. Unter der gleichnamigen Website findet man auch eine Karte mit den aktuellen Wildruhezonen. Eine andere Quelle sind die aktuellen Schweizer Skitourenkarten. Da sind die Wildruhezonen eingezeichnet (orange Umrahmung) und die Touren, auf die sich der SAC in Verhandlungen mit den Naturschutzbehörden einigen konnte. Zum Teil darf man auch die Wildruhezonen betreten, aber nur auf der üblichen, rot eingezeichneten Skiroute. Somit sind einige der Touren, die auf alten Karten eingezeichnet sind, nicht mehr möglich, andere in engen Grenzen immer noch erlaubt. Bei der üblichen Tourenplanung kann man problemlos die Wildschutzzonen erkennen und vermeiden. Außerdem sind auf den Schweizer Skitourenkarten alle Hänge über 30 Grad rot schraffiert, lawinentechnisch ganz praktisch.



Rechtliche Situation: Es gilt „Unwissenheit schützt vor Strafe (Buße) nicht“. Das Errichten von Wildschutzzonen obliegt den Kantonen. Darum gibt es auch Unterschiede bei den rechtlichen Folgen beim Übertreten des Verbots. Ausländer und Schweizer werden gleichermaßen zur Kasse gebeten. Graubünden ist als besonders streng bekannt. Schon vor über 5 Jahren wurde dort ein einheimischer Bergführer zu über 500 Franken Buße verurteilt. Jeder ist verpflichtet, sich zu informieren, sei es mit der neuesten Karte oder im Internet. Die Ausrede mit der alten Karte gilt nicht vor Gericht.

Wir sind nur Gäste in der Natur und sollten uns auch wie verantwortungsvolle Gäste benehmen. Wer einen Fehler gemacht hat, sollte auch die Verantwortung dafür übernehmen und nicht die Schuld nur bei den anderen suchen. Naturschutz sollte nicht nur ein Lippenbekenntnis sein. Selten so einen polemischen Leserbrief gelesen.

Dr. Uwe Binder,

Trainer B Skihochtouren und seit über 17 Jahren in der Schweiz unterwegs

Ich habe die Berichte über die Erschließung des Piz Val Gronda mit einiger Begeisterung gelesen. Der Bericht in »alpinwelt« 4/2012 ist schön und gut, ich bin aber der Meinung, dass eine so starke Gemeinschaft wie der DAV durchaus mehr unternehmen kann, als über diese Sache nur zu berichten. Es ist heute so einfach, Mitstreiter für oder gegen eine Sache zu finden, wenn man das entsprechende Netzwerk hat – und das sollte der DAV doch haben! Ich würde ja selbst eine Petition starten, mir fehlt aber der Zugang zu den Mitgliedern. Es ist nicht viel dabei, im Internet eine Petition zu starten, und funktioniert sensationell, wenn der Stein mal ins Rollen kommt! Würde mich freuen, wenn der DAV München hier was machen würde.



Frank Ziegler

Ihre Meinung ist gefragt!

Schreiben Sie uns: Lob, Kritik oder Fragen redaktion@alpinwelt.de

Für Gipfelstürmer und Wanderlustige

Maßgeschneiderte Gruppenreisen, die begeistern

Gemeinsam planen, reisen, erleben:

- Flexible Reiseplanung
- Reiseideen zu über 100 Zielen weltweit
- Auf Wunsch begleitet durch Wikinger-Reiseleitung



WIKINGER REISEN

Urlaub, der bewegt.

Infos und Katalog unter
Wikinger Reisen GmbH
Kölner Str. 20 · 58135 Hagen
www.wikinger.de oder 02331-904 810

Die DAV-Versicherungen – Starke Partner am Berg

Wussten Sie schon, dass der Alpenverein auch im Ernstfall einspringt? Ihre Mitgliedschaft beinhaltet automatisch ein Grundversicherungspaket für Bergnotfälle. Darüber hinaus bietet der DAV weitere exklusive Zusatzversicherungen für Mitglieder.

BASIS – im Mitgliedsbeitrag enthalten

Alpiner Sicherheitservice (ASS)

Leistungen im Überblick

- pro Person & Ereignis: Such-, Bergungs- und Rettungskosten bis 25.000 €
- Kostenerstattung der Heilkosten im Falle von bergsportbedingten Unfallverletzungen weltweit, ausgenommen Pauschalreisen außerhalb Europas und Expeditionen.
- 24-Stunden Notrufzentrale für alpine Notfälle: Telefon 0049 / 89 / 30 65 70 91
- Unfallversicherungsschutz: 5.000 € bei Unfalltod und 5.000 € für Bergungskosten; ab 20 % Invalidität bis zu 25.000 €
- Sporthaftpflichtversicherung bei Personen- und/oder Sachschäden bis zu 2.000.000 € je Versicherungsfall

ZUSATZ – weitere individuelle Versicherungsmöglichkeiten



Reiserücktritts- und Reiseabbruch-Versicherung

Leistungen im Überblick

- bei Rücktritt: Erstattung von bis zu 10.000 € Stornogebühren, Umbuchungskosten und Mehrkosten bei verspätetem Antritt der Reise
- bei Abbruch: Erstattung von nicht in Anspruch genommenen Leistungen, zusätzlichen Rückreisekosten und Nachreisekosten bei Reiseunterbrechung

Beitrag:
2,10 % vom Reisepreis pro Person



Auslandsreisekrankenversicherung (AKV)

Leistungen im Überblick

- Versicherungsschutz für beliebig viele Urlaubsreisen bis zu 42 Tagen
- weltweite Geltung, außer Heimatland
- Behandlung als Privatpatient im Ausland
- medizinisch sinnvoller Rücktransport
- keine Selbstbeteiligung

Jährlicher Beitrag
6 € Einzelpersonen
15 € Familie



DAV Reise-, Sport- und Freizeitschutz (RSF)

Zusatzversicherung für alle privaten Reisen (Dauer max. 60 Tage) und Freizeitaktivitäten (weltweit, ein ganzes Jahr lang) außerhalb des Bergsports

Leistungen im Überblick

- Auslandsreise-Krankenversicherung
- Sportgeräte-Schutzbrief
- Bergungskosten-Versicherung
- Notruf-Versicherung
- Gepäck-Versicherung
- Unfall-Versicherung

Jährlicher Beitrag
32 € Jugendliche
42 € Erwachsene
77 € Familien



Expeditionsversicherung (EXPS)

Der Expeditionsschutz gilt nur für die jeweils versicherte und vom DAV durchgeführte oder genehmigte Expedition bis zu einer Reisedauer von max. 93 Tagen.

Leistungen im Überblick

- Auslandsreise-Krankenversicherung inkl. Notruf-Versicherung
- Gepäck-Versicherung
- Bergungskosten-Versicherung
- Unfall-Versicherung

Beitrag
3 € je Reisetag/Person

Detaillierte Informationen, Versicherungsbedingungen usw. sowie die entsprechenden Falblätter und Broschüren zum Herunterladen finden Sie unter www.alpenverein.de/DAV-Services/Versicherungen

Ein Wochenende auf der Falkenhütte



„Es war ein anstrengendes Wochenende, aber es hat sich gelohnt!“, so fiel das Resümee der Schülerinnen und Schüler des Werner-von-Siemens-Gymnasiums in München aus, die sich im Rahmen eines Projektseminars am aktiven Landschaftsschutz in den Alpen beteiligten. Am 7. Juli traf sich die Gruppe morgens am Hauptbahnhof und gelangte mit Zug und Bus in die Eng im Karwendel, wo Jochen Simon von der DAV-Sektion Oberland eine kleine Einführung in das Wochenende gab. Danach hieß es: „Bergauf und immer der Nase nach!“ Nach 2,5 Stunden kräftezehrender Wanderung kam die Vorhut der freiwilligen Helfer an der Falkenhütte an und erledigte erste Aufgaben.

Am Nachmittag ging es richtig an die Arbeit. Manch ein Seminarteilnehmer staunte nicht schlecht, als ihm bewusst wurde, wie viel Arbeit hinter dem Landschaftsschutz in den Alpen und dem Engagement des Alpenvereins steht. Vom Befüllen und Schieben der Schubkarren mit Kies über das Baumstämme-Schepsen bis hin zu Arbeiten für das Abfließen des Regenwassers – jeder gab sein Bestes, allen voran die Seminarleiterin und Lehrerin Frau Gsänger.

Die Schüler besserten einen Weg aus, der aus in der Nähe gewonnenem Kies besteht und alle zwei bis drei Meter von einem Holzquerbalken unterteilt ist. Letztere sorgen dafür, dass das Regenwasser das Erdreich nicht den gesamten Berg mit „runterspült“, und schützen somit vor Erosion. Herr Simon berichtete bei dieser Gelegenheit von den Erfolgen, die diese Methode in den letzten Jahren erzielte; so war es dem Alpenverein unter anderem gelungen, eine fast komplett durch Erosion abgetragene Fläche am Hang wieder herzustellen und vor Folgeschäden zu bewahren. Anderntags ging's in der Früh gleich tatkräftig weiter, und je länger die Seminarteilnehmer arbeiteten, desto sichtbarer wurden die Erfolge – auch wenn sie zwischenzeitlich durch einen rücksichtslosen Radfahrer leicht zurückgeworfen wurden, der mit seinem Gefährt den halben Kies auf der Wiese verteilte.

Ein wichtiger Punkt beim Landschaftsschutz ist aber auch, für die Schließung von Trampelpfaden zu sorgen, die einige Wanderer als Abkürzungen benutzen. Dadurch, dass diese Wege nicht ausgebaut sind, wird hier das Erdreich immer wieder belastet und ist nicht mehr vor Erosion geschützt. Dann braucht es nur noch einen Regenguss, und die Hälfte des Erdreichs wird den Berg hinabgeschwemmt. Gegen 12 Uhr war schließlich die letzte Fuhr Kies an ihrem Bestimmungsort angekommen, und die Gruppe fand sich zum Mittagessen auf der Falkenhütte zusammen. Um 13.30 Uhr ging es an den Abstieg in die Eng und von dort mit Bus und Zug zurück zum Münchner Hauptbahnhof und in den wohlverdienten Feierabend.

Die Teilnehmer des Seminars um Frau Gsänger möchten sich an dieser Stelle noch einmal beim DAV und ganz besonders bei Herrn Simon für die Möglichkeit bedanken, an diesem aufschlussreichen Wochenende teilzunehmen!

Stephan W.

DAVplus.de/aktuell

- ▶ Die beliebte Bergsteigersendung „**Bergauf bergab**“ im Bayerischen Fernsehen hat einen neuen Sendeplatz und wird nun immer alle zwei Wochen sonntags um 21.15 Uhr ausgestrahlt. – www.br.de/bergauf-bergab
- ▶ Der Deutsche Alpenverein hat unter dem Motto „Wir lieben die Berge!“ ein **neues Leitbild** verabschiedet, das für die kommenden zehn Jahre den Rahmen für Strategie, Ziele und Handeln vorgeben soll. – www.DAVplus.de/die_sektionen/positionen
- ▶ Der Hüttenwirt des Watzmannhauses, Bruno Verst, wurde für seine großen Verdienste um die Bergwacht Bayern mit dem Bergwacht-Edelweiß ausgezeichnet. – www.watzmannhaus.de
- ▶ Die JDAV hat ein Faltblatt zum Thema „**Baumschutz beim Slacklinen**“ herausgegeben. Es ist in den Servicestellen der Sektionen München & Oberland sowie online unter www.machts-mit.de kostenlos erhältlich.
- ▶ Am 21. März veranstaltet die Katholische Akademie in Bayern um 18 Uhr einen Themenabend mit dem Titel „**Das Schmelzen der Gletscher – Klimawandel vor unserer Haustüre**“. – www.kath-akademie-bayern.de
- ▶ Am 9. April halten Bettina Haas und Nicolas Sinanis im Vhs-Zentrum Unterschleißheim ihren **Bildervortrag „Stubai – Hohe Hütten, Wilde Wasser“**. Im August findet der Vortrag dann auch noch direkt auf der Franz-Senn-Hütte in den Stubaier Alpen statt. – www.vhs-nord.de

Alpines Museum:

- ▶ Die aktuelle **Sonderausstellung „angesagt und aufgestiegen – Die Jugend des DAV“** ist noch bis zum 21. Juni 2013 zu sehen. Fragen, ausprobieren und mitmachen können Neugierige am 23. März um 14 Uhr. Am 5. April treffen sich von 10 bis 13 Uhr interessierte 7- bis 12-Jährige zur Veranstaltung „Von Bergfexen und Alpinkids“.
- ▶ Am 27. März sind die bekannten Höhenbergsteiger Kurt Diemberger und Oswald Oelz zu Gast und berichten von ihren Unternehmungen: „Unterwegs zwischen null und 8000“. – www.alpines-museum.de



Meistertitel, Podiumsplätze, Nachwuchstalente

Die Bilanz des Kletterteams München & Oberland 2012

Auch das Jahr 2012 war wieder voller schöner Überraschungen, was die Erfolge des Kletterteams München & Oberland betrifft. 160 Mal starteten Kletterathleten des Kletterteams auf offiziellen Landes-, Bundes- oder gar internationalen Wettkämpfen; 13 Siege auf Landeswettkämpfen wurden durch 3 Siege auf der Bundesebene ergänzt. In der Gesamtwertung standen zwei Deutsche und sechs Bayerische Meisterschaften zu Buche. Ein Deutscher Vizemeister- und sieben Bayerische Vizemeistertitel rundeten das sehr gute Jahresergebnis ab.

Romy Fuchs und Alex Averdunk Bayerische Meister

Romy Fuchs vom Wettkampfkader 3 wurde in ihrem ersten Wettkampf auf der Landesebene auf Anhieb Bayerische Bouldermeisterin in der Jugend C. Alex Averdunk vom Wettkampfkader 2 wurde erwartungsgemäß ebenfalls Bayerischer Bouldermeister (Jugend B). An Monika Retschy geht in Bayern beim Bouldern kein Weg vorbei; sie konnte ihren Meistertitel auf bayerischer Ebene wieder einmal verteidigen und ist damit seit 2006 ungeschlagen.

Monika Retschy bouldert in die Weltspitze

Als beste deutsche Teilnehmerin auf dem Boulderweltcup im chinesischen Chongqing rutschte sie mit Platz 7 denkbar knapp an der Finalteilnahme vorbei und ließ dabei eine beachtliche Zahl von Weltspitzenkletterinnen hinter sich. Moni bewies mit drei weiteren hervorragenden Platzierungen auf den Weltcups in Wien (13.), Vail (15.) und München (13.), dass Chongqing keine Eintagsfliege war.

Auch Christoph Hanke ließ bei den Junioren international aufhorchen und schloss sein Jahresergebnis mit dem 9. Gesamtrang in der europäischen Juniorenwertung ab. Anfang Juli ging der erste Bayerische Vorstiegswettkampf in Rosenheim über die Bühne. Drei erste Plätze (Markus Herdieckerhoff/Junioren/Wk 1, Alex Averdunk/Jugend B, Romy Fuchs/Jugend) wurden erklettert. Beim zweiten Bayerischen Vorstiegswettkampf freuten sich gleich vier Klettertea-



Einer der Höhepunkte im Jahr: die Münchner Stadtmeisterschaft

Foto: Mariko Kost

mer auf dem obersten Stockerlplatz (Steffen Hilger/Junioren, Pema Sherpa/Jugend A/Wk 2, Patrick Höfling/Jugend B/Wk 2, Romy Fuchs/Jugend C). Im Sommer holte sich Monika Retschy auf dem letzten Deutschen Boulder Cup in Überlingen bei den Damen erwartungsgemäß den Tagessieg ab und wurde damit Deutsche Bouldermeisterin. Der internationale Saisonhöhepunkt fand aber erst im September mit der Weltmeisterschaft in Paris statt, wo Moni Retschy mit Platz 12 ihre Stellung unter den Weltspitzenkletterinnen weiter ausbaute und damit das erste Kletterteammitglied seit fast 10 Jahren ist (wer erinnert sich noch an die großen Erfolge von Amelie & Nicola Haager nach der Jahrtausendwende?), das bei internationalen Erwachsenenwettkämpfen vorne mitmischte.

Flo Wientjes und Chris Hanke Deutsche Meister Jugend A und Junioren

Im Oktober setzte sich die nationale Vorstiegsserie mit dem Cup in Ingolstadt fort. Hier siegten Florian Wientjes in der Jugend A und Christoph Hanke bei den Junioren. Zwei Wochen später wurde die nationale Serie im rheinland-pfälzischen Frankenthal abgeschlossen. Florian Wientjes holte sich mit dem Tagessieg verdient den deutschen Meistertitel in der Jugend A.

Christoph Hanke wurde ebenfalls wie erwartet Deutscher Meister in der Juniorenklasse.

Drei weitere Bayerische Meistertitel

Nun stand nur noch das Bayerische Vorstiegsfinale Anfang Dezember in Regensburg aus. Hier starteten 17 Athleten von München & Oberland. 3 Tagessiege (Alex Averdunk/Jugend B, Florian Wientjes/Jugend A, Sammy Adolph/Junioren/Wk 1) waren das stolze Ergebnis des Kletterteams. Damit standen auch die Bayerischen Meister (= Gesamtwertung) im Leadklettern fest: Romy Fuchs holte sich in ihrem ersten offiziellen Wettkampffahr als kleinste Teilnehmerin nach dem Bouldermeister Titel auch noch den Vorstiegsmeister Titel in der Jugend C. Denselben Doppelsieg errang souverän Alex Averdunk in der Jugend B. Den dritten Meistertitel im Vorstieg erkämpfte der Münchner Stadtmeister Markus Herdieckerhoff bei den Junioren für München & Oberland.

Resümee

Die Wettkämpfe auf der bayerischen und nationalen Ebene verliefen ähnlich erfolgreich wie in der vergangenen Saison. Nach 8 Jahren differenziertem Fördersystem inklusive der drei Wettkampfkader bei München & Oberland festigen einzelne Talente auf der hart umkämpften internationalen Ebene ihre Position. Das Fördersystem von München & Oberland gibt den Kletterteammitgliedern eine einmalige Chance, an die internationale Weltspitze anzuschließen. Dazu bedarf es der außergewöhnlichen Erfolgskombination aus Trainingsfleiß und Naturtalent. Die ältesten Mitglieder des Kletterteams, die bei München & Oberland „groß“ wurden, engagieren sich außerdem auf vielfältige Weise, sei es als ehrenamtliche Helfer bei Kletterevents, als FSJler oder als bestens ausgebildete Trainer im Kletterteam. Sollten die Olympischen Spiele um den Individualsport Klettern erweitert werden, sind die Sektionen München & Oberland mit dem Kletterteam schon heute bestens aufgestellt.

Nils Schützenberger

GROSSER FRÜHJAHR-ALPINFLOHMARKT

für Alpenvereins-Mitglieder der Sektionen München & Oberland

Samstag, 4. Mai 2013, von 8.00 Uhr bis 13.00 Uhr

im Feierwerk, Hansastr. 39-41, 81373 München (www.feierwerk.de)

Einzelheiten zur Organisation unter www.DAVplus.de/flohmarkt und in den Servicestellen



DAV-Haus Spitzingsee – ein Stützpunkt für alle Fälle



Seit Ende 2010 steht es unseren Mitgliedern zur Verfügung – das DAV-Haus Spitzingsee. Allerhöchste Zeit, es einmal genauer vorzustellen: Das DAV-Haus Spitzingsee liegt oberhalb des gleichnamigen Sees kurz hinter der Abzweigung vom Spitzingsattel in Richtung Kurvenlift. Beim Stichwort „Spitzing“ wird bei dem einen oder anderen gleich ein Film ablaufen: War das nicht die Gegend, wo man „alles“ machen kann, was draußen Spaß macht? Richtig! Es wird so nah vor den Toren Münchens wohl kaum einen besseren Stützpunkt für Outdoor-Narrische geben: Ob Wandern, Klettern, Biken, Schwimmen, Rollerbladen, Grillen, Chillen im Sommer, oder Skifahren, Skitourengehen, Schneeschuhwandern, Langlaufen, Schlittschuhlaufen und Rodeln im Winter – all diese Aktivitäten stehen hier zur Auswahl. Im Winter betreiben wir am DAV-Haus Spitzingsee eine eigene LVS-Trainingsanlage – besser und realitätsnäher als hier lässt sich die Verschüttetensuche nicht üben.

Das DAV-Haus Spitzingsee liegt einfach mittendrin und erfreut sich deshalb stetig wachsender Beliebtheit bei allen Altersgruppen. Grillplatz, Volleyballfeld und viele kleine Details vor Ort lassen bestimmt keine Langeweile aufkommen!

Falls Sie einfach mal „nur“ in der Sonne liegen wollen: Die große südseitige Terrasse bietet einen herrlichen Blick auf Spitzingsee, Jägerkamp und Sutzen und der nagelneue Spielplatz sorgt mit Sicherheit dafür, dass die Kleinen ihren Spaß (und die Großen ihre Ruhe) haben.

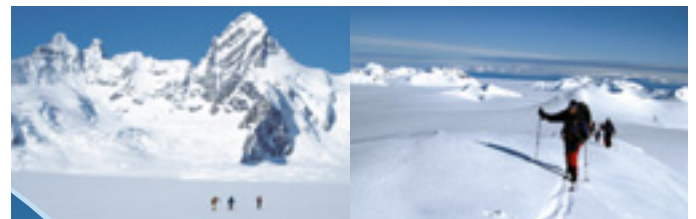
Mit 91 Schlafplätzen ist das DAV-Haus Spitzingsee das größte Selbstversorgerhaus der Sektionen München und Oberland. Die gemütlichen Zimmer sind mit einem bis sechs Betten ausgestattet und verfügen jeweils über eigene Waschbecken. Frische Bettwäsche ist im Übernachtungspreis inklusive. Drei gemütliche Gasträume mit Blick auf den Spitzingsee laden zum gemütlichen Verweilen ein. Ferner gibt es zwei gut ausgestattete Seminarräume (jeweils mit separatem Zugang), womit dieser Stützpunkt nicht nur für den Kursbetrieb der Sektionen bestens geeignet ist, sondern unter der Woche auch von Schulklassen und Seminargruppen gerne genutzt wird. Einen ganz besonderen Status hat das DAV-Haus Spitzingsee, sobald es um so elementar wichtige Dinge wie das Essen geht: Für alle Selbstversorger haben wir eine großzügige, moderne Küche mit allem, was das Herz der Kochfans begehrt, eingerichtet. Hier kann an sechs Kochstellen gleichzeitig gebrutzelt, gebraten oder gedünstet werden.

Für alle Kochmuffel und Freunde guter Küche bieten wir im DAV-Haus-Spitzingsee einen ganz besonderen Service: Lassen Sie sich doch einfach bekochen! Vom Brot- und Semmelservice über ein opulentes Frühstück bis hin zur Vollpension bieten unsere bewährten Pächter Ute Werner und Uwe Gruber (den meisten von der Albert-Link- und der Schönfeldhütte bekannt) gemeinsam mit Melanie Feiler einen erstklassigen Service, den

Sie nach Lust und Laune buchen können und der selbstverständlich auch für größere Feiern zur Verfügung steht. Unsere Pächter bieten ihnen zudem einen kleinen Hofladen mit Dingen des täglichen Bedarfs und ein reichhaltiges Getränkeangebot – Kistenschleppen ade!

Mit der Bushaltestelle fast vor der Haustür ist das Haus öffentlich erstklassig angebunden. Mit dem Auto ist es von München rund eine Stunde und damit auch nicht viel weniger als mit Bayerischer Oberlandbahn (Haltestelle Fischhausen/Neuhaus) und Bus (Haltestelle Spitzingsattel). Na, auch neugierig geworden? Besuchen Sie uns doch mal unter www.dav-haus-spitzingsee.de, oder schauen Sie einfach mal vorbei!

Thomas Gesell



Arktische Wunderwelt auf Skis

Fantastische Erlebnisse und Gipfelbesteigungen in traumhafter arktischer Bergwelt!

Grönland

Skitouren-Reise
31.03. – 14.04.13

Karale Ski Haute Route
21.04. – 07.05.13

Spitzbergen

Durchquerung Atomfjella
21.04. – 05.05.13

Haute Route Oskar II Land
26.05. – 09.06.13

Infos: www.berg-welt.ch/skitouren-reisen
Persönliche Beratung: Tel. +41 33 439 30 15

genussvolle berg-reisen weltweit

bergwelt

erleben • entdecken • erholen

Die Sektionen München & Oberland bieten zum 1. September 2013 je einen



Deutscher Alpenverein
München & Oberland

Ausbildungsplatz

zum/zur

Sport- und Fitnesskaufmann/-frau

Berufsbild: Sport- und Fitnesskaufleute sind Dienstleistungskaufleute, die durch ihre vielfältigen Aufgaben in betriebswirtschaftlicher, organisatorischer und kundenorientierter Hinsicht zu einem reibungslosen Sportbetrieb beitragen. Ihre Tätigkeit als Betreuer in Vereinen, Verbänden, Sport- und Fitnessanlagen, Freizeitparks oder Sportämtern macht sie zu Vermittlern zwischen spezialisierten Sportanbietern und den Mitgliedern bzw. Sponsoren und Interessenten.

Die Ausbildung dauert 2–2,5 Jahre. Als Voraussetzung bringen Sie einen Realschulabschluss oder ein Abitur mit und haben zum Zeitpunkt des Ausbildungsbeginns das 18. Lebensjahr vollendet. Wichtig ist auch Ihre Freude an Ihrem persönlichen Hobby Bergsteigen, Sportklettern etc. Näheres unter www.DAVplus.de/ausbildung

Die Sektion Oberland bietet zum 1. September 2013 einen



Deutscher Alpenverein
München & Oberland

Ausbildungsplatz

zum/zur

Fachinformatiker/-in Systemintegration

Als Fachinformatiker/-in Systemintegration sorgen Sie gemeinsam mit uns für die Weiterentwicklung unserer IT-Umgebung. Die Ausbildung reicht vom individuellen Anwendersupport über Computer-, Telefonie-, Server- und Netzwerksysteme bis hin zur Beschaffung von Soft- und Hardware.

Sie besitzen erste Grundkenntnisse in den Bereichen Netzwerk, Standort-Verbindungen, VOIP und virtuelle Umgebungen. Darüber hinaus haben Sie Spaß am Umgang mit Menschen. Wenn eine ausgeprägte Servicebereitschaft für Sie selbstverständlich ist, sind Sie bei uns genau richtig. Zuverlässigkeit und sorgfältiges Arbeiten runden Ihr Profil ab.

Die Ausbildung dauert 3 Jahre. Als Voraussetzung bringen Sie einen Realschulabschluss oder ein Abitur mit und haben zum Zeitpunkt des Ausbildungsbeginns das 18. Lebensjahr vollendet. Wichtig ist uns auch, dass Sie sich mit den Zielen des Deutschen Alpenvereins identifizieren können. Näheres unter www.DAVplus.de/ausbildung

Die Sektionen München und Oberland suchen zum 1. September 2013



Deutscher Alpenverein
München & Oberland

junge motivierte Kletterinnen/Kletterer für ein

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport

Aufgabenschwerpunkte:

Abhalten von Klettertrainings für Kinder und Jugendliche, Koordinierung des Wettkampfbereichs, Durchführung von Freizeiten im Rahmen des Jugendprogramms, Unterstützung bei der Organisation der Münchner Stadtmeisterschaft, Unterstützung der Jugendgruppenarbeit und Koordinierung der Jugendleiter, Mitwirkung im operativen Betrieb zweier großer Kletteranlagen, Mithilfe in der Servicestelle.

Voraussetzungen sind Volljährigkeit, eine abgeschlossene Schulausbildung, Computergrundkenntnisse, Erfahrungen in der Jugendarbeit und ein Kletterkönnen im 7. Schwierigkeitsgrad. Näheres unter www.DAVplus.de/fsj

Einladung zum Mitgliederabend

mit Mitgliederversammlung 2013 der Sektion München des DAV e.V.
im Augustinerkeller, Arnulfstr. 52, 80335 München

am Montag, den 29. April 2013, 17:30 Uhr

Einlass ab 16:30 Uhr.

Persönliche Begrüßung und Verleihung des Ehrenzeichens für 60-, 70-, 75- und 80-jährige Mitgliedschaft

Für musikalische Umrahmung ist gesorgt

Tagesordnung

1. Festakt mit Ehrung und Ansprache an die Jubilare (17:30 Uhr)
Verlesung der Namen sowie Ehrung und Verabschiedung langjähriger ehrenamtlicher Mitarbeiter
2. Das Vereinsjahr in Bildern,
Jahresbericht des Vorstands (ab ca. 18:30 Uhr)
3. Rechnungsbericht 2012
4. Rechnungsprüfungsbericht
5. Entlastung des Vorstands
6. Nachwahlen zu den Leitern der Abteilungen und Gruppen,
den Referenten für Wegegebiete und Selbstversorgerhütten
und den Rechnungsprüfern
7. Haushaltsvoranschlag 2013
8. Mitgliedsbeiträge ab 2014

Eintritt für Mitglieder unter Vorlage des gültigen Mitgliederausweises

SEKTION OBERLAND des DAV e.V.

Tal 42, 80331 München, Tel. 290 70 90

Einladung zur Mitgliederversammlung 2013

im Augustinerkeller, Arnulfstr. 52, 80335 München

am Dienstag, den 07. Mai 2013, 19:00 Uhr

mit einem alpinen Kurzvortrag

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht 2012 mit Bildern
2. Jahresrechnung 2012
3. Bericht der Rechnungsprüfer
4. Entlastung des Vorstandes
5. Danksagungen und Ehrungen
6. Zuwahlen zu Vorstand, Beirat, Ehrenrat und
Rechnungsprüfern
7. Mitgliedsbeiträge ab 2014
8. Haushaltsvoranschlag 2013

Eintritt für Mitglieder unter Vorlage des gültigen Mitgliederausweises

LUST AUF BERGE? AUSRÜSTUNG GIBT ES



→ ZUM AUSLEIHEN ...



Wo? Im Ausrüstungsverleih der DAV-SERVICESTELLEN

am ISARTOR im Globetrotter
(S-Bahn Isartor im UG, U-Bahn Marienplatz, Tram,
Bus, Tiefgarage im Haus)
Isartorplatz 8–10, 80331 München

am HAUPTBAHNHOF
(U-/S-Bahn, Tram, Bus Hauptbahnhof)
Bayerstr. 21, 5. OG, Aufgang A, 80335 München

in GILCHING
im DAV Kletter- und Boulderzentrum
(S8, Station Gilching-Argelsried)
Frühlingstr. 18, 82205 Gilching

z. B.	Mitglieder	Nichtmitglieder
Bergsteigerschutzhelm	2,00 €	4,00 €
Klettersteigbremse	2,50 €	5,00 €
Kletter-Basisset	3,50 €	7,00 €
Hüftgurt	2,50 €	5,00 €
GPS-Gerät	3,00 €	6,00 €
Biwaksack	1,50 €	3,00 €
Teleskop-Stöcke	2,00 €	4,00 €

→ UND ZU KAUFEN

Wo? In den Shops der DAV-SERVICESTELLEN
am ISARTOR im Globetrotter,
am HAUPTBAHNHOF
und am MARIENPLATZ im Sporthaus Schuster

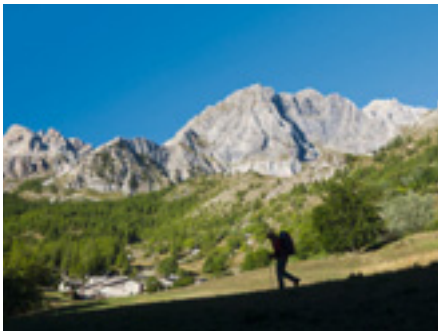


	Mitglieder	Nichtmitglieder
AV-Karten	5,95 €	9,80 €
Erste-Hilfe-Apotheke Bergsport	22,80 €	22,80 €
GPS-Gerät eTrex 30 mit SD-Karte	299,00 €	349,00 €
GPS-Gerät Montana 600 mit SD-Karte	499,00 €	599,00 €
Hüttenschlafsäcke ab	12,80 €	12,80 €



Wirklich abseits!

Auf der „Grande Traversata delle Alpi“ durch den Wilden Westen der Alpen



Zugegeben, will man die gesamte Traversata vom Schweizer Nufenenpass bis hinunter nach Nizza an einem Stück gehen, braucht man Zeit. Genaugenommen 60 Tage. Aber es geht auch in kleinen Abschnitten ab zehn Tagen – in fünf abgestimmten Etappen mit Gepäcktransport und kompetenter Führung. Ausgezeichnet mit der „Goldenen Palme“ von GEO-Saison! Die Grande Traversata delle Alpi, kurz GTA

genannt, ist eine der abenteuerlichsten Alpen-durchquerungen, da sie nur schwer zugängliche, von der Entvölkerung am meisten betroffene Alpentäler berührt. Vom Schweizer Nufenenpass, dem Übergang vom Wallis ins Tessin, geht es mit gewaltiger Viertausender-Kulisse auf alten Saumwegen durch den italienischen Westalpenbogen bis hinunter ans Mittelmeer, über 900 Kilometer Alpenerlebnis pur. Seit der Industrialisierung kämpfen die „vergessenen“ Alpentäler der italienischen Region Piemont mit Abwanderung. Um dieser negativen Entwicklung entgegenzuwirken, wurde im Jahr 1979 die GTA geboren und somit die alten Verbindungspfade zwischen den Tälern wiederbelebt. Der Wandertourismus gibt den Dorfbewohnern in den Tal-schlüssen wieder einen Anreiz zum Bleiben, fördert Investitionen in neue Infrastrukturen und integriert einzigartige Naturerlebnisse mit wirklich sanftem und ökologischem Tourismus.

Damit schenkt die GTA dem Wanderer nicht nur einmalige Landschaftserlebnisse, sondern auch eine faszinierende kulturelle Vielfalt. Ein wirklich abenteuerliches Bergerlebnis ist garantiert – ob in einzelnen Etappen oder in der Gesamtheit. Und auf ausgetretenen Pfaden wandert man hier sicher nicht!

Infos unter: www.dav-summit-club.de
Buchungscode: AQGTA und AQTGA (1 bis 5)
Termin: ab 29.6. bis Ankunft Nizza 18.08.2013 mit Gepäcktransport
Etappe 1, ab 29.6.2013: Vom Nufenenpass zum Ortasee. Preis: 1050 €
Etappe 2, ab 7.7.2013: Vom Ortasee zum Aostatal. Preis: 1190 €
Die ganze GTA komplett in 60 Tagen zum Sonderpreis ab 5490 €

Joachim Chwaszcza

Bergspezialisten im Austausch

Der HANWAG-Langzeit-Schuh-test in Kooperation mit den DAV-Sektionen München & Oberland

Seit zwei Jahren kooperieren die Sektionen München & Oberland mit dem bayerischen Bergschuster Hanwag. In diesem Jahr starteten die beiden Bergspezialisten ein neues Projekt: den Langzeit-Schuh-test.

20 Fachübungsleiter erhielten für den Einsatz bei ihren geführten und privaten Touren den Hanwag-Bergstiefel »Friction GTX®« mit der Bitte um ihre fundierte Meinung zum Schuh. Das gesammelte Feedback der Tester fließt in die Produktentwicklung bei Hanwag mit ein.

Vielseitiger Einsatz bei jedem Wetter

Der »Friction GTX®« ist ein leichter, aber dennoch sehr stabiler Bergstiefel, der speziell für den Einsatz im weglassen Gelände, für alpine Klettereien und Klettersteige, Gletscher sowie kombinierte Touren konzipiert ist. Und genau in diesem breiten Spektrum setzten die Schuhtester ihn auch ein: Von der anspruchsvollen Wanderung bis hin zur Hochtour und Klettereien bis zum III. Grad konnte der Stiefel überzeugen – und das bei allen

Wetterbedingungen. Die zusätzliche Kälteisolation für Eis und Schnee wurde positiv bewertet und von den Testern auch an warmen Tagen nicht als störend empfunden.

Passform

Fast alle Tester waren mit der Passform sehr zufrieden und fanden den Schuh mit seinem schmalen Kletterleisten äußerst bequem. Auch die Schnürung, die mittels Klemmhaken eine getrennte Schnürung von Vorfuß und Schaftoberteil erlaubt, kam gut an. Leider gab es aber auch

ein Paar Füße, zu denen der Stiefel anatomisch nicht passte: „Ich hatte zwar meine angepassten Einlegesohlen drin, aber die Passform ist nicht optimal für mich und hat mich beim Abstieg ein bisschen gequält“, so eine Testerin.

Sohle

Geteilte Meinungen gab es zur Sohlensteifigkeit. Für eine noch bessere Kraftübertragung beim Einsatz von Steigeisen ist in der Brandsohle des »Friction GTX®« eine Versteifungseinlage eingearbeitet. Diese macht den Schuh stabiler, vor allem für Klettereien und im schrofigen Gelände. Dort konnte der Schuh alle Tester überzeugen. Bei langen Zu- oder Abstiegen empfanden manche Probanden diese Versteifung als etwas störend, da die Abrollbewegung eingeschränkt wird. Das grobe, extrem stabile Gummiprofil der Laufsohle für guten Grip hingegen überzeugte alle Fachübungsleiter, auch in Eis und Schnee.

Verschleiß

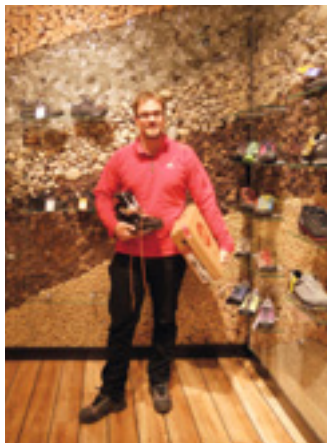
Leider gab es bei der Testaktion auch ein paar wenige Schäden am

Material. So löste sich bei einem Stiefel der Geröllschutzrand, und an der Schwachstelle drang Wasser ein, während bei einem anderen Schuh eine Lasche der Schnürung ausriss. Hanwag äußert sich dazu folgendermaßen: „Diese Materialbeziehungsweise Verarbeitungsfehler entsprechen keinesfalls unseren hohen qualitativen Ansprüchen. Wir entschuldigen uns für die Unannehmlichkeiten und werden die Schuhe natürlich kostenfrei reparieren oder – falls nötig – austauschen.“

Fazit

Der »Friction GTX®« zeichnet sich v. a. durch seine Steifigkeit bei gleichzeitig guter Passform und geringem Gewicht aus. Er konnte die Tester bei unterschiedlichsten Touren überzeugen und wurde sehr geschätzt: „Ich war super zufrieden mit dem Schuh, hatte ihn fast immer an und habe ihn auch einigen Kursteilnehmern empfohlen“, lautet das stellvertretende Feedback eines Testers.

Bastian Jung



Neue junge Wandergruppe „Luft nach oben“

Ab Frühjahr 2013 können sich junge Wanderbegeisterte im Alter zwischen 20 und 35 der neu gegründeten Wandergruppe für junge Erwachsene – „Luft nach oben“ – anschließen. Das vielfältige Angebot umfasst neben einfachen Wanderungen für Einsteiger auch schwierige bzw. Mehrtagestouren für Fortgeschrittene.



Im Fokus stehen das zwanglose Miteinander, der Respekt vor der Natur und last but not least der Spaß an und vor allem in den Bergen. Es geht in erster Linie auch darum, dass sich junge Bergbegeisterte kennenlernen und die gemeinsame Leidenschaft miteinander teilen können. Nach der Schneeschmelze sollen die ersten Touren im späten Frühjahr starten. Wer sich informieren möchte, kann dies auf www.DAVplus.de/luft-nach-oben tun oder schaut am besten persönlich beim Stammtisch-Treff im

Kriechbaumhof vorbei (Termine des Stammtischs und erste Touren siehe Internetauftritt). Gruppenleiterin: Stefanie Dobler, Kontakt: info@luft-nach-oben.de *Stefanie Dobler*

AGUSSO

– Arbeitsgemeinschaft alpiner Umweltschutz der Sektion Oberland des DAV

Die „Agusso“ gibt es nun schon seit über 30 Jahren als Naturschutzgruppe im DAV. Haben die Gründungsmitglieder erfolgreich gegen Straßenbauprojekte in ökologisch sensiblen alpinen Regionen gekämpft, sind wir derzeit vor allem mit der Eindämmung und Vorbeugung von Erosionsschäden an Wanderwegen beschäftigt. Arbeitseinsätze im Schutzwald, ökologische Energieversorgung von Hütten und die Zusammenarbeit mit anderen Naturschutzgruppen im Alpenraum stehen ebenso auf unserem Programm.

Wir sind derzeit eine recht kleine Gruppe, die neue Mitglieder gut gebrauchen kann. Wer in seiner Freizeit gern auch mal mit Spitzhacke und Schubkarre in den Bergen unterwegs ist und Ideen für neue Projekte verwirklichen will, kann bei unseren monatlichen Treffen einfach vorbeischauchen. Vor Kurzem haben die langjährigen Gruppenleiter Jochen Simon und Richard Preis ihre Funktion an Stefanie Schneider übergeben. Stefanie ist seit fast drei Jahren Mitglied der Agusso und will dazu beitragen, dass unsere bestehenden Projekte weitergeführt und neue verwirklicht werden. Unsere Einsätze in den Bergen sind nicht immer nur harte Arbeit. Zeit für ein erfrischendes Bad im See oder das gesellige Beisammensein am Abend auf der Hütte bleibt auf jeden Fall.



Stefanie Schneider

Infos und Kontakt:

www.agusso.de

www.facebook.com/AGUSSO.DAVSO

Gruppenleiterin: Stefanie Schneider, Kontakt: stefanie1.schneider@web.de

Treffen: 1. Montag im Monat, 18.30 Uhr, Geschäftsstelle im Tal 42, 4. Stock

Landkreissieger im Wettbewerb „bayerische Küche“

Urthalerhof

Täglich von 10-24 Uhr geöffnet Warme Küche von 11.30-22.00 Uhr durchgehend

WIRTSCHAUS & HOFLAD' N

Bayerische Schmankerlküche - eigene Landmetzgerei

Gut, Bayerisch, Urthalerhof

Der Urthalerhof ist ein echtes bayerisches Wirtshaus das viel Wert auf Tradition und Gemütlichkeit in der heimeligen Wirtsstüb'n legt.

Die Wirtsleut Luggi und Rita Käser verstehen es ihre Gäste zu verwöhnen. Die Köchin, Rita Käser, legt besonderen Wert auf Frische und beste Zutaten, wenn möglich aus der Region. In der bayerischen Schmankerlküche vom Urthalerhof werden alle Soßen, Suppen, Beilagen, Gemüse und Salate täglich selbst hergestellt ohne Zusatz von Konservierungs- u. Geschmacksstoffen.

Ein besonderer Genuss ist das Bauerngeräucherte, roh und gekocht sowie die Wurst- und Fleischspezialitäten aus der hofeigenen Metzgerei. Das Beste vom Besten ist das Fleisch von den echten Weideochsen des Urthalerhofes. Soviel Mühe um den Gast wird belohnt: Von der Brauerei HB München gab's die Auszeichnung „bestes Wirtshaus“. Zusätzlich wurde der beliebte Gasthof noch Landkreissieger im Wettbewerb „Bayerische Küche“ vom Bayerischem Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Dies beweist: Qualität setzt sich durch.



Der Urthalerhof in Sindelsdorf bietet zu jeder Jahreszeit eine Menge Spass und Abwechslung für Groß und Klein. Hochzeiten, Geburtstags-, Familien-, Weihnachtsfeiern, Lagerfeuer, Kutschfahrten, Ponyreiten und vieles mehr.

Hoflad' n

Bauerngeräuchertes nach alten Rezepten eingesurt und geräuchert, Wachholderschinken, Saftschinken, Rinderschinken, Hausmacherwurst, Bauernbrot uvm.



Fleisch vom Weideochsen gut abgehangen und gereift, Getreidegefüttertes Schweinefleisch, Milchkalbfleisch ohne Zufütterung von Kraffutter, Antibiotika usw.

Geschenkideen

- Restaurantgutscheine - Presentkörbe
- Kutschfahrten bis 30 Personen
- Schlepperfahren ab 14 Jahren



82404 Sindelsdorf - Urthal 4 - Telefon (0 88 56) 20 03

Gipfelsieg und Après-Berg

Urlaub in Innsbruck vereint dörfliche Idylle, städtisches Flair und hochalpine Dramatik: Kaiserliche Hofburg oder Architekturdesign? Bergerlebnis oder Kulturgenuss? Wanderschuhe oder High Heels? In Innsbruck und seinen Feriendörfern sorgt das Wechselspiel von Stadt und Berg für einzigartige Erlebnisse. In welcher anderen Stadt pendelt man in einer knappen halben Stunde zwischen einer faszinierenden mittelalterlichen Altstadt und der Sonnenterrasse eines Bergrestaurants auf 2000 Meter Höhe?



Die Nordkettenbahnen machen es möglich. Von der Terrasse des Bergrestaurants der Seegrube aus geben sich Stadt und Berg die Hand: Innsbruck mit seinem prächtigen mittelalterlichen Stadtkern liegt einem zu Füßen, die Zillertaler und Öztaler Alpenriesen markieren den weiten Horizont. Hier befindet man sich im Herz des Alpenparks Karwendel – und kann die Bergwelt buchstäblich aus der Vogelperspektive erleben. Eine der schönsten Etappen des sich durch ganz Tirol ziehenden Adlerwegs führt vom Hafelekar, der Gipfelstation nach der Seegrube, über den Goetheweg zur einsam gelegenen Pfeishütte – eine anspruchsvolle Höhenwanderung, die zu den schönsten im Großraum Innsbruck zählt. Ein wenig Trittsicherheit braucht auch, wer den atemberaubenden Blick vom Innsbrucker Klettersteig genießen will. 3.300 Meter lang, mit Stahlseilen und Haken gesichert, führt er vom Hafelekar aus über sieben Gipfel bis zum Frau-Hitt-Sattel. Wer es lieber mit Bären-Philosophie und Gemütlichkeit angeht, wählt rund um Innsbruck und seine Feriendörfer aus unzähligen Wandermöglichkeiten. Eine der interessantesten befindet sich im Süden der Stadt, auf dem Hausberg Patscherkofel. Dort lockt der Zirbenweg auf

2000 Metern Seehöhe mit der Pracht der Natur. Und das Schönste: Man genießt eine Höhenwanderung, die dank ihrer gepflegten und ebenen Wege für die ganze Familie bestens geeignet ist.

Wenn im Sommer die Abende noch lange hell und lau sind, dann lockt das „Après Berg“. Entweder in den Feriendörfern mit ihrem Duft nach Gras und Heu und vielleicht einer abendlichen Erfrischungsrunde im Lansersee oder Natterersee, oder in der Stadt: Ein Bummel durch Innsbrucks Altstadt muss mit dem Besuch eines der male- rischen Straßencafés verbunden werden. Dann sollte man sich in den Gässchen oder unter den mittelalterlichen Laubgängen ein wenig umschauen; die kleinen Läden bieten Schö- nes, Ausgefallenes und typisch Tirolisches. Weiter geht's in die großzügig neu gestaltete Maria-Theresien-Straße mit ihren prach- tvollen Barockbauten. Hier bitten unter an- derem das neu erbaute Kaufhaus Tyrol oder die Rathausgalerien zum Shopping. Einen herrlichen Blick zum Drink serviert die Dachterrassenbar „360°“. Frisch gestärkt startet man den Kulturbummel durch Innsbrucks Museen oder besucht eine



Veranstaltung der zahlreichen Sommerfestivals – von den barocken Klängen der Innsbrucker Festwochen über hippe Tanzkunst beim Innsbrucker Tanz- sommer bis zu Walzerseligkeit bei den Promenadenkonzerten.

Weitere Informationen: [Innsbruck Tourismus](http://InnsbruckTourismus), Tel. +43-512-59850, www.innsbruck.info

Worauf sich Biker 2013 freuen können



Auslauf für Ihr Bike? „Mountain Bike Holidays“ macht's möglich. Mit einem um zahlreiche Neuheiten erweiterten Programm startet „Mountain Bike Holidays“ in die Bikesaison 2013. 63 auf Biker spezialisierte Hotels in 27 – zum Teil geprüften – Mountainbike-Regionen in Österreich, Italien und der Schweiz bieten einen Urlaub mit Zufriedenheitsgarantie. Hotelleistungen, die zu 100 Prozent auf Biker zugeschnitten sind, Qualitätskontrollen und die neue Hotel-Kategorisierung in CLASSIC, ELITE und PRO sorgen dafür, dass die Angebote halten, was sie versprechen. Die Stärke von „Mountain Bike Holidays“ bleibt die geführte Tour. Dabei wird nichts dem Zufall überlassen: GPS-Daten, Tourenbeschreibungen und umfassendes Kartenmaterial sorgen genauso wie die heimischen, ausgebildeten Guides dafür, dass Sie auf dem rechten Weg bleiben. Geheimtipps, Techniktrainings und aktuelle Infos zur Region ergänzen das Angebot. So werden Erlebnis, Sicherheit und Kompetenz bei „Mountain Bike Holidays“ garantiert.

Weitere Informationen im druckfrischen Katalog und unter www.bike-holidays.com



Spikes zeigen dem Winter die Zähne

Mit Snowline Spikes gehören Stürze der Vergangenheit an. Ob auf Eis, hartgepresstem Schnee, auf Fels oder steilen Schotter- und Grashängen – auf jedem Untergrund geben die Snowline Spikes mit ihren elf gehärteten und 1 cm langen Edelstahlspitzen sicheren Halt. Sie passen auf jeden Freizeitschuh, Laufschuh, Bergschuh, Trekkingschuh, (Touren)Skischuh, Arbeitsschuh usw. Dank eines hochwertigem Elastomer-Gummis (dehnbar bis -60°C) können die spitzen Weggefährten in Sekundenschnelle an- und ausgezogen werden. Ein eingesetzter Metallbügel im Frontbereich verhindert das Verrutschen auch bei steilen Anstiegen oder sogar im Laufeinsatz.

Die vielseitig verwendbaren Spikes bieten aufgrund ihres äußerst geringen Gewichts nicht nur bei winterlichen Freizeitaktivitäten wie Winterwandern, Rodeln, Nordic Walking auf Schnee, Trailrunning usw. einen erhöhten und rutschfreien Gehkomfort. Auch in den Sommermonaten ermöglichen sie Wanderern und Bergsteigern eine sichere Querung von steilen und harten Altschneefeldern und flachen blanken Gletscherflächen.

Das Packmaß der handlichen und leichten Spikes ist äußerst klein, wodurch sie in jeder Tasche und in jedem noch so prall gefüllten Rucksack genügend Platz finden. Die Größen und Gewichte reichen von Gr. S mit 270 g bis XL mit 410 g; der empfohlene Verkaufspreis beträgt € 39,90

Weitere Informationen und Bezugsquellen unter: www.kochalpin.at





Mitglieder werben – und dabei gewinnen!

Überzeugen Sie Ihre Freunde und Bekannten von den vielen Vorteilen der Alpenvereins-Plus-Mitgliedschaft bei München & Oberland und holen Sie sich eine der attraktiven Prämien!

Unter diesen attraktiven Prämien* können Sie wählen!



Für 2 geworbene Mitgliedschaften
1 Sport-Schuster-Gutschein über 20 €



Für 2 geworbene Mitgliedschaften
Summit-Wash-Center



Für 1 geworbene Mitgliedschaft
Outdoor-/Sport-Handtuch + Netzbeutel



Für 2 geworbene Mitgliedschaften
USB-„Karabiner“ (1 GB)



Für 1 geworbene Mitgliedschaft
1 AV-Karte nach Wahl



Für 1 geworbene Mitgliedschaft
3 aktuelle Ausgaben »Bergsteiger« gratis

Für 3 geworbene Mitgliedschaften
Hüttenschlafsack Seide



Für 3 geworbene Mitgliedschaften
Summit Club Tagesrucksack



Für 4 geworbene Mitgliedschaften
Summit Club Reisetasche



Für 2 geworbene Mitgliedschaften
Erste-Hilfe-Apotheke

* Prämien erhalten Sie für die Werbung von Familien-, A-, B-, C- und Junioren-Mitgliedschaften

Mitgliedsbeiträge 2013 für Einzel- und Plus-Mitgliedschaft (Mitgliedschaft gilt kalenderjährlich)

	Beitrag	Treuebeitrag nach 10 Jahren DAV-A/B-Mitgliedschaft	Treuebeitrag nach 20 Jahren DAV-A/B-Mitgliedschaft
A-Mitglied Vollmitglied ab vollendetem 25. Lebensjahr	83 €	76 €	70 €
B-Mitglied ■ Ehe-/Lebenspartner eines A-Mitglieds bei identischer Anschrift (und einem Zahlungsvorgang bei Beitragszahlung)	47 €	43 €	40 €
C-Mitglied ■ Mitglieder, die bereits einer anderen DAV-Sektion als A/B-Mitglied oder Junior angehören	47 €		
■ Plus-Mitglieder. Nur für A/B/C-Mitglieder/Junioren/Jugendmitglieder oder Kinder in den Sektionen München und Oberland	0 €		
Junior Mitglieder im Alter vom 18. bis vollendetem 25. Lebensjahr	47 €		
Jugendmitglied vom 15. bis vollendetem 18. Lebensjahr	24 €		
Kinder bis vollendetem 14. Lebensjahr	12 €		
BESONDERE ERMÄSSIGUNGEN			
■ Mitgliedschaft ab dem vollendeten 70. Lebensjahr	47 €		
■ nach 50-jähriger Mitgliedschaft ab dem 70. Lebensjahr (auf Antrag)	30 €		
■ aktive Bergwachtmitglieder (auf Antrag)	47 €		
■ Familienbeitrag für die ganze Familie (auf Antrag) Papa, Mama und alle Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr sind Mitglied (Voraussetzung: Alle Beiträge werden von einem Konto abgebucht)	112 €		

Mitglieder, die nicht am kostengünstigen und arbeitssparenden Lastschriftverfahren teilnehmen, zahlen einen Jahresbeitrag, der um 5 € höher ist als die aufgeführten Tarife!



SUMMIT
Bergreisen weltweit

dav-summit-club.de

Alle Werber nehmen zusätzlich an der Verlosung von 2 Reisegutscheinen des DAV Summit Clubs im Wert von 500 € teil!

Ja, ich möchte Alpenvereinsmitglied werden!



Den ausgefüllten Antrag bitte an: DAV-Sektion München, Servicestelle Hauptbahnhof, Bayerstr. 21, 80335 München, Fax 089/55 17 00-99
oder: DAV-Sektion Oberland, Servicestelle am Isartor im Globetrotter, Tal 42, 80331 München, Fax 089/29 07 09-818
oder: DAV-Sektion München, Servicestelle Marienplatz im Sporthaus Schuster, Rosenstr. 1-5, 80331 München, Fax 089/55 17 00-599
oder: DAV-Sektion München, Servicestelle Gilching, Frühlingstr. 18, 82205 Gilching, Fax 089/55 17 00-689

Senden Sie uns bitte die Anmeldung zu, oder – wenn Sie den Ausweis sofort benötigen und gleich mitnehmen möchten – dann kommen Sie einfach in eine unserer Servicestellen. Wenn Sie eine C-Mitgliedschaft beantragen, legen Sie bitte dem Aufnahmeantrag eine Kopie des gültigen Jahresausweises bei.

Anmeldung

(bitte benutzen Sie bei verschiedenen Adressen separate Aufnahmeanträge)

Zusatzanmeldung: Wenn bereits ein Familienangehöriger Mitglied ist, bitte hier den Namen und Mitgliedsnummer angeben:

Name Mitgliedsnummer

Name

Vorname

Adresse: Straße, Hausnummer

PLZ

Ort

Geburtsdatum

Telefon dienstlich

Telefon privat

Telefon mobil

E-Mail-Adresse

kostenlosen monatlichen Newsletter abonnieren

Ich habe bereits das Mitgliedschafts-Infopaket erhalten ja nein

Ich war/bin Mitglied einer anderen alpinen Vereinigung:

nein ja wenn ja, bei von bis

Ich/wir unterstütze(n) die Ziele des DAV, erkenne(n) insbesondere die Satzungen der Sektionen München und Oberland an. Die Mitgliedschaft gilt kalenderjährlich. Ich/wir weiß/wissen, dass im Falle eines späteren Austrittes dieser jeweils zum 30. September schriftlich gegenüber den Sektionen erklärt sein muss, damit er zum Jahresende wirksam wird, und bitte(n) um stets widerruflichen Einzug aller fälligen Beträge und Forderungen für o.g. Person(en) von nachfolgender Bankverbindung. Bei Nichteinlösung entstehende Bankspesen gehen zu meinen/unseren Lasten. Die Mitgliedschaft für Kinder und Jugendliche endet **nicht** automatisch mit dem 18. Lebensjahr – auch nicht bei einer bestehenden Familienmitgliedschaft –, sondern ist weiterhin gültig, sofern sie nicht entsprechend o.g. Frist gekündigt wird.

Datum

Unterschrift
Antragsteller

Unterschrift
Partner

Einzugsermächtigung

(bei Minderjährigen bitte der/die gesetzliche(n) Vertreter)

Kontonummer

BLZ

Geldinstitut

Datum

Name und Unterschrift des Kontoinhabers

(falls abweichend von den sich anmeldenden Mitgliedern)

Bitte gewünschte Mitgliedschaft ankreuzen.

DAV-Plus-Mitgliedschaft in den Sektionen München und Oberland*

inkl. aller Leistungen der Sektionen München und Oberland ● Vier Servicestellen ● Zugang zu 25 Selbstversorgerhütten ● Ausrüstungsverleih ● Alpine Bücherei mit 13.000 Büchern und Karten ● Umfangreiches Veranstaltungs-, Ausbildungs- und Tourenprogramm

Ich möchte gleichzeitig Mitglied folgender Orts- oder Untergruppe werden:

**ohne
Mehrpreis**

Ich möchte nur in der Sektion München Mitglied werden

Ich möchte nur in der Sektion Oberland Mitglied werden

Ich wurde geworben von

Falls Mitglied bei Sektionen München/Oberland: Mitgliedsnummer

Name

PLZ

Ort

Telefon / E-Mail

Straße



ALPHA BIKES & SPORTS
Ingolstädter Str. 107, 80939 München
Tel. 089/35 06 18 18, Fax 089/35 06 18 19



Fidelio
Spezialgeschäft für Fahrradanhänger
Inhaber: Jürgen Schmidt, St. Anna-Str. 18, 80338 München
Telefon: (089) 21 86 90-10, Telefax: (089) 21 86 90-17
www.fidelio-munich.de, mail: info@fidelio-munich.de



KIKO SPORT
VERKAUF SERVICE BERATUNG
Fürstenrieder Str. 206, 81377 München
Tel. 089/714 36 59
www.radkiko.de



RABE BIKE
EINFACH GUTE RÄDER
RABE Bike – jetzt 5x in Bayern
www.rabe-bike.de



STATT AUTO
München
CarSharing
Tel. 089/202 05 70
www.stattauto-muenchen.de



Globetrotter.de
Ausrüstung
Isartorplatz 8–10, 80331 München
Telefon: 089 / 444 555 7-0
shop-muenchen@globetrotter.de



Kletterschuh Bergschuh
Fachtechnische Schuhreparatur
Kletter- und Bergschuhbesohlung, Orthopädische Zurichtungen, Ewald Bauch, Schuhmachermeister, Bayerischzeller Str. 2, Mü-Giesing, Tel. & Fax 089/692 83 50



radschlag x
Einsteinstraße 48 Fon 089/47 98 46
81 67 5 München info@radschlag-x.de



BASECAMP
Der Gipfel in jeder Ausrüstung
Gaißbacher Str. 18, Ecke Implerstraße,
81371 München
Tel. 089/76 47 59, Fax 089/746 06 30



GEBBUCH
Kornel & Kornel
Thalkirchnerstr. 145, Ecke Bruderlmühlstraße
Tel. 089/723 28 60, Fax 089/723 28 10

KLETTER-und HOCHTOURENECKE
Ihr Bergsportladen seit 1978

Wörther Straße 1
82380 Peißenberg
Tel. 08803/488 58-48,
Fax 08803/488 58-71
bergsport@web.de



sauter
Sonnenstr. 26, 80331 München
Tel. 089/55 15 04-0, Fax -53



Bergsporthütte
Pfadergasse 1, 86150 Augsburg
Tel. 0821/15 27 77, Fax 0821/31 48 97
www.bergsportthutte.de

Bergfreunde kennen
GEBBUCH

Rosental 6, 80331 München,
Tel. 089/26 50 30, Fax 26 37 13



Alte Allee 28
81245 München/Pasing
Tel. 089/88 07 05



smartino
berg . sport . outdoor
funktionalles.de
Bayerischzeller Str. 11, neben Slys-Destillerie
83727 Schliersee / Neuhaus
Mo-Sa 9-18 Uhr



bitti
Georg-Reismüller-Str. 5, München-Attlach
Fürstenrieder Str. 18, München-Laim
Kurt-Huber-Ring 5, Fürstenfeldbruck

sport-bitti.de



griesbeck
Lerchenfeldstr. 11, 80538 München
Tel. 089/22 41 13, Fax 089/22 56 26
www.fahrrad-griesbeck.de



munich-bikes
Dachauer Str. 340
80993 München
Tel.: 089 / 141 41 51
Fax: 089 / 141 41 33
www.munich-bikes.de



WÖRLE.OPTIK
SehkraftCentrum München
Augustenstraße 6
80333 München
Tel. 089/55 22 43-0
www.woerle.de



CYCLE CONCEPTS
Oberföhringer Str. 172, 81925 München
Tel. 089/54 80 33 55
www.cycleconcepts.de



Jack Wolfskin
-STORE-
Tal 34, 80331 München
Tel. 089/22 80 16 84



OUTDOOR SCHUHE
Kapuzinerplatz 1, 80337 München
Tel. 089/74 66 57 55
Fax 089/74 66 57 54



SportScheck
Sendlinger Str. 6, 80331 München
Tel. 089/21 66-0
Fax 089/21 66-14 20



DARR
Theresienstr. 66, D-80333 München
Tel. 089/28 20 32



KARSTADT
Karlstor, Neuhauser Str. 18
80331 München
Tel. 089/29 02-30
Fax 089/29 02-33 00



PRO RAD
Fäustlestr. 7, 80339 München
Tel. 089/502 99 00, Fax 089/502 99 10
www.pro-rad.de



schuster
Rosenstr. 1-5, 80331 München
Tel. 089/237 07-0
Fax 089/237 07-429
www.sport-schuster.de



DANIEL'S FACH SPORT
Lochhauser Str. 33, 82178 Puchheim
Tel. 089/89 02 67 27
www.daniels-fachsport.de



wanderwastl
Outdoor Vergnügen mit dem besten Freund des Menschen
Hochwertige Petzl- und Wanderausrüstung
für die ganze Familie



INTERSPORT Becke
Pucher Str. 7, 82256 Fürstenfeldbruck
Tel. 08141/188 88
www.sport-becke.de



INTERSPORT HAINDL
Bahnhofstr. 22, 82152 Planegg
Römerstr. 13, 82205 Gilching
Tel. 089/850 15 81 089/859 85 81, 08105/4400
www.intersport-haindl.de

Sport Sperk

Isar-Center, Daimlerstr. 1, 85521 Ottobrunn,
Tel. 089/609 79 23
PEP, Thomas-Dehler-Str., 81737 München,
Tel. 089/637 14 38
OEZ, Riesstr. 59, 80993 München, Tel. 089/140 70 60
www.sport-sperk.de

SKI + BIKE

Häberlstr. 23, 80337 München
Tel. 089/53 10 47

INTERSPORT UTZINGER

Egerlandstr. 56, 82538 Geretsried
Tel. 08171/620 40

INTERSPORT SPORT PETER

In der Fußgängerzone,
83646 Bad Tölz
Tel. 08041/87 68

Velo

Weißenburger Str. 44, 81667 München
Tel. 08178/95 50 12, Fax 08178/95 50 11
www.velo-muenchen.de

INTERSPORT REISER

Bürgermeister-Finsterwalder-Ring 3
82515 Wolfratshausen
Tel. 08171/781 56, Fax 08171/99 76 84
www.intersport-reiser.de

SPORT DIRRIGI SPORTS & MORE

Sauerlacherstr. 19, 82515 Wolfratshausen
Tel. 08171/264 98

Radsport Ullmann

Blutenburgstr. 122
80634 München, Tel. 089/168 80 88
info@radsport-ullmann.de

VERTIKAL SHOP

Wangener Weg 9, 82069 Hohenschäftlarn
Tel. 08178/95 50 12, Fax 08178/95 50 11
www.vertikal-shop.de

RADHAUS STARNBERG

Hauptstr. 6, 82319 Starnberg
Tel. 0851/167 14
Baiherplatz 2, 82131 Stockdorf, Tel. 089/89 74 49 49
www.radhaus-starnberg.de

DIE RADL MARKT

Untere Bahnhofstr. 53a, 82110 Germering
Tel. 089/89 42 89 00

Samberger

Landsberger Straße 203-205 | 80687 München
Telefon: 089-517777-0 | www.samberger24.de

wild mountain wildwasser telemark bergsport

BIKE IT

Bahnhofstr. 1, 82319 Starnberg
Tel. 08151/74 64 30

SPORT conrad

82377 Penzberg • 82407 Wielenbach
82418 Murnau • 82467 Garmisch-P.

SUMMIT Bergreisen weltweit

Am Perbacher Forst 186, 81545 München
Tel. 089/642 40-0, Fax 089/642 40-100

www.radldiscount.de

Aidenbachstr. 116
81379 München
Tel. 089/724 23 51
Trappentreustr. 10
80339 München
Tel. 089/50 62 85

IFU SPORT

REPARATUR • VERKAUF • SERVICE
SKI/SNOWBOARD VERLEIH
Röntgenstr. 1a, 82152 Martinsried
Tel. 089/856 23 79

RADL-WELT

Radl-Welt
Ink. Michael Rosenberger
Walter-Seidinger-Platz 7
80995 München
Tel.: 089-326 062 43
Fax: 089-326 062 44
info@radl-welt.de

sport-outlet

Föhrenwaldstr. 2
82515 Wolfratshausen | Waldram
Service Telefon: 08171/40 81 11
www.sport-outlet.de

Die riesigen Fahrrad-Abholmärkte ZIMMERMANN

Schmuckerweg 3, 81825 München
Tel. 089/42 62 21, Fax 089/42 56 07
Carl-v.-Linde-Str. 28, 85716 Unterschleißheim
Tel. 089/310 95 07
www.fahrrad-zimmermann.de

THE NORTH FACE

Sendlinger Str. 11, 80331 München
Tel. 089/237 07-190
www.sport-schuster.de

alpenkind

Nymphenburger Str. 44, 80335 München
www.alpenkind-muenchen.de

WHEEL

LANDSBERGERSTR. 234
80687 MÜNCHEN-LAIM
TEL. 089/512 618 02
www.2-wheel.de
YETI BMC GSS
WHEELER MARIN

2-rad

Georgenstraße 39, 80799 München
Tel. 089/271 63 83
Geöffnet tägl. 9:00 – 19:00 Uhr
Sa 9:00 – 14:00 Uhr

Inserentenverzeichnis

Bike-holidays.com	www.bike-holidays.com	Tel.: +43 (0)65 428048022
Basecamp GmbH	www.basecamp.de	Tel.: +49 (0)89 764759
BERGANS	www.bergans.de	Tel.: +49 (0)40 325964450
Berg-Welt AG	www.berg-welt.ch	Tel.: +41 (0)33 4393015
Bergzeit	www.bergzeit.de	Tel.: +49 (0)8024 902290
Bruckmann Verlag	www.bruckmann-verlag.de	Tel.: +49 (0)89 1306990
DAV Summit Club	www.dav-summit-club.de	Tel.: +49 (0)89 642400
Globetrotter	www.globetrotter.de	Tel.: +49 (0)40 67966179
Hanwag	www.hanwag.de	Tel.: +49 (0)81 3993560
Innsbruck Tourismus	www.innsbruck.info	Tel.: +43 (0)51259850113
Outdoorschuhe München	www.outdoor-schuhe-muenchen.de	Tel.: +49 (0)89 74665755
Ötztal Tourismus	www.oetztal.com	Tel.: +43 (0)57 200
RW OutdoorSport e.k.	www.rw-outdoorsport.de	Tel.: +49 (0)9133 603805
Sport Conrad GmbH	www.sport-conrad.com	Tel.: +49 (0)8856 8110
Sporthaus Schuster	www.sporthaus-schuster.de	Tel.: +49 (0)89 237070
The North Face	www.thenorthface.com	Tel.: +39 (0)423 683110
Urthalerhof	www.urthalerhof.de	Tel.: +49 (0)8856 2003
Windpower	www.windpower-gmbh.de	Tel.: +49 (0)9415999847
Wikingen Reisen GmbH	www.wikingen-reisen.de	Tel.: +49 (0)2331 9046

DER RADLMARKT

Chiemgaustr. 142, 81549 München
Tel. 089/68 43 98
Nymphenburgerstr. 24, 80335 München
089/123 54 44
www.radlmarkt.de

ausvestungslager.de

Wollen auch Sie Partner der
Sektionen
München & Oberland
werden?
Tel. 089/55 17 00-0

Zentrum für Höhen- und Klimaforschung in Bayern: Schneefernerhaus auf der Zugspitze

Wir betreiben Deutschlands höchst gelegene Forschungsstation auf der Zugspitze und bieten damit eine weltweit einzigartige Forschungs- und Experimentierplattform für die Höhen- und Klimaforschung.

Für den Standort Schneefernerhaus suchen wir zur Verstärkung des Bereichs Forschung und Technik ab sofort eine/n

Ingenieur (m/w)

Die vollständige Stellenausschreibung ist auf der Homepage der Umweltforschungsstation Schneefernerhaus unter www.schneefernerhaus.de abrufbar.

Sind Sie interessiert?

Ihre vollständigen und aussagefähigen Bewerbungsunterlagen senden Sie bitte an unsere Geschäftsstelle am bifa Umweltinstitut, Frau Eichner, Am Mittleren Moos 46, 86167 Augsburg.



2.650 m ü. NN

Betriebsgesellschaft
Umweltforschungsstation
Schneefernerhaus GmbH

Geschäftsstelle am
bifa Umweltinstitut
Am Mittleren Moos 46
86167 Augsburg

Frau Eichner
Personalwesen
Tel. 0821/7000-115
Fax 0821/7000-100
meichner@bifa.de



DIE BERGE SCHÜTZEN,
DAMIT WIR SIE WILD
ERLEBEN KÖNNEN.

www.mountainwilderness.de

www.schneefernerhaus.de

www.bergshop.com Der Kletter- und Bergsteigershop im Internet

Wandern & Trekking in ganz Europa

- Perfekt organisiert
- Geführt oder individuell

KATALOG anfordern!

EUROHIKE WANDERREISEN

GRATIS Infoline 0800 / 5 88 97 18 - www.eurohike.at

Tirol – Skihütte

5 min. zur Gondel,
Tannheimer Hochtal,
langfristig zu vermieten.
Tel: 0043-676 664 7935

WIR RÜSTEN SIE AUS

82377 Penzberg · 82407 Wielenbach
82418 Murnau · 82467 Garmisch-P.

Hier könnte Ihre Anzeige stehen!

MediaAgentur Doris Tegethoff **alpinwelt** Das Bergmagazin für München und Oberland

E-Mail info@agentur-tegethoff.de, www.agentur-tegethoff.de

Ferienhaus zu vermieten
Nationalpark Gran Sasso

www.fewo-direkt.de/ferienwohnungferienhaus/p830518

Erlebnis-Wanderreisen

Tel.: 089/203 222 95
www.sento-wanderreisen.de

HIMALAYA

Nepal
Langtang und Helambu 2090 €
Rund um die Annapurna 2190 €
Annapurna Base Camp 1990 €
Königreich Mustang 2690 €
Island Peak, 6190 m 2890 €

Ladakh
Markha Valley & Kaschmir 2790 €
Großer Zaskar Trek 3190 €
Stok Kangri, 6150 m 2790 €

Bhutan
Darjeeling - Sikkim - Bhutan 3490 €

Bestellen Sie unseren Katalog
HFT Himalaya Fair Trekking
Gistlstr. 84, 82049 Pullach im Isartal
Tel: 089/600 600 00
E-mail: info@himalaya.de
www.himalaya.de

WELTWEIT
TREKKING WANDERN
SAFARIS
KULTURREISEN
INDIVIDUALREISEN
KLEINGRUPPEN

HENKALAYA
Hollerstück 4 * 35232 Friedensdorf
Tel.: 06466 912970 * Fax: 912972
henkalaya@t-online.de
www.henkalaya.de

Korsika
Wandern, Radfahren, Bergsteigen

FERIENDORF ZUMSTÖRRISCHENESEL
Korsika Urlaub, der verbindet.

Flüge von Mai bis Oktober ab Memmingen, Köln, Berlin, Hamburg, Wien, Salzburg, Zürich.
1 Woche inkl. Flug, ebenerdiger Bungalow mit Dusche/WC, erweiterte Halbpension und Hoteltransfer.

Wir beraten Sie gerne:
Reisebüro Rhomberg GmbH,
Eisengasse 12, A-6850 Dornbirn
T 0800 5893027 (gratis)
www.rhomberg-reisen.com

Erwachsene ab € **738,-**

BERGSTEIGEN – SÖLDEN'S STILLE SEITE.



Entlang des Ötzal Treks von Hütte zu Hütte vorbei an Grate, Seen und Berggipfeln – die Gletscher zum Greifen nah.

HOTSPOT DER ALPEN!

TOURENTIPP:

- Sölden => Hochstubaï => Hildesheimer => Siegerland => Schneeberg => Timmelsjoch
- > Brunnenkogelhaus
- 4.500 Hm im Aufstieg
- 36 km Länge
- 6 Tagesetappen, täglicher Auf- & Abstieg möglich



www.wandern.oetztal.com

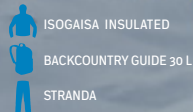
ÖTZTAL TOURISMUS


6450 Sölden Austria T +43 (0) 57200 info@oetztal.com

FUNKTIONSBEKLEIDUNG MIT

BEWEGUNGSFREIHEIT

Bergans
OF NORWAY




 200 % STRETCH

 GESTEIGERTE ATMUNGSAKTIVITÄT

 WASSER- UND WINDDICHT

DERMIZAX™ NX – THE SMART SHELL

 FREDRIK SCHENHOLM



Bergans of Norway hat seinen Ursprung in der wilden Natur und dem rauen Klima Norwegens. Die oft widrigen Bedingungen dort stellen besonders hohe Ansprüche an das Material und seine Nutzer.

FOREVER PIONEERS

bergans.de